Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 547. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonntag, den 22. November 1863.**

Telegraphische Depeschen.

Altenburg, 20. Novbr., Abends. Die sachsen-altenburgische Regierung hat sich für die Anerkennung des Herzogs Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein ausgesprochen. (Wolff's T. B.)

Kopenhagen, 20. Nov., Abends. Der König sagte bei Beantwortung der Glückwünsche der Reichsraths-Mitglieder: Das Grundgesetz habe eine reife Ueberlegung seinerseits erfordert, eine Ueberlegung, die ja auch bei den Reichsraths-Mitgliedern nothwendig gewesen sei, welche dies Gesetz Tage und Wochen lang discutirt hätten. Er hoffe, der Reichsrath hege zu ihm dasselbe Vertrauen, wie er zu dem Reichsrathe. Der König wurde, als er sich mit der Königin und seinen Kindern am Fenster dem Volke zeigte, enthusiastisch begrüßt. (Wolff's T. B.)

(Ferner eingetroffene telegraphische Depeschen siehe unter Abendpost.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 21. Novbr., Nachm. 3 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 25 Minuten.) Staatsschuldscheine 87½. Prämien-Anleihe 117½ B. Neueste Anleihe 103. Schles. Bank-Verein 97 B. Oberschlesische Litt. A. 147. Oberschles. Litt. B. 135½. Freiburger 126½. Wilhelmsbahn 48. Neisse-Brieger 81½. Tarnowitzer 49. Wien 2 Monate 80⅝. Oesterreich. Credit-Aktien 72 B. Oesterr. National-Anleihe 64¾. Oesterr. Lotterie-Anleihe 74 B. Oesterr. Banknoten 81¾. Darmstädter 81½. Köln-Minden 169. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 54. Mainz-Ludwigshafen 121. Italienische Anleihe 69¼. Genfer Credit-Aktien 48½. Neue Russen 85½. Commandit-Antheile 93. Russische Banknoten 89⅞. Hamburg 2 Monat 150¼. London 3 Monat 6, 19⅞. Paris 2 Monat 79¼. Schluß matt.

Wien, 21. Nov. Morgen-Course. Credit-Aktien 179, 80. National-Anleihe —, —. London —, —.

Berlin, 21. Novbr. Roggen: matt. Nov. 35¾, Nov.-Dezbr. 35¾, Dezbr.-Jan. 35¾, Frühjahr 37¼. — Spiritus: fester. Nov. $14\frac{5}{12}$, Nov.-Dezbr. 14⅓, Dezbr.-Jan. 14⅓, Frühjahr 15. — Rüböl: fest. Nov. $12\frac{1}{12}$, Frühjahr 11½.

△ Die Presse.

Das Abgeordneten-Haus hat der Preßverordnung vom 1. Juni die Genehmigung versagt. Nach allen Mittheilungen, die wir erhalten, wird das Ministerium die Verordnung aufheben, so daß die Presse unter die Herrschaft des Gesetzes vom 12. Mai 1851 zurückkehrt.

Es giebt wohl wenige Institutionen, mit denen so viele Experimente gemacht worden sind und wahrscheinlich noch gemacht werden, als die Presse. Während und unmittelbar nach den Befreiungskriegen genoß die deutsche Presse einer durch Gesetze wenig beschränkten Freiheit; die Regierungen begriffen, daß ihnen die Presse in dem Kampfe gegen Napoleon große Dienste geleistet habe; nannte man doch den von Görres redigirten „Rheinischen Merkur" die sechste europäische Großmacht! Sobald jedoch die Presse sich zur Aufgabe machte, die im deutschen Volke erweckten Hoffnungen für eine freiere staatliche Entwickelung und größere Einigung Deutschlands zu verwirklichen, wurde sie selbstredend unbequem, und um den sogenannten „Ausschreitungen" derselben zu begegnen, beschenkten die karlsbader Beschlüsse im Jahre 1819 das deutsche Volk mit der Censur, einer Einrichtung, die beinahe so alt ist wie die Buchdruckerkunst selbst. Zunächst sollte es mit der Censur nur fünf Jahre versucht werden; da sie sich aber so trefflich zu bewähren schien, so beeilte man sich nicht mit der Aufhebung derselben, sondern ließ sie nach Ablauf der fünf Jahre bis auf Weiteres bestehen.

Und sie bestand bis auf Weiteres, jedoch, Dank der Zerrissenheit Deutschlands, wurde sie in den verschiedenen Vaterländern verschieden, dort mild, hier strenge ausgeübt, und was in dem einen Staate nicht gedruckt werden durfte, flüchtete sich in einen andern; die Gedanken flogen über die Mauth- und Zollschranken hinweg. Dem Geiste Friedrich Wilhelm's IV. war die kleinliche, oft bis in den höchsten Grad lächerliche Willkür, die in der Ausübung der Censur lag, zuwider; er machte den Versuch, durch Einsetzung des Obercensurgerichts der Censur eine gesetzliche Grundlage zu geben — ein vergebliches Experiment, da die Willkür, ohne welche die Censur nicht denkbar ist, der strikteste Gegensatz des Gesetzes ist; bald verfuhr das Ober-Censurgericht gerade so willkürlich, wie die einzelnen Censoren.

Aus diesem Zwange führte das Jahr 1848 in die absoluteste Freiheit hinein, jedoch nur auf wenige Monate; eine Menge neuer Blätter schossen ohne Concession und ohne Caution aus dem Boden empor, fielen aber zum großen Theil als unreif auch eben so schnell wieder ab. Die vom Ministerium Manteuffel octroyirte Verordnung vom 30. Juni 1849 legte der jungen Freiheit, die allerdings etwas wild herumsprang, gar strenge Zügel an und führte das in andern Staaten bewährte Mittel der Cautionen ein. Mit Zustimmung der Kammern ging aus dieser octroyirten Verordnung das jetzt geltende Gesetz vom 12. Mai 1851 hervor.

Daß dieses Gesetz vom Ministerium Manteuffel ausgearbeitet und mit seiner Zustimmung erlassen wurde, ist wohl der beste Beweis, daß man es für strenge genug hielt, um den „Ausschreitungen" der Presse zu begegnen. Demungeachtet bestand es rein und ungetrübt auch nur wenige Jahre, denn abgesehen davon, daß den hohen Cautionen bald der Zeitungsstempel folgte, interpretirte der damalige Minister des Innern, Herr v. Westphalen, eine Bestimmung des Gewerbegesetzes dahin, daß unter gewissen Bedingungen den Zeitungsverlegern die Concession entzogen werden könne, und der damalige Handelsminister Herr v. d. Heydt erfand die bis dahin noch nie dagewesene Maßregel, den der Regierung mißliebigen Blättern den Postdebit zu entziehen.

Recapituliren wir: Censur, Ober-Censurgericht, Cautionen, Zeitungsstempel, Verlust der Concession, Entziehung des Postdebits — außerdem natürlich Verurtheilungen und Strafen in Folge des Gesetzes vom 12. Mai 1851. Mit Ausnahme der Cautionen und des Zeitungsstempels besteht von diesen Maßregeln keine mehr; sie haben sich eben als unwirksam erwiesen.

Das jetzige Ministerium machte durch die Verordnung vom 1. Juni den Versuch mit den Verwarnungen; aber in den Motiven, welche beiden Häusern des Landtages vorgelegt wurden, findet sich die Bemerkung, daß auch diese Maßregel den Uebelständen, welche trotz des Preßgesetzes von 1851 hervorgetreten seien, nicht vollständig abhelfen könne. Aus diesem Grunde legte das Ministerium dem Landtage die bekannte Preßnovelle vor.

Die Presse verbreitet neben den Wahrheiten auch Irrthümer; neben dem Nutzen richtet sie auch Schaden an. Gewiß. Aber die Presse gehört zu den eigenthümlichen Instituten, welche das beste Heilmittel gegen die Irrthümer und die Schäden in sich selbst besitzen. Daher kann die freie Presse in und mit jeder Regierungsform bestehen, in der Republik wie in der Monarchie und zwar in der absoluten wie in der constitutionellen Monarchie. In Dänemark bestand im vorigen Jahrhundert unter dem Ministerium Bernstorff volle Preßfreiheit, zum Beweise — fügt ein Historiker hinzu — daß auch mit der absolutesten Monarchie, und das war die dänische damals, die Preßfreiheit sich recht gut verträgt, sobald die Anschauungen der Regierung mit denen des Volkes übereinstimmen. Das ist die Hauptsache.

Wenn ein so starker Gegensatz zwischen den Ansichten und Meinungen des Ministeriums und denen eines großen Theils des Volkes besteht, wie das bei uns im gegenwärtigen Conflicte unleugbar der Fall ist, wenn die bei Weitem größte Anzahl aller bestehenden öffentlichen Organe gegen das Ministerium auftritt, dann wird immer der erste Gedanke der Regierung sein, der Presse Zügel anzulegen. Das zeigt die Geschichte der Experimente, welche man eben mit der Presse gemacht hat.

Deshalb geben wir uns auch keinen Illusionen hin; wird auch die Verordnung vom 1. Juni in diesem Augenblicke *) aufgehoben, so werden uns doch neue Erfahrungen in der Folge nicht erspart werden.

*) In der That und nach dem Wortausdruck: „in diesem Augenblicke." Denn während wir diesen Artikel noch unter dem Drucke der Verordnung vom 1. Juni niederschrieben, war eben in Berlin der Staatsanz. erschienen, welcher die Aufhebung dieser Verordnung verkündet. (S. am Schluß des Blattes die telegr. Depesche.)

Die Erbfolge in Dänemark und in den Herzogthümern.

Die „Gotha'sche Ztg." bringt einen von der Regierung ausgegangenen Artikel, welcher folgendermaßen lautet:

Die Erbfolge in Dänemark und in den Herzogthümern Schleswig und Holstein beruhte von jeher auf verschiedenen Gesetzen.

Auch die Veränderungen, welche in neuester Zeit in Betreff der Erbfolge versucht worden sind, haben zu einer Einheit nicht geführt. Denn man hat in den Herzogthümern und in Dänemark für denselben Zweck nicht dieselben, sondern verschiedene Mittel angewendet.

In Dänemark bestand seit dem Jahre 1665 ein Erbfolgegesetz, welches die Nachkommen desjenigen Königs, unter dem die Erblichkeit der dänischen Krone eingeführt war, des Königs Friedrich III., und zwar zunächst den Mannsstamm, dann aber die Weiberstämme nach dem Rechte der Erstgeburt zur Erbfolge berief.

Um dieses Erbfolgegesetz zu ändern, hat man den Weg eingeschlagen, der allein der legitime ist: der Souverain hat diejenigen Familienglieder, deren Rechte zunächst oder vermuthlich der Aenderung im Wege standen, zu einem Verzichte bewogen und die dänische Volksvertretung zur Zustimmung für das neue Erbfolgerecht veranlaßt.

Auf diese Weise ist in Dänemark das Thronfolgegesetz vom 31. Juli 1853 entstanden, das Gesetz, durch welches dem Prinz Christian von Glücksburg, unter Aufhebung des bisherigen Erbfolgerechts, für den Fall des Erlöschens des jetzt regierenden Mannsstamms für sich und seine männliche Nachkommen die Thronfolge zugesichert wurde.

So für Dänemark. Anders für die Herzogthümer Schleswig und Holstein.

In diesen war von Alters her der Mannsstamm des ersten in den Herzogthümern regierenden Fürsten des oldenburgischen Hauses zur Erbfolge berufen, aber es war nicht blos Eine Linie desselben erbberechtigt, wie in Dänemark, sondern der Mannsstamm des gesammten oldenburgischen Hauses, und zwar gemäß den im 17. Jahrhundert gegebenen Hausgesetzen nach dem Rechte der Erstgeburt.

Hiernach mußte nach dem Absterben der älteren königlichen dänischen Linie in den Herzogthümern zunächst die jüngere königliche Linie folgen. Diese besteht aus zwei Unter-Linien, der augustenburgischen und glücksburgischen. Der König von Dänemark wünschte indeß die Thronfolge auch in den Herzogthümern auf den Prinzen Christian von Glücksburg, nach 1853 von Dänemark genannt, zu übertragen. Hierzu bedurfte es aber wiederum in Schleswig-Holstein, wie in Dänemark, nach dem Rechte aller europäischen Länder: 1) der Zustimmung der näher Berechtigten, und 2) der Zustimmung der Volksvertretung der Herzogthümer.

Zu 1. Näher berechtigt, weil vorgeboren, waren im Jahre 1853 wie noch jetzt in der augustenburgischen Linie sechs, in der glücksburgischen Linie drei volljährige Prinzen. Von diesen Neun vorgeborenen Prinzen ist, abgesehen vom Herzoge von Augustenburg, der bisherige Erbprinz Friedrich von Augustenburg der Zunächstberechtigte.

Es ist nicht bekannt, ob die drei älteren Prinzen der glücksburgischen Linie dem Prinzen Christian als dem vierten dieser Linie ihr Erbrecht übertragen haben, von den sechs Prinzen der augustenburgischen Linie ist aber bekannt, daß sie dieses nicht gethan haben, daß vielmehr der Erbprinz Friedrich, so wie sein Onkel ausdrücklich gegen jede Erbfolgeänderung protestirt haben. Nur der Herzog von Augustenburg hat im Jahre 1852 bei Gelegenheit des Verkaufs seiner Güter, für sich und seine Familie erklärt, sich Demjenigen nicht widersetzen zu wollen, was der König von Dänemark in Betreff der Erbfolge anordnen werde. Diese Erklärung, welche nicht einmal ein Verzicht ist, hat aber, da der Erbprinz Friedrich wie die übrigen Prinzen des Hauses sämmtlich volljährig waren, der Natur der Sache nach nur eine rein persönliche Bedeutung. Ein Verzicht wurde damals von Dänemark nicht verlangt und konnte nach dem Ergebniß der Verhandlungen mit Rußland auch nicht verlangt werden. Der Herzog von Augustenburg hat aber ausdrücklich zu Gunsten seines ältesten Sohnes, des Erbprinzen, jetzigen Herzogs Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein verzichtet.

Zu 2. Die Volksvertretungen der Herzogthümer sind über die beabsichtigte Veränderung der Erbfolge nicht gefragt worden, sie haben derselben nicht zugestimmt. Der König von Dänemark hat in die octroyirten Verfassungen der beiden Herzogthümer einen Artikel gesetzt, welcher die Thronfolgeveränderung enthält, aber es wurde an die Volksvertretungen ein ausdrückliches und peremtorisches Verbot erlassen, diesen Artikel überhaupt einer Berathung zu unterziehen.

Es war eine Consequenz dieses sehr sonderbaren Verfahrens, daß diese Volksvertretungen das Thronfolgegesetz vom 31. Juli 1853 als nicht für sie verbindlich erklärt haben und daß der deutsche Bund den König von Dänemark genöthigt hat, im Jahre 1858 jenen Artikel der holsteinischen Verfassung mit einigen anderen aufzuheben.

Während also in Dänemark die Thronfolgeveränderung mit Zustimmung der betheiligten Erbberechtigten und der Volksvertretung bewirkt wurde, ist in den Herzogthümern das Thronfolgegesetz vom 31. Juli 1853 gegen den Widerspruch mehrerer Erbberechtigten und unter Verbot der Berathung seitens der Volksvertretungen erlassen worden.

Man wird nicht umhin können, anzuerkennen, daß eine so verschiedenartige und gewissermaßen eine geradezu entgegengesetzte Behandlung der Sache in den beiden Theilen der Monarchie des verstorbenen Königs von Dänemark nicht dieselbe, sondern die entgegengesetzte Wirkung hat haben müssen. Man kann annehmen, daß in Dänemark der Prinz Christian wirklich Thronfolger geworden ist, aber man kann im Ernste nicht annehmen, daß eben dasselbe in den Herzogthümern der Fall gewesen sei.

Man soll in Kopenhagen viel Gewicht darauf legen, daß diejenigen sechs Mächte, welche den londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 unterzeichneten, ihren Wunsch ausgesprochen haben, daß die Integrität der dänischen Monarchie erhalten werde und im Voraus versprochen haben, den Prinzen Christian von Glücksburg, wenn der König von Dänemark ihn zum Thronfolger machen werde, als solchen anzuerkennen. Indeß ist doch ganz ohne Zweifel der Wunsch auswärtiger Mächte kein Gesetz für die Unterthanen irgend welchen europäischen Staats und kein Grund für sie, um den Eid ihrer Unterthanentreue von dem ihnen durch das Landesrecht bestimmten Thronfolger auf eine andere Person abzuwenden.

Ueberdies ist es bekannt, daß jenem Vertrag ein Vorbehalt eingefügt ist, wodurch die Rechte des deutschen Bundes in Betreff Holsteins unberührt gelassen werden. Unter diesen Rechten ist aber auch das Recht des deutschen Bundes enthalten, künftig in Betreff der Erbfolge in Holstein das definitiv entscheidende Urtheil abzugeben.

Endlich aber ist der londoner Vertrag vom 8. Mai 1852 abgeschlossen unter der Voraussetzung, daß der herzustellende Zustand irgend eine Garantie der Dauer habe, zunächst durch loyale Ausführung der Vereinbarungen mit dem deutschen Bunde. Wir wissen, wie diese Vereinbarungen ausgeführt sind!

Die Geschichte zeigt wohl wiederholt Beispiele auf, daß, wenn die eine Linie einer Dynastie die Pflichten gegen das Volk verabsäumt, dieses die Erbfolge auf einen anderen Zweig der Dynastie überträgt, und daß das Ausland dann die eingetretene Veränderung gutheißt. Das Verfahren aber, welches man in Betreff der Herzogthümer beobachtet hat, ist das Umgekehrte hiervon. Denn hier hat man versucht, gegen den Willen des Volks den ihm werth gewordenen Zweig der Dynastie aus seinem Rechte zu drängen und dem einzigen Prinzen des Hauses, der gegen die Herzogthümer die Waffen getragen, und gerade aus diesem Grunde, die Erbfolge zuzuwenden. Man hat dieses versucht nicht nur gegen den Willen der Herzogthümer, sondern auch gegen den vermuthlichen Willen der einzigen in diesen Fragen berechtigten ausländischen Macht: des deutschen Bundes.

Die Stellung des deutschen Bundes ist aber in dieser Sache frei von Zweifeln. Der deutsche Bund kann nur den bisherigen Erbprinzen von Schleswig-Holstein-Augustenburg als Herzog von Schleswig-Holstein anerkennen, und es darf nicht bezweifelt werden, daß er das Recht dieses legitimen Fürsten mit den erforderlichen Mitteln schützen, und da nöthig, in volle Wirksamkeit setzen werde. Welches deutschen Fürsten Recht wäre noch sicher, wenn dieses dem Ausland zum Opfer fiele!

Preußen.

Berlin, 20. Novbr. [So schnell als möglich nach Holstein!] Diesen Ruf muß die deutsche Presse jetzt laut und eindringlich ertönen lassen, wo der neue König von Dänemark als usurpirter Herzog von Schleswig-Holstein diese schönen deutschen Lande, die zu des großen Vaterlandes einstiger Größe unbedingt erforderlich, für den Dänenstamm nunmehr für immer annectiren will. Er hat das sogenannte neue Grundgesetz sanctionirt; also auch Preußen ist seiner Fessel, des londoner Protokolles, ledig. Wohl ist Christian IX. ein Deutscher, auch war er einst von deutscher Gesinnung, jedoch das Interesse und die über ihn gezogenen Schlingen der Dänen stellen ihn als unsern Feind dar. Die dolziger Proclamation des deutschen Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein giebt dem deutschen Volke Gewähr, daß er sein mit dem Interesse des ganzen Vaterlandes wie mit dem heiligen Rechte Schleswig-Holsteins engverknüpftes persönliches Recht in voller Ausdehnung zu wahren und auch dafür zu handeln gedenkt. Der bisherige Erbprinz von Augustenburg, dessen noch lebender Vater schon längst seine Rechte und Ansprüche dem geistvollen und charakterfesten Sohne übergeben, lebte mit seiner Gemahlin auf der in neuerer Zeit erkauften Herrschaft Dolzig bei Sommerfeld in der Mark; er ist als ein volksthümlicher Fürst bekannt, welcher, wenn er auch zurückgezogen lebte, doch stets intime Beziehungen mit unserm Königshause unterhielt. Wenn wir nicht irren, besuchte ihn erst kürzlich Se. Majestät der König. Darum war sein erster Weg sofort nach Berlin, wenn er auch zunächst die Hilfe des Bundes anrufen mußte. Möge dieser durch Ausführung der beschlossenen Execution, aber durch schleunige, denn es ist Gefahr im Verzuge, die Einleitung zu dem Verfahren treffen, das den neuen Herzog zu seinem Rechte führen soll. Jedoch sollte der Bund in Folge voraussichtlich weiter zu prüfender Beschlüsse einen Grund finden, die zur Ausführung reife Execution noch ferner zu beanstanden, so würden die hochtönendsten Phrasen und formellen Anerkennungen Seitens einzelner Fürsten doch nur den verkappten Gegnern jedes energischen Schrittes gegen Dänemark willkommen sein, sobald sie keine That unmittelbar hinter sich haben. Wehen die Fahnen deutscher Truppen nur erst in Holstein, dann möge man berathen und beschließen, was mit Schleswig zu machen sei. Vorher aber ist alles Reden und Schreiben für das gute Recht Schleswig-Holsteins eitler Tand. Holstein können wir Deutsche in der Tasche haben, wir brauchen nur zuzugreifen; jedoch Schleswig muß, darüber dürfen wir uns keine Illusionen machen, mit deutschen Kanonen erobert werden. Ehe nicht das Schloß Gottorf, welches den Eingang von der Landseite zur Stadt Schleswig versperrt, von deutschen Regimentern erstürmt worden, eher wird der rechtmäßige Herzog nicht in seine Hauptstadt einziehen können. Wenn daher officiöse Stimmen in Wien Bedenkzeit geben wollen und von „deutschen Unterthanen" Christian des Neunten sprechen, so geschieht damit nichts anderes, als daß man dem Feinde Zeit läßt, die Aufstellung seiner Geschütze gegen Deutschland zu vermehren, denn letzteres wird sich diesmal schließlich doch sein Recht nicht nehmen lassen wollen — trotz londoner Protokoll und der Einsprachen der auswärtigen Großmächte. Sollte der deutsche Bund in Folge jener Stimmungen in Wien in Sachen Schleswig-Holsteins fürs Erste aber noch ferner eine heilige Scheu vor dem Marschiren deutscher Truppen beibehalten, so wäre für Preußen allerdings der Moment gekommen, um selbstständig zu handeln. Wahrscheinlich werden unsere Abgeordneten hier den nöthigen Stützpunkt gewähren und unbeschadet der innern offnen Fragen den König zur energievollsten Action entflammen, um den Verlust Schleswig-Holsteins von Deutschland abzuwenden. Eine thatkräftige Mitwirkung der Abgeordneten bei einer großen deutschen Politik muß dann aus der Sache selbst hervorgehend erfolgen. Es hat die 6. und 13. Division den Befehl zur Kriegsbereitschaft bereits empfangen. Das greift schon weit über das Mandat Preußens bei der Execution hinaus. Jedenfalls ist der Befehl erfolgt, um bei späteren kräftigen Entschlüssen schon vorzeitig die nöthigen Einleitungen zur That veranlaßt zu haben. Die Kriegsbereitschaft ist vorbereitend dasselbe wie die Mobilmachung, letztere ist gewissermaßen nur die Ratificirung des militärischen Befehls; es fehlt bei der Kriegsbereitschaft nur das Aussprechen des Feld-Etats für die zum Kriege gerüsteten Truppen. Die beiden Divisionen stellen kriegsbereit ein Corps von 35,000 Mann dar.

∃ **Berlin,** 20. Novbr. [Die Volksbewegung in Kopenhagen. — Die baldige Aufhebung der Preßverordnung vom 1. Juni.] Die Volksbewegung in Kopenhagen ist der deutschen Bewegung zu Gunsten Schleswig-Holsteins rechtzeitig zu Hilfe gekommen. Hätte der Protokoll-König von Dänemark unter dem Einflusse diplomatischer Vermittlungen dem Hall'schen Ministerium Widerstand geleistet und die Sanction der neuen Verfassung abgelehnt, so würde aller Wahrscheinlichkeit nach auch die deutsche Diplomatie darin einen Grund gefunden haben, den ganzen Streit auf der Bahn der Verzögerungs-Politik mühsam fortzuschleppen. Jetzt aber hat der dänische Gewaltstreich dem ganzen Verhältnisse eine andere Wendung gegeben. Die auf die Autonomie Schleswigs bezügliche Zusage bildet eine Haupt-

bedingung der zwischen Deutschland und Dänemark getroffenen Friedens-Vereinbarungen. Mit der Einverleibung Schleswigs in Dänemark fällt das ganze System dieser Vereinbarungen zusammen, und die deutschen Regierungen können mit vollem Rechte sich der im londoner Vertrage übernommenen Verpflichtungen entledigt erklären, da dieselben die Erfüllung der vorher getroffenen Vereinbarungen zur selbstverständlichen Voraussetzung hatten. Uebrigens wird die Stellung der beiden deutschen Großmächte wesentlich dadurch erleichtert, daß der neuen Thronfolgeordnung in Dänemark die Zustimmung sowohl des deutschen Bundes, wie der schleswig-holsteinschen Stände gebricht. Dem Bunde hat der gegenwärtige Augenblick eine Aufgabe zugewiesen, durch deren Erfüllung er manche alte Sünden vergessen machen könnte. Er ist in der glücklichen Lage, mit voller Freiheit für eine Sache eintreten zu können, in welcher die heißesten Wünsche des deutschen Volkes mit dem legitimen Fürstenrechte zusammenfallen. Eine beschleunigte Occupation Holsteins würde schon auf Grund des bisher eingeleiteten Verfahrens sich ohne Einspruch von Seiten des Auslandes durchführen lassen, und dadurch würden zugleich die Stände volle Freiheit erhalten, ihr Votum über die Thronfolge in feierlichster Form abzugeben. Ein solches Votum würde aber nicht blos dem nachdrücklichen Vorgehen Deutschlands eine verstärkte rechtliche Grundlage geben, sondern auch für die Entschließung der europäischen Mächte schwer in das Gewicht fallen. England und Frankreich können, ohne mit den wichtigsten Präcedentien ihrer Politik zu brechen und die feierlichst verkündeten Grundsätze ihres Thuns zu verleugnen, gegen die Kundgebungen eines nationalen Willens keinen Kreuzzug unternehmen. Wenn solche Kundgebungen wirksam genug waren, um die Verträge und Protokolle in Betreff Italiens, Griechenlands und der jonischen Inseln über den Haufen zu werfen, so dürfte doch mindestens eine gleiche Macht dem wohlbegründeten Rechte Schleswig-Holsteins zur Seite stehen, wenn dasselbe nur zunächst in Deutschland selbst eine Stütze findet. Die Bereitwilligkeit Preußens würde allerdings schwerlich zum Ziele kommen, wenn die Politik Oesterreichs wieder, wie im Jahre 1850, hindernd dazwischen tritt. — Es ist gewiß, daß Gesetzsammlung und Staats-Anzeiger mit Nächstem den Erlaß bringen werden, welcher die Preß-Verordnung außer Kraft setzt. Doch darf man nicht vergessen, daß die formelle Erledigung der Angelegenheit noch einige geschäftliche Stadien durchzumachen hat. Das Staatsministerium hat, nachdem es von dem Kammerbeschluß amtlich Kenntniß erhalten, zunächst die verfassungsmäßig gebotene Entscheidung zu treffen und dieselbe zur allerhöchsten Genehmigung vorzulegen. Erst wenn diese ertheilt ist, kann die amtliche Veröffentlichung erfolgen.

= **Berlin,** 20. Nov. [Die Sitzung des Abgeordnetenhauses.] Telegraph und Kammerbericht haben die Leser der Breslauer Zeitung mit dem Inhalt der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom gestrigen Tage bekannt gemacht; darf ich auf einige Theilnahme für meine Mittheilungen über die Physiognomie des Hauses rechnen? — Noch niemals war der Andrang zu den Verhandlungen so groß, wie gestern. Als sich die Pforten des Hauses der dichten Menge, welche vor demselben seit dem frühen Morgen harrte, erschlossen, wurde das Haus fast erstürmt. Im Nu waren die Tribünen überfüllt; in den ersten Reihen machten es sich die Damen heimisch und nahmen, da noch eine Stunde bis zum Anfang auszufüllen war — eine Handarbeit vor. Eingekeilt in drangvoll fürchterliche Enge standen die Reihen der Zuhörer hinter den Stühlen. Es waren bei Weitem mehr Personen in das Haus gekommen, als die Tribünen fassen können, denn es waren massenhaft gefälschte Billets zu Tage gekommen; Viele wurden damit abgewiesen. Aber wie sollte man bei dem ersten Hereinströmen des Publikums dies genau controliren. Die Diplomaten-Loge hatte kaum ein leeres Plätzchen, und die Hoflage füllte sich ansehnlicher, als je zuvor. Punkt 12 Uhr begann die Verhandlung, mit athemloser Stille folgten die Versammlung und das Publikum dem Vortrage Simson's, es sollte und konnte ja jetzt unbeschränkt und unumwunden gesagt werden, was das ganze Land seit dem 1. Juni d. J. gedacht, gefühlt und was seine Preßorgane unterdrücken mußten, um — sich ihren Lesern zu erhalten. Simson sprach mit der an ihm gewohnten Klarheit und Wahrheit; noch niemals aber war sein Ton so ergriffen und ergreifend; man fühlte den tiefen, sittlichen Ernst, von welchem der Redner durchdrungen, den warmen, patriotischen Geist, welcher seine Gesinnung belebte. — Der erste Gegenredner ex professo Herr Wagener (Neu-Stettin) ritt den müden, abgetrabten Gaul, der seine Künste schon im preuß. Volksverein, in der patriotischen Vereinigung und in der ganzen Sippschaft der conservativen Presse hatte vormachen müssen und nun so lahm geworden war, daß als Clown noch — Herr Lassalle citirt werden mußte. Noch niemals habe ich ein so schallendes Gelächter gehört, als bei Nennung dieses Namens durch Wagener. Die frivolen Aeußerungen dieses Abgeordneten und sein cynischer Ton fanden gebührende Zurechtweisung durch den Abgeordneten Virchow, dessen Rede in den Bemerkungen zur Sache indessen ihren Schwerpunkt fand. Einen durchaus würdigen und wohlthuenden Eindruck machte von conservativer Seite die Rede des Grafen Wartensleben. Der alte Herr sprach mit lebhafter Wärme und mit wohlthuender Ueberzeugungstreue, die wir bei dem Gegner zu ehren haben. Da war weder eine Jagd nach Avancement, noch eine Dankbarkeit für empfangene Belohnung früherer Bedientenschaft herauszufühlen. Der Herr Graf sagte, ihm werde im Kampfe wohl. Er darf dies sagen, denn er führt einen ehrlichen Kampf mit ehrlichen Waffen. — Herr Hahn (Ratibor) versuchte nicht eben mit Glück das neuliche mißlungene Debüt gut zu machen. Es blieb erstaunlich wirkungslos. Am Ministertische gab der Regier.-Commissar Jacoby in halberstädtischer Mundart das glänzendste Beispiel eines Vertheidigers, wie — er nicht sein muß. **Finis coronat opus!** hieß es indessen auch von dieser Sitzung. Die Rede des Abg. Gneist ist das Bedeutendste, was wir in diesem Hause gehört haben, das Bedeutendste an oratorischem Schwunge, an innerer Wahrheit und Schärfe der Auseinandersetzung; auch dieser Redner sprach oft mit bewegtem Tone. Dazu kam die eigenthümliche Scenerie. Es war fast völlig dunkel geworden; Beleuchtungs-Apparate sind im Saale nicht vorhanden; der Präsident hatte in Voraussicht der langen Sitzung Wandlampen anbringen lassen, welche in dem großen Raume nur ein falbes, spukhaftes Licht verbreiteten. Die Stenographen und das Bureau erhielten Lampen, jedem Minister wurden zwei Lichter angezündet und auf die Tische der Journalisten Kerzen gebracht, welche diese jedoch, da die Leuchter auf den abschüssigen Tischen nicht stehen konnten, in — die Tintenfässer stecken mußten. So ging die Rede Gneist's zu Ende unter stürmischem Beifall der Majorität und tiefem Schweigen der Conservativen. So kam es zur Abstimmung, während welcher nur die Votanten, nicht aber die Leute auf den Tribünen zu erkennen waren. Lautlose Stille herrschte beim Namensaufruf, nur einmal unterbrochen von lautem Gelächter, als — der Abg. Wantrup das erste und bis jetzt einzige Wort im Abgeordnetenhause sprach: „Nein". Ueber das Nein des Herrn v. d. Heydt, Handelsminister unter Manteuffel, desgl. unter v. Hohenzollern, und später Finanzminister, ging man zur Tagesordnung über. Der Beschluß des Volkshauses ist bekannt, seine Berücksichtigung durch die Regierung bleibt abzuwarten. — Die feudale Correspondenz, welcher einem **On dit** zufolge Herr Wagener (Neu-Stettin) nicht fern stehen soll, schreibt heut:

„Der Herr Professor Gneist ist bekanntlich nach seiner politischen Seite ein Kind des Grafen Schwerin, doch hat der geehrte Graf an diesem seinem Kinde von Hause aus wenig Freude gehabt, und als bei ihm nichts mehr zu holen war, da hat man ihm ganz den Rücken gewandt. Heut nun ist der Herr Gneist der schlimmste Repräsentant der schlimmsten Spielart des deutschen Professorenthums. Ehrgeizig und verbissen, „gelehrt" und praktisch völlig unfähig, tapfer mit dem Munde zum Erstaunen und dabei persönlich so furchtsam, daß er keine andere Vertretung selbst seiner persönlichen Ungezogenheiten kennt, als den Privilegien-Schild des Abgeordneten; so hat diese künstlich aufgeblasene politische Figur überhaupt nur ein Ansehen gewinnen können inmitten einer Partei, welche die schlimmsten Seiten der französischen Bourgeoisie ohne deren Vorzüge repräsentirt. Es ist fast komisch mit anzusehen, mit welchem blinden Eifer dieser doctrinäre Revolutionär mit seinen praktisch gleich unfähigen Genossen immer noch Steeple-chase nach den Ministerstühlen macht, und wenn es Zeit zum Carneval wäre, so möchten wir selbst gern einmal das Vergnügen genießen, den „berühmten Rechtsgelehrten", der — wie man sagt — es niemals gelernt hat, ein brauchbares Protokoll aufzunehmen, neben dem anonymen Militär-Schriftsteller in bengalischer Beleuchtung am Ministertische zu sehen. Lange dürfte es allerdings nicht dauern. Hoffentlich hat die Regierung genug von den Lehren der Stoa profitirt, um die Exclamationen des Revolutionärs in der Charakter-Maske des politischen Biedermannes ohne sonderliche Gemüthsbewegungen entgegengenommen zu haben. Wir haben dies alles in den Jahren 48 und 49 schon einmal und sogar pikanter genossen."

Schließlich wird Herrn Gneist der Rath gegeben, sich künftig in persönlichen Angriffen mehr zu mäßigen: „er könnte sonst unangenehme Bekanntschaften machen". Da wird ihm wohl nichts übrig bleiben, als sich mit einem Lebensvertheidiger zu versehen. Er kennt das ja aus England. So also hat die gestrige Debatte gewirkt!

[Der Staatsbedarf] ist seit dem Jahre 1849 von Jahr zu Jahr und zwar nach den Budgets folgendermaßen angewachsen:

1849	91,6	Mill.	Thlr.	1857	120,2	Mill.	Thlr.
1850	93,3	=	=	1858	126,4	=	=
1851	93,8	=	=	1859	131,8	=	=
1852	96,9	=	=	1860	136,3	=	=
1853	101,1	=	=	1861	139,3	=	=
1854	107,9	=	=	1862	(139,8)	=	=
1855	109,8	=	=	1863	(139,8)	=	=
1856	116,3	=	=	1864	(143,8)	=	=

Allerdings hat auch die Volkszahl zugenommen. Sie ist in der angegebenen Periode von 16,300,000 auf 18,400,000 Menschen gestiegen. Darnach erhalten wir folgende Verhältnißzahlen:

Zunahme der Bevölkerung	13 pCt.
= = Staatsausgaben	57 =

Die Ausgaben sind mehr denn viermal stärker gewachsen als die Einwohnerzahl, und es ist bekannt, daß der Bedarf mit der definitiven Annahme des Planes zur Umgestaltung der Armee noch um weitere Millionen anwachsen wird.

[Marine.] Dem „Danziger Dampfboot" nach haben die in Plymouth liegenden preußischen Kriegsschiffe Ordre zur Rückkehr erhalten.

Königsberg, 20. Novbr. [Preßprozeß.] Wegen des in Nr. 8 der „Montagszeitung" vom 23. Februar d. J. enthaltenen, der „Berl. Reform" entlehnten Artikels, welche bisher unangefochten geblieben ist, die vom Guts-Besitzer Türke in Ober-Strelitz bei Bromberg verweigerte Ableistung des Homagial-Eides betreffend, erschienen gestern als Angeklagte der Redacteur Dr. Minden und der Buchdruckerei-Besitzer Rosbach vor der Kriminal-Deputation des hiesigen königlichen Stadtgerichts. Dr. Minden ist angeklagt worden, Theil genommen zu haben an der öffentlichen Schmähung einer Einrichtung des Staates, und der Buchdruckerei-Besitzer Rosbach, als der Verleger der „Montagszeitung", dem § 35 des Preßgesetzes nicht genügt zu haben. Der Gerichtshof erkannte gegen Dr. Minden, dem Antrage gemäß, auf zwanzig Thaler event. eine Woche Gefängniß, gegen den Herrn Rosbach auf Freisprechung, nach der schon oft erwähnten Ausführung, daß der § 35 des Preßgesetzes auf cautionspflichtige Zeitungen nicht anzuwenden sei. Es ist dies selbst gegen den schon ergangenen Beschluß des Ober-Tribunals vom 17. Juni d. J. geschehen, da es, wie der Gerichtshof ausführte, in dieser wichtigen Angelegenheit noch an einem Plenarbeschluß des Ober-Tribunals fehlt, auch bisher noch nicht in judicando erkannt wurde.

Gumbinnen, 17. Novbr. [Disciplinaruntersuchung.] Der Justitiarius des königl. Consistoriums befindet sich gegenwärtig behufs Ermittelungen in der gegen einen als freisinnig bekannten Geistlichen unseres Ortes in Folge einer Denunciation anhängigen Untersuchung hier. Mehrere Mitglieder seiner Gemeinde sind über die dem-

Berliner Federskizzen.

Die Weltgeschichte bläst ihre Gewitter zusammen; am Horizont sieht es drohend aus, und die Weisheit der Diplomaten verliert von Neuem an Credit. Wer Augen hat, zu sehen, der sieht eben hüben und drüben die Unwetter aufmarschiren; aber wer Nasen hat, zu riechen, der mag es thun. Man riecht Schnee, der noch fallen soll; man riecht Gewitter, man riecht Luftwechsel. Man rieche einmal, ob unsere Luft noch dieselbe ist! Gewohnheit bringt Uebung und Fertigkeit, und seitdem uns die Politik zur Gewohnheit geworden, haben wir die Witterung eines Schweißhundes. Ein Wunder wäre es nicht, wenn eine unschuldige constitutionelle Natur in dieser Woche die richtige Spur verloren und sich nicht mehr hätte zurechtfinden können. Die Pairs des Reiches votiren dem Ministerium ihren tiefgefühltesten Dank für die Preßverordnung; die Erwählten der Nation klagen über dieselbe Verordnung die Regierung feierlich vor dem Lande an. Was soll man davon denken? Auf welche Seite soll man sich stellen? Kann man es einem Ministerium verargen, wenn es, um den Zwiespalt zwischen den beiden Theilen der Landesvertretung nicht noch mehr zu erweitern, lieber die ganze Preßverordnung aus der Welt schafft?

Wir hatten durch die Reden der großen Pairs am Mittwoch gegen die Schlechtigkeit und Zügellosigkeit der Presse die ernsteste Ueberzeugung von der Richtigkeit dieser Behauptungen mit uns nach Hause getragen. Gegen die kernigen und schlagenden Gründe des Hrn. v. Senfft-Pilsach fühlten wir uns Wurm. Sechzehn Jahre trieben wir nun schon das „unsaubere Geschäft" eines „lumpigen Zeitungsschreibers", ohne uns des verwerflichen, verbrecherischen und elenden Charakters dieser Beschäftigung bewußt zu sein. In gutem Glauben wandelten wir diese Bahn der Sünde. Es fiel uns wie Schuppen von den Augen, als wir Hrn. v. Daniels und Senfft-Pilsach hörten, und ein tiefer Abscheu gegen das bisherige Geschäft erfüllte uns. Ja, die Presse ist ein böses Ding, und es wäre gut, wenn sie nie erfunden wäre. Wie viele an sich gute, anständige Naturen wären dann gut und anständig durch's ganze Leben gegangen! Nicht vermochte die Vertheidigung der Presse durch die Pairs Tellkampf, Camphausen und den früheren Justizminister v. Bernuth uns von unserer Bekehrung abzubringen. Ein stilles, ungekanntes Glück erfüllte uns, endlich mit dem unbezähmbaren Widerwillen gegen das unsaubere Geschäft eines Zeitungsschreibers erfüllt zu sein. Hoch Tadden-Triglaff, seligen Angedenkens, der mit Recht für jeden Journalisten einen Galgen begehrte! Hoch Senfft-Pilsach, Graf Krassow und alle die edlen, alten Herren, die für die Preßverordnung muthig in die Schranken traten! Hoch erhabenen Hauptes verließen wir das Herrenhaus; ein paar uns begegnende Journalisten würdigten wir keines Blickes mehr. Wir gingen nach Haus mit dem festen Vorsatze, durch Buße eine lange Zeit der Verirrung gut zu machen und fortan darnach zu streben, Landrath oder Regierungspräsident zu werden.

Anderen Tages hielt das Abgeordnetenhaus seine Sitzung über denselben Gegenstand. Um uns zu befestigen in unserem löblichen Entschlusse wollten wir auch von dieser Seite die Meinungen hören. Hatte einst doch jede Rede eines Gottberg uns denken lassen: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie dieser da! Wie könnte es jetzt anders sein, wenn wir als Bekehrter die Reden eines Waldeck oder Schulze hörten?

Es war eine erstickende Temperatur in dem Saale der Abgeordneten. Viel Volks drängte sich auf den Tribünen, in den Ecken und Winkeln der Journalistenloge, eine verdorbene Race, die nur darauf lauert, die Regierung heruntergehunzt zu hören, und in deren Brust dabei die Schlangen der Schadenfreude sich vor Vergnügen in den Schwanz beißen.

Der Referent **Dr.** Simson hatte bereits gesprochen, natürlich gegen die Preßverordnung. Er ist Einer von den Unverbesserlichen und, wie so viele alte Herren, geht er jetzt immer mehr nach links und zieht seine alten Freunde nach sich, die Schwerin, die Grabow, die Vincke-Olbendorf. Wenn solche Herren dann Opposition machen, ist das freilich von Gewicht, aber da alle Welt Opposition macht, kann man sagen, sie wollen nur die Mode mitmachen.

Zum Glück trat als erster Redner gleich der berühmte und große Wagener auf, der den Fortschrittsleuten wohl ihr Vergnügen verderben wird. Er ist überdies ja früher auch dem unsauberen Geschäft eines „lumpigen Zeitungsschreibers", wie Senfft-Pilsach sagt, angehörig gewesen, und es muß uns also doppelt interessiren, wie er über die Preßverordnung sprechen wird. Sein Organ ist nicht sehr angenehm, er gurgelt das r; auch hätten wir mehr Geist von ihm, als einem der Koryphäen, vermuthet, wogegen uns nicht recht packende Sophistik und die alten abgedroschenen Redensarten begegneten. Aber er ermuthigt doch das Ministerium wie einer der Pairs, die nicht zu den acht Schwarzen unter den Weißen gehörten; er schlägt doch tapfer auf die Fortschrittspartei los, und namentlich die Anklage der Presse, welche „Thron und Altar" untergrabe, gefiel uns sehr wohl.

Nach ihm kam Virchow, der verbissene Demokrat. Er gehört sicherlich zu dem geheimen Revolutionstribunal und möchte die Ordnung umstoßen. Früher liebten wir ihn, aber jetzt soll er uns nicht mehr bestechen, wir haben ja Wagener gehört. Es ist wahr, er versetzt ihm gleich im Anfang einen Hieb, der grausam genug getroffen hat, von wegen der Königsdictatur und „feudalen" Presse. Nun, man weiß, Virchow ist boshaft, und Wagener muß sich den Hieb gefallen lassen, obgleich er, wie man sieht, roth bis über die Ohren wird. Natürlich, die Verwegenheit dieses Virchow ist über die Maßen; wagt er es doch zuletzt, den Ministern zu sagen, sie möchten gehen, worauf der Minister des Innern schon vorher ganz richtig bemerkte, er denke, daß er recht handle, sonst würde er nicht bleiben.

Wagener's Freunde sind übrigens recht eifrig; der Graf Wartensleben, welcher spricht, nimmt sich seiner an und verspricht für die Preßverordnung zu stimmen, weil gegen dieselbe „Opposition machen" hieße. Carlowitz, der ihm folgt, ist zum Glück nicht zu verstehen; so haben durch die Reden unstreitig die Conservativen das Uebergewicht; denn, der Ordnung gemäß, kommt nun wieder einer von den Gegnern des Simson-Gneist'schen Commissionsberichts. Es ist der Staatsanwalt Hahn aus Schlesien, ein noch junger Mann, der uns etwas ehrgeizig nach parlamentarischer Führerschaft erscheint und das Novizenthum noch nicht einmal los ist. Er hat aber das richtige Selbstbewußtsein, die Gegner todt zu machen; er ist Staatsanwalt und spricht auch als solcher: das ist — darum ist es — so muß es sein — **ergo**, der Gegner ist abzuweisen — gar nicht anders möglich — das sage ich, der Staatsanwalt. Als guter Jurist hatte er sich den „Nothstand" als **corpus delicti** beschafft; er brachte Excerpte aus Zeitungsartikeln vom Mai d. J. hervor, die beweisen sollten, daß damals die Presse so entartet war, um die Preßverordnung verdient zu haben. Unter uns, er schoß damit einen gehörigen Bock, denn wahrhaftig, die fürchterlichen Sätze, die er vorlas, würden wahrscheinlich nicht einmal heut eine Verwarnung nach sich ziehen. Das gefiel uns nicht, das war schlecht, das hätte der Mann in seinem Eifer lieber unterlassen sollen; es genügte ja die bloße Behauptung, daß die Presse zügellos gewesen und **ergo** Nothstand vorhanden wär.

Man schließt zum Glück die Discussion. Es wird dunkel im Saal, und noch hat der Correferent Gneist zu sprechen und zwei namentliche Abstimmungen müssen folgen. So bringen denn die Diener Lampen und Lichter; der Saal erhält eine andere, interessante Physiognomie. Zwischen den Lichtpunkten sieht man nur dunkle Massen unten im Plenum; die Tribünen liegen in Finsterniß mit ihren dicht aneinander gedrängten Köpfen.

Gneist besteigt die Tribüne. Er ist ein ausgezeichneter Redner, ein gefährlicher; er schlägt mit wuchtigen Gründen, und wir fürchten, er wird seiner Sache einen Triumph bereiten. In der That, ganz unparteiisch, seine Rede ist ein prächtiges Werk; Alles lauscht und ist in gespanntester Haltung — Nichts regt sich, tausend Augen hangen an seinen Lippen. Und immer tiefer gräbt er den Acker des Rechts und schleudert die Logik wie Geschosse auf den Feind. Wir fühlen uns selbst, trotz Senfft-Pilsach und allen guten Vorsätze, wieder verführt, verlockt; die alten Bilder umgaukeln uns, die alte süße Verirrung des „lumpigen Zeitungsschreibers" heimelt uns wieder an. O Gneist! Gneist! Wie sprichst du doch so furchtbar nett — kann man dir widerstehen! Diese zwingende, Alles niederschmetternde Gewalt der klarsten Logik! Diese begeisterte Vertheidigung des Rechts! Diese überzeugende, imponirende Sprache; diese Gründe, welche bloße Behauptungen in Nichts auflösen; dieser noble Patriotismus, der alle Herzen bewegt! Wir können nicht anders, wir sind wieder bekehrt — ja, ja, der Mann hat uns uns selbst wiedergegeben; sogar die Minister — man muß es denken — werden in Folge dieser herrlichen Rede nichts mehr von der Preßverordnung wissen wollen. Hoch Gneist! Gehen wir denn ruhig nach Hause, als der Alte, und schreiben wir wie sonst unseren Wochenbrief für die von Staatsanwalt Hahn ja selbst in den Streit hineingezogene Breslauer Zeitung. S.-W.

Herzensirrungen.

Novelle von Ludwig Habicht.

Erstes Kapitel.

(Fortsetzung.)

„Aber," brach jetzt Herrmann los, „Ihr vergeßt über Eurer tiefsinnigen Schifffahrtskunde die herrliche Natur und genießt den Abend nicht, der wirklich paradiesisch schön ist."

„Sie werden anfahren," bemerkte der Graf, der auf die Ermahnung seines Freundes nicht gehört zu haben schien.

„Behüte", entgegnete Larissa; sicher und mit einer geschickten Wendung glitt der Kahn am Ufer dahin.

„Barbaren!" rief der Baron noch einmal mit komischem Pathos.

„Herrmann glaubt an keinen Naturgenuß ohne Verzückungen," spottete jetzt Larissa.

„Entzückung, Lara," berichtigte der Baron ruhig, der gern in dieser Weise ihren Namen abkürzte und dann im alten Tone pathetisch

selben zur Last gelegten Aeußerungen gelegentlich einer Confirmations-Predigt zeugeneidlich vernommen. (Danz. Z.)

Pelplin, 15. Nov. [Polnische Jubelfeier.] Heute wurde in sämmtlichen katholischen Kirchen des Bisthums Culm ein päpstliches Breve nebst einem darauf bezüglichen Hirtenbriefe des Bischofs v. d. Marwitz von den Kanzeln verlesen, wonach nunmehr auch für diese Diöcese das bereits im Erzbisthum Posen und Gnesen vor einiger Zeit beendigte „allgemeine Jubiläum zur Erinnerung der Einführung des Christenthums unter den slavischen Volksstämmen durch die Bischöfe Cyrillus und Methodius“ für die Dauer von vier Wochen und zwar vom ersten Adventssonntage an bis zum Stefanustage, dem zweiten Weihnachtsfeiertag, stattfinden soll. Der Jubelablaß wird am Sonnabende vorher durch Läuten mit allen Glocken in sämmtlichen Kirchen eröffnet und ebenso nachher beschlossen werden. Das päpstliche Breve datirt vom 1. August d. J., zu welcher Zeit in Posen jene Feierlichkeit längst begonnen war. Wie aus dem Breve hervorgebt, hat der Bischof Herr v. d. Marwitz die Feier des Jubiläums selbst beantragt.

Aus Westfalen, 18. Nov. [Private Maßregelung.] Herr Commerzienrath Brandt in Vlotho, Chef der bekannten Firma Gebrüder Brandt daselbst, hat seinem langjährigen Reisenden, Herrn F. Meyer, „wegen Widersetzlichkeit“ die Procura entzogen und ihn plötzlich seiner Stellung entlassen. Herr F. Meyer, welcher 39 Jahre im Brandt'schen Geschäfte thätig war und 34 Jahre die Procura besaß, erklärt in einem Circular diese „Widersetzlichkeit“ in folgender Weise: Meyer erhielt am 19. Oktober, dem Tage vor der Wahl, die Weisung, sich unverzüglich auf die Reise zu begeben, wogegen sich dieser sträubte, da er am Tage darauf sein staatsbürgerliches Wahlrecht auszuüben wünsche. Meyer erklärte jedoch, er würde, wenn Gefahr im Verzuge sei, die Reise unverzüglich antreten. Darauf erhielt derselbe am 22. seine Entlassung. Die Theilhaber des Geschäftes „Gebrüder Brandt“, Justus Brandt Wittwe und Gustav Brandt, haben gegen diese Entlassung Einsprache erhoben und die desfallsige Erklärung hat Herr Meyer seinem Circulare beigefügt. Herr Commerzienrath Brandt ist als eine Stütze der conservativen Sache in Westfalen bekannt. — Wie man vernimmt, hat bereits ein Geschäftshaus in Duisburg aus Anlaß des gegen Herrn F. Meyer gethanen Schrittes seine Geschäftsverbindungen mit dem Hause Brandt in Vlotho abgebrochen.

Deutschland.

Hannover, 19. Novbr. [In fortgesetzter Berathung des § 47 des Entwurfs der Synodal-Verfassung] beantragte Thiermann einen Zusatz zu der Nr. 5 desselben, womit er bezweckt, die Wahlberechtigung und Wählbarkeit an dieselben Bedingungen zu knüpfen wie die Wahl zum Kirchenvorstande. Münchmeyer erklärte sich dagegen; er wünscht die Lehrer als nützliche Mitglieder auf der Bezirkssynode zu haben. Es sei keine Aussicht, sie dahin zu bekommen, wenn sie nicht auf die angegebene Weise gewählt würden. Er kenne das Volk. Es wähle die Lehrer nicht in den Kirchen-Vorstand, nicht weil es eine Abneigung gegen die Lehrer habe, diese sei eingebildet und nicht vorhanden, sondern weil es sie nicht als Personen gelten lassen wolle, die mit über Gemeinde- und Kirchen-Vermögen zu entscheiden haben. Schläger glaubt auch das Volk zu kennen, ist aber nicht auf die Gründe ihrer Nichtwahl im Kirchenvorstande gestoßen, welche der Vorredner geltend gemacht. Die Stellung der Lehrer sei eine unselbstständige; sie würden den Gemeinden so zu sagen dressirt zugesandt. Ehe die moderne Richtung nicht aus den Lehrern verschwunden sei, würden sie mit gutem Grunde nicht gewählt werden. Volkmar meint, die Abneigung gegen die Lehrer ginge nicht gegen dieselben im allgemeinen, sondern gegen die Richtung, der sie zum Theil huldigen. So habe z. B. das osnabrücker Consistorium die Lehrer bei Einführung des neuen Gesangbuches und Katechismus gemißbraucht. Sie hätten die Kinder aus der Schule jagen, wenn sie die Bücher nicht mitgebracht hätten, 10 Gr. Strafe fordern und die Eltern schließlich denunciren müssen, damit Execution verfügt würde. Durch solche Fälle sei es gekommen, daß die Lehrer als feindliche Macht angesehen werden müßten. Bei der Abstimmung ward alsdann gegen die orthodoxe Partei der Thiermannsche Antrag angenommen. (Magd. Ztg.)

Braunschweig, 17. Novbr. [Der bevorstehende Landtag] ist auf den 9. Dezember einberufen, um nach vorgängiger Legitimationsprüfung 2c. am 11. Dezember eröffnet zu werden.

Altona, 18. Novbr. [Zur Stimmung.] Der „Altonaer Merkur“ schreibt: Hier zu Lande ist es trotz innerer Bewegung äußerlich ruhig. Nichts destoweniger hat man es für nothwendig erachtet, die hiesige Truppenstärke um zwei Bataillone zu vermehren; das eine derselben ist bereits in Neumünster eingetroffen. Wo das andere cantoniren wird, ist uns unbekannt. Neumünster ist als Eisenbahnknotenpunkt bekanntlich von strategischer Wichtigkeit. — Die Meldung der „Itzehoer Nachrichten“, daß in Altona Maueranschläge gefunden seien, die zur Wahl des Erbprinzen Friedrich von Augustenburg zum Herzog von Schleswig-Holstein auffordern, scheint vollständig unbegründet. Man weiß hier am Orte nichts davon.

Aus Schleswig-Holstein, 19. Nov. [Für den Herzog von Augustenburg.] Dem Vernehmen nach soll das Oberappellationsgericht wie die Universität in Kiel bereits zu dem Beschlusse gekommen sein, den König Christian vorerst nicht als Herzog anzuerkennen. Die verschiedenen Verfassungsgesetze, in welchen das Thronfolgegesetz von 1853 als angeblich für Holstein in Kraft stehend erklärt worden war, sind übrigens in Folge der Bundesbeschlüsse durch Patent vom 6. November 1858 für Holstein aufgehoben worden, so daß in dieser Beziehung nicht einmal ein formelles Hinderniß besteht. Seit gestern, wo die Nachricht, daß König Christian den Verfassungsentwurf unterzeichnet hat, im Lande bekannt geworden ist, hört man überall nur eine Stimme, nämlich, daß jetzt die Lage nach allen Seiten klar sei und daß es keinen Mann von Rechts- und Ehrgefühl im ganzen Lande geben könne, der nicht entschlossen sei, für das volle Recht des Landes einzutreten. Doch hängt natürlich alles von der Haltung Deutschlands und zwar namentlich des deutschen Volkes ab. Es muß, wie ich bereits einmal hervorgehoben, vor allem rasch und energisch gehandelt werden. Denn was heute versäumt wird, was man von der Minute ausgeschlagen, bringt keine Ewigkeit zurück. Möge das heutige Geschlecht nicht die Schmach auf sich laden, Deutschland auch im Norden ein Elsaß und Lothringen geschaffen zu haben. Es würde damit nicht blos die Herzogthümer, es würde sich, seine Ehre, seine ganze Zukunft preisgeben. Denn die Machtstellung Deutschlands nicht blos, auch seine Hoffnungen auf Einheit und Freiheit wären rettungslos dahin, wenn sich das heutige Geschlecht als ein Volk armseliger, elender Schwätzer zeigen sollte, die nur bei Festen groß thun, vor jeder großen Aufgabe aber kleinlich und philiströs zurückschrecken. (Magd. Z.)

Tönning, 16. Nov. [Amtsentsetzung.] Der von der hiesigen Gemeinde hochgeschätzte und allgemein geachtete Lehrer der hiesigen Mittel-Mädchenklasse, Herr Commentz, ist in Folge Ministerial-Rescripts vom 19. v. M. unterm 21.—22. v. M. vom Visitatorium seines Amtes entsetzt und die Wiederbesetzung dieser Stelle befohlen worden. Fragt man, wodurch dieser tüchtige, solide und bescheidene Lehrer eine ebenso überraschende wie beklagenswerthe ministerielle Verfolgung sich zugezogen, so diene zur Antwort, daß Herr Commentz während seiner diesjährigen Ferien das deutsche Turnfest in Leipzig als Lehrer und Freund des Turnens besucht und sich den aus den Herzogthümern Schleswig und Holstein dort anwesenden Turnern im Zuge angeschlossen hat. Dies hat genügt, um einen unserer tüchtigsten Volksschullehrer ohne Weiteres seines Amtes zu entsetzen. Wie man vernimmt, hatte das hiesige Kirchen- und Schulcollegium, mit Ausnahme des Herrn Diaconus Gosche, sich mit der Bitte an das Visitatorium der Propstei Eiderstedt gewandt, demselben die Gründe der Maßregel anzugeben und, so weit thunlich, Einsicht in die Acten zu gestatten, damit geeignete Schritte zur Rückgängigmachung der Entlassung gethan werden könnten. Wie zu erwarten stand, ist dasselbe inzwischen mit einer „Nase“ abgefahren und zum unbedingten Gehorsam verwiesen. Diese Thatsachen beweisen zur Genüge, wie angenehm und sicher man bei uns lebt. Ein Gesetz bestimmt über die Entlassung der Volksschullehrer auf dem Verwaltungswege. Dasselbe ist aber auf den vorliegenden Fall nicht anwendbar, da bei dem Entlassenen derartige Gründe, wie das Gesetz sie nennt, nicht vorliegen. (J. N.)

Oesterreich.

⁂ **Wien,** 20. Novbr. [Zur Herzogthümerfrage. — Preßzustände. — Gemeindegesetze.] Der alte Vorkämpfer unseres Abgeordnetenhauses in deutschen Fragen, Dr. Rechbauer, hat denn auch diesmal mit einer, von den meisten Liberalen der Linken unterzeichneten Interpellation die Initiative ergriffen, um herauszubringen, was unsere Regierung bezüglich der holsteinischen Frage zu thun gedenkt.*) Graf Rechberg wohnte der Sitzung, vielleicht mit Absicht, nicht bei; und so wissen wir denn nicht, ob er sich überhaupt zu einer Antwort her-

*) Die Interpellation lautet nach wiener Blättern:

Nachdem durch das am 15. d. M. erfolgte Ableben Friedrich's VII., Königs von Dänemark und Herzogs von Schleswig-Holstein, die zur Regierung in Schleswig-Holstein bisher berufene Linie des dänischen Regentenhauses ausgestorben ist; nachdem Kraft der in den Herzogthümern Holstein und Schleswig bestehenden Staatsgrundgesetze und der alten Erbfolge dieser Länder und des oldenburgischen Hauses nach Aussterben der männlichen dänischen Linie Erbprinz Friedrich von Augustenburg zur Regierung dieser Herzogthümer, und zwar selbständig und unabhängig von Dänemark berufen erscheint; nachdem dieses Erbfolgerecht durch das von den Großmächten im Jahre 1852 unterzeichnete sogenannte londoner Protocoll und das hierauf gegründete dänische Thronfolgegesetz vom Jahre 1853 rechtlich durchaus nicht beirrt und beeinträchtigt werden kann, da die dadurch zunächst berührten Agnaten des oldenburgischen Hauses diese Staatsacte nicht nur niemals anerkannten, sondern wiederholt dagegen protestirten und ihre angestammten Rechte wahrten, ebenso die gesetzmäßigen Landesvertretungen niemals ihre Zustimmung gaben, endlich auch der deutsche Bundestag dieselben niemals anerkannte;

nachdem das erwähnte londoner Protocoll aber selbst den dabei betheiligten deutschen Großmächten gegenüber nicht mehr bindend erscheint, weil Dänemark alle darin eingegangenen Verpflichtungen gegen Deutschland beiseite gesetzt und mit Füßen getreten, so daß sogar der deutsche Bundestag nach jahrelangem vergeblichen Verhandeln und Fragen sich genöthigt fand, gegen die fortgesetzte widerrechtliche Vergewaltigung der deutschen Herzogthümer vor Kurzem die Bundes-Execution zu beschließen;

nachdem ferner Erbprinz Friedrich von Augustenburg von dem ihm zustehenden Erbfolgerechte bereits Gebrauch gemacht und Kraft der von ihm erlassenen Proclamation de dato Schloß Dolzig, den 16. d. M., bereits die Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein angetreten hat;

nachdem derselbe zur Vertretung seiner Rechte bereits einen Gesandten am deutschen Bundestage in der Person des großherzoglich badischen Gesandten mit Zustimmung der großherzoglich badischen Regierung bestellte;

nachdem derselbe weiters bereits von dem Großherzoge von Weimar, dann von den Herzogen von Sachsen-Koburg und Meiningen als nunmehriger Herzog von Holstein und Schleswig anerkannt wurde, und in Kürze die gleiche Anerkennung auch von Seite der übrigen deutschen Fürsten und freien Städte zu gewärtigen ist; nachdem die deutsche Bundesversammlung als das einzige derzeit bestehende Organ des deutschen Bundes zunächst berufen ist, das legitime Successionsrecht in den deutschen Herzogthümern und insbesondere das Erbrecht des bisherigen Erbprinzen Friedrich von Augustenburg als nunmehrigen Herzog von Schleswig-Holstein gegen etwaige Erbesprätensionen von anderer Seite zu schützen, zumal der deutsche Bundestag vermöge Beschluß vom 17. September 1846 sich bezüglich der Successions-Verhältnisse in den gedachten Herzogthümern ausdrücklich die Geltendmachung seiner Competenz in vorkommenden Fällen vorbehalten hat; nachdem es sich hier um eine Angelegenheit handelt, bei der nicht nur die Machtstellung Deutschlands im Norden, sondern die endliche Geltendmachung der Rechte eines lange unterdrückten deutschen Volksstammes, ja die Ehre der deutschen Nation in Frage steht, Oesterreich aber als das erste Glied des deutschen Bundes auch zunächst berufen erscheint, für die Ehre und Rechte der deutschen Nation einzutreten —

erlauben sich die Gefertigten an Se. Excellenz den Herrn Minister des Aeußern die Frage zu stellen:

Was gedenkt die österreichische Regierung als Mitglied des deutschen Bundes zur Geltendmachung der legitimen Successionsrechte in den Herzogthümern Schleswig-Holstein und Lauenburg bei der deutschen Bundesversammlung zu thun?

Unterzeichnet: Dr. Rechbauer, Berger, Dr. Hann, Dr. Demel, Dr. Groß, Dr. Fleckh, Stummer, Dr. Neumeister, Dr. Haffner, Dr. Riebl, Hutter, Mühlfeld, Kuranda, Grobmer, Brinz, Pfeiffer, Kiderle, Dr. Kaiser, Lohninger, Steffens, Heyß, Kemeter, Brosche, Daubek, Giskra, Gschnitzer.

---

fortfuhr: „ich rufe Euch noch einmal zu: seht, wie das Sonnenlicht durch das dunkle Grün glitzert, wie leise verlorene Strahlen auf dem dunklen Strome zittern“ —

„Und Du glaubst nicht,“ unterbrach ihn Hugo, „daß man das Alles schweigend in sich aufnehmen und ohne Worte das ganze süße Behagen einer solchen Stunde genießen kann?“

„Sie haben Recht, Herr Graf,“ bemerkte Larissa, erfreut, das ausgesprochen zu erhalten, was sie selbst dachte und empfand. „Herrmann beklagt sich stets über mein Schweigen in der Freude und doch kann ich, wenn mir Schönes geboten wird, nur stumm sein, oder Thorheiten schwatzen.“

„Unbegreiflich,“ entgegnete der Baron, „in solcher Stimmung möcht' ich am liebsten — horcht! jetzt flötet die Nachtigall!“ und er ließ sich von diesen perlenden Zaubertönen förmlich berauschen. Larissa blickte den Grafen an, sie schien für ihren Cousin zu erröthen. Eben weil derselbe sonst eine schlichte, einfache Natur, berührten diese Schwärmereien sie unangenehm, die wie ein geschmackloses Prunkkleid nicht zu seinem Wesen paßten. Herrmann drang jetzt auf die Rückkehr und Larissa mußte das Rudern aufgeben und mit dem Grafen auf der Bank Platz nehmen. Das Gespräch erhielt eine andere Wendung, der Baron verglich in seiner Begeisterung diesen Abend mit einem venetianischen, denn es war seine Schwäche, gern von Venedig zu sprechen, dem äußersten Punkt seiner, vor einigen Jahren unternommenen Reise. „Dorthin geht unser erster Ausflug, wenn wir“ —

„Waren Sie einmal dort?“ wandte sich Larissa erröthend an den Grafen, ihrem Cousin seinen Lieblingsgedanken abschneidend.

„Die Frage giebt Dir nur Deine Verlegenheit ein,“ bemerkte Herrmann lachend, „Du hast längst meinem Freunde den weitgereisten Mann angemerkt, der seine Seumeschen Spaziergänge bis nach Brasilien und Indien ausgedehnt.“

„Dann erzählen Sie,“ rief Larissa, in Erwartung dieses für sie so anregenden Genusses in die Hände klatschend.

„Dort ist ja das Gewächshaus,“ bemerkte der Baron, „steigen wir aus, inmitten der Tropenflanzen ist gewiß der geeigneteste Ort, auf Deine Reisemährchen zu horchen.“

„Dein Vorschlag ist vortrefflich,“ entgegnete Hugo, „die Umgebung wird dann meinen kahlen Schilderungen das nöthige Colorit geben.“

Damit waren sie an das Land gestiegen.

Ein Springbrunnen plätscherte vor dem kleinen, aber geschmackvollen, von den zierlichsten Anlagen eingerahmten Orangeriehause, das, weil es in den ersten Maitagen war, seinen ganzen Tropenschmuck barg.

Larissa ließ durch einen Diener Erfrischungen bringen, die vortrefflich mundeten. Alle drei nahmen in der Nähe des wohlgepflegten, einzigen Palmbaumes auf bequemen Rohrstühlen Platz, und wirklich, inmitten dieser in Hugo so viele bunte Erinnerungen weckenden Welt kam ihm von selbst die Erzählerlaune, und er schilderte mit einer Frische, einer Anschaulichkeit das fremde Land, Fahrten und Abenteuer, daß die Stunden wie Minuten verflogen. Er erzählte ohne Prunk, ohne falsche Begeisterung, und doch trat in der Schilderung dieser Reisen ein so starker Wille, ein so tüchtiger Charakter entgegen, ein so freier Blick für Welt und Leben, wie sich Larissa eine so glückliche Vereinigung als das Ideal eines Mannes gedacht und an ihrem, selbst des Anschlusses bedürftigen Bräutigam nur zu schmerzlich vermißt hatte. — Welch' ein Abend! Die Sonne war bereits untergegangen und hatte ein einziges, am Abendhimmel schwimmendes Sommerwölkchen in das reinste Gold gekleidet, während der Mond schon in vollem Glanze seine stille Bahn zog. Durch die offne Thür strömte die erfrischende Kühle des Springbrunnens herein, der draußen träumerisch fortplätscherte; die Schlingpflanzen wiegten sich in dem erregten leisen Luftzuge, und in all' das Dämmern und Träumen spielte nun die Schilderung jener fernen Wunderwelt, die auf ein phantasiereiches Gemüth ihren Zauber nicht verfehlen konnte.

Die Freunde durften endlich nicht länger mit der Rückkehr säumen, der Baron schritt voran. Im Hinausgehen blieb der Graf vor einer Rose stehen, die eben erst ihre Knospenhülle gesprengt zu haben schien.

„Ich habe diesen Rosenstock sorgsam gepflegt,“ bemerkte lächelnd Larissa.

„Lächeln Sie nur über mein Entzücken,“ erwiderte der Graf, „aber ich bin wie Anakreon ein leidenschaftlicher Rosenfreund:

„Auch den Kranken hilft die Rose,
Auch den Todten ist sie heilsam;
Auch den Zahn der Zeit besiegt sie —“

und er beugte sich hinab, um den Duft der Rose tief einzuathmen. Sogleich schlüpfte die zarte schlanke Hand Larissa's an die grüne Blätterfülle, ein Druck und die Rose ruhte in der Hand des überraschten Grafen. Er wollte etwas entgegnen, aber Larissa legte den Finger an die Lippen und wie unwillkürlich glitt die Rose heimlich an seine Brust.

Larissa lehnte die Begleitung zum nahen Schlosse ab, sie sagte den Freunden ein kurzes Lebewohl, „auf Wiedersehn“ und sie schieden.

Larissa stand noch lange, die Hand auf die Brust gedrückt, an der Thür des Gartenhauses. War es wieder die Sehnsucht nach einem unbekannten Ideal oder die nach einem gefundenen und eben so rasch verlornen? Wußte sie es selbst? „Franz,“ seufzte sie und schritt in träumerischem Hinbrüten dem Schlosse zu. (Fortsetzung folgl.)

Genua, 12. Novbr. [Unglücksfälle.] In zwei Schwefelminen bei Caltanisetta, auf der Insel Sicilien sind schwere Unglücksfälle vorgekommen. Nach dem furchtbaren Sturm vom 17. v. M. wüthete am 30. ein noch schrecklicherer, von einem entsetzlichen Hagelwetter begleitet. Das Wasser drang in die Minen ein, und füllte in Kurzem die Gallerien. Der Werkführer Silliti trotzte der Gefahr, um die Arbeiter zu retten. Als das Wasser immer höher stieg, suchte er in die Mine einzudringen, um sie auf die Gefahr aufmerksam zu machen, und ertrank mit ihnen. Die Opfer, welche die Verwandten in Serra di Falco, Corricoli und Delia beklagen, berechnen sich auf ungefähr sechzig Personen; man glaubt, es befänden sich unter denselben auch noch Personen aus anderen Gegenden. An Hilfe war nicht zu denken.

[18,000 bestrafte Schulze] giebt es in Berlin, wie sich herausgestellt hat, als in Köpenik vor Kurzem ein Dieb, Schulz, Abends eingeliefert, mit Ketten geschlossen in ein vergittertes Gefängniß gebracht und am Morgen entsprungen war! Den Wärter, der die Ketten abgestreift, die eisernen Fensterstäbe durchbrochen fand, rührte der Schlag vor Schreck. Ein Signalement war noch nicht aufgenommen und forderte man deshalb von Berlin die Personal-Akten desselben ein, die aber nicht herausgefunden werden konnten, weil oben angegebene enorme Zahl von bestraften Subjekten dieses Namens hier existirt. Erst ein Zufall hat diesen kühnen und gefährlichen Verbrecher in Gosen auffinden und wieder einliefern lassen.

[Amerikanische Erbschaften.] Es dürfte für alle Kreise von Interesse sein, zu erfahren, daß neuerdings das General-Consulat der Vereinigten Staaten von Amerika in Frankfurt a. M. den Beschluß gefaßt hat, fortan die ihm zugehenden Listen von in Amerika verstorbenen Deutschen, deren Erben unbekannt sind, ganz ausschließlich in der Gartenlaube zu veröffentlichen, da diese „als das verbreitetste deutsche Blatt (sie erscheint von nächstem Jahre an in einer Auflage von 180,000 Ex.) nicht nur, sondern eines der gelesensten Blätter der gesammten civilisirten Welt überhaupt“ vorzugsweise geeignet sei, die auf gewöhnlichem Wege nicht zu ermittelnden Hinterlassenen jener jenseits des Oceans verstorbenen Landsleute ausfindig zu machen. In Nr. 46 der genannten Zeitschrift wird bereits die erste Liste dieser Verstorbenen veröffentlicht und dabei gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß für eine Anzahl von Hinterlassenen der aufgeführten Todten Baarbeträge zu sofortigem Bezuge auf dem oben genannten General-Consulate bereit liegen.

[Selbstmord einer Braut.] Wie aus Pesth gemeldet wird, hat sich dort eine junge Französin, Valentine T., die man als außerordentlich schön und geistvoll schildert, vor einigen Tagen mit Strychnin vergiftet. Die Trauung derselben mit einem dort befindlichen sehr renommirten Maler polnischer Abkunft sollte am 15. d. Mts. vor sich gehen. Vor ihrem Tode ließ sie sich portraitiren und noch am Donnerstag, ihrem Todestage, unterhielt sie sich mit mehreren Bekannten beim Mittagsmahl und war heiter. Sie war bereits zweimal aufgeboten und die Trauung hinderte nur der Mangel eines Zeugnisses, um welches der Bräutigam nach Warschau geschrieben hatte, welches aber lange ausblieb, was von ihr dahin gedeutet wurde, daß sie ihr Bräutigam im Stiche lassen wolle. Dadurch fand sie sich zu dem verzweifelten Schritte bewogen.

[Eine versunkene Insel, die sich wieder erhebt.] Aus Palermo, 9. November, schreibt man: Wir erwarten nächstens eine Wallfahrt aller Naturforscher der Welt nach unseren Küsten eintreten zu sehen. Die vor Jahren aus dem Meeresboden heraufgestiegene, aber bald wieder in die Tiefe gesunkene vulkanische Insel Ferdinandea hebt sich aufs Neue und ist nur noch etwa zehn Fuß unter dem Wasserspiegel. Ein englisches Schiff, auf welchem sich verschiedene Gelehrte befinden, hält sich in der Nähe auf und wird das Wiederauftauchen der Insel mit einer Salve begrüßen.

Danzig, 20. Nov. [Ein Mucker von Profession.] Im „Oeffentlichen Anzeiger“ des „Marienwerder Amtsblattes“ Nr. 46 publizirt das Commando des 8. Ostpreußischen Infanterie-Regiments Nr. 45 einen Steckbrief gegen den Füsilier Peter Julius Jankowski. Als besondere Kennzeichen des Deserteurs giebt das beigefügte Signalement an: „Pockennarbiges, sehr gefurchtes Gesicht, auf welchem der Ausdruck eines Muckers von Profession unverkennbar ausgeprägt ist; schlaffer Gang.“

[Eine demantene Hochzeit.] Am 15. d. feierte der 105jährige Friedrich Peller aus Gara bei Baja in der Bacska (Oesterreich) mit seiner 98jährigen Frau nach 80 in der Ehe glücklich verlebten Jahren die demantene Hochzeit und erbat sich hierzu, wie die „Temesvar. Zeitung“ meldet, auf telegraphischem Wege Tags zuvor die Gnade, der Kaiser und die Kaiserin mögen bei dieser seltenen Feier beistehen. Peller preist das Glück, das ihm der Himmel dadurch bescherte, daß er ihn unter dem gegenwärtigen Kaiser und Könige die Verwirklichung jener herrlichen, freisinnigen Institutionen erleben läßt, die dessen Ahnherr, der große Kaiser Joseph II., schon bestrebt war, ins Leben zu rufen, unter welchem Monarchen Peller bei Belgrad gegen die Türken focht. Se. Majestät geruhten am Hochzeitstage Pellers ebenfalls auf telegraphischem Wege diesem die huldreiche Gewährung seiner Bitte bekannt zu geben und zugleich den höchsten Behörden den Auftrag zu ertheilen, über Pellers soziale Stellung und Vermögensverhältnisse telegraphisch ausführlichen Bericht zu erstatten.

Vom „**Münchener Jugendfreund**“ (München, Braun und Schneider), einer in wöchentlichen Nummern erscheinenden Jugendzeitschrift, liegt uns die erste Hälfte des 1. Bandes der neuesten Folge vor. Derselbe umfaßt 13 Nummern und enthält in bunter Abwechselung niedliche kleine Erzählungen, Anekdoten, Gedichte und Lieder für die Jugend, die durch die vorzüglichen Holzschnitt-Illustrationen einen besonderen Reiz erhalten. Nicht blos flüchtige Unterhaltung soll der „Jugendfreund“ gewähren, sondern aufmerksame Leser können auch recht viel daraus lernen. α. ω.

beilassen wird. Wahrscheinlich ja! denn er läßt auch in seinem Bureau an einem Exposé über die Beziehungen Oesterreichs zu den auswärtigen Mächten arbeiten, das er bei dem Beginn der Debatte über das Budget seines Departements dem Hause mittheilen wird, um dem Antrage Kuranda's auf regelmäßige Vorlegung von Blaubüchern an den Reichsrath zu begegnen. Was übrigens die holsteinische Sache anbetrifft, so können Sie sich natürlich denken, daß die Ueberraschung eine nichts weniger als angenehme war, sowohl des Gegenstandes selber wegen, als auch weil dessen Consequenzen gar zu leicht Wasser auf die Congreßmühle Napoleon's abgeben können. In einer ministeriellen Soiree soll der erste Ausruf bei dem Anlangen der Depesche mit dem Manifeste des Herzog's Friedrich gelautet haben: „Der hat uns gerade noch gefehlt!“ Im Ganzen ist es wohl unzweifelhaft, daß das wiener Kabinet sich in diesem Punkte unbedenklich dem berliner anschließen wird, — weshalb denn auch hier die Erklärung der „Nordd. allgem. Ztg.,“ daß Dänemark selber die Verträge von 51—53 zerrissen, in liberalen Kreisen ungemein wohlthuend berührt hat. Auch als Gegengewicht gegen die polnische Affaire, von der seit zwei Tagen kein Mensch mehr spricht, und gegen den sentimental-heuchlerischen Liberalismus, der sich bezüglich derselben gerade in Oesterreich breit macht, übt die holsteinische Angelegenheit eine purificirende Wirkung. Schließlich sei erwähnt, daß man hier wissen will, der Cousin des Herzogs Friedrich, der preußische Generalmajor und Commandant von Coblenz, Prinz Woldemar, ein Mann von 53 Jahren, gedenke als Gegenprätendent seines Vetters aufzutreten, unter dem Vorwande, daß letzterer keiner ebenbürtigen Ehe entsprossen. — Wie man sich doch mit offiziellen Dementi's in Acht nehmen muß! Da die amtliche „Prag. Z.“ es meldete, hielt ich mich für verpflichtet, die Nachricht, Redacteur Wawra in Prag müsse mit zwei gemeinen Verbrechern gegen seinen Willen zusammensitzen, zu widerrufen. Jetzt stellt sich heraus, daß ich mich umsonst bemüht habe: Wawra hat gegen die ihm zugemuthete Kerkergenossenschaft ausdrücklich und schriftlich zu Protokoll Protest eingelegt. Man ist deshalb hier ganz zufrieden damit, daß Regierungskommissar Jacoby in Ihrem Herrenhause sich darauf berufen hat, die Presse sei auch unter der Verordnung vom 1. Juni in Preußen noch immer viel besser daran, als in Oesterreich, wo leichte Vergehen mit schwerer Kerkerhaft geahndet würden. Solche Vergleiche können nur heilsam wirken, und wenn Schmerling immer wieder daran erinnert wird, daß ein Constitutionalismus unter dem alten Strafrechte ein Ding der Unmöglichkeit ist, so haben wir allen Grund, Herrn Jacoby um so dankbarer zu sein, je empfindlicher man hier gegen das Urtheil des Auslandes ist — et pour cause. Vielleicht nimmt Herr von Bismarck dafür die Reminiscenz hin, daß — so lange wir das Verwarnungssystem hatten — Preßprozesse, außer in Privatehrenbeleidigungsklagen, bei uns zu Lande etwas absolut Unbekanntes waren. — Die von den Landtagen berathenen Gemeindegesetze haben, wie ich höre, die kaiserliche Sanction erhalten — selbstverständlich in jener patriotischen Weise, welche nun, den Landtagen gegenüber, inclusive des hermannstädter, durch eine Reihe von Präcedenzfällen schon zu einem geheiligten Usus erhoben worden ist, und von der ich nur wünschen will, daß sie nicht einst auch auf den Reichsrath übertragen werde. Die Gemeindeordnungen werden ratificirt, — jedoch nur unter dem Vorbehalte, daß die Landtage diese Paragraphen zu streichen und jene in einem ihnen vorgeschriebenen Sinne umzuändern haben.

⊙ **Wien,** 20. Nov. [Schleswig-Holstein. — Beschlüsse über das Kriegsbudget.] Wie ich erfahre, wird die Interpellation Rechbauer's betreffs Schleswig-Holsteins schon in der nächsten Woche vom Grafen Rechberg beantwortet werden, und zwar will derselbe erklären, daß, so lange das londoner Protokoll nicht ausdrücklich als nicht zn Recht bestehend anerkannt würde, die in demselben stipulirttn Punktationen aufrecht zu erhalten seien, daß aber die kaiserl. Regierung entschlossen sei, in dieser Angelegenheit gemeinschaftlich mit Preußen vorzugehen und die Rechte deutscher Fürsten und die Forderungen des Bundes aufs Wirksamste zu unterstützen. Ich kann versichern, daß dies die maßgebende Anschauung in unserem Ministerium des Auswärtigen ist. — Montag beginnen im Finanzausschusse die Debatten über das Kriegsbudget, und dürften dieselben voraussichtlich sehr heftig werden. Es dürfte speziell Ihre Leser interessiren, etwas über die Anträge der betreffenden Sectionen zu erfahren. 1) Wird der Voranschlag des Kriegsministeriums um volle sieben Millionen vermindert. 2) Wird statuirt, daß Ueberschüsse jedesmal beim nächsten Budget auszuweisen sind und eine Bildung von Spezialfonds für Zwecke der Landarmee ohne vorausgehende Genehmigung der Reichsvertretung nicht zu gestatten sei. 3) Die Gesammtkosten aller Militärbauten müssen ersichtlich gemacht, und künftig dürfen Neubauten ohne Genehmigung der Kosten durch den Reichsrath nicht vorgenommen werden. 4) Der Friedensstand der Armee ist streng festzustellen und das diesem entsprechende Erforderniß verfassungsmäßig zu vereinbaren. Reorganisationen oder Umgestaltungen der Armee, welche die Kosten des betreffenden Zweiges erhöhen, dürfen nicht ohne vorausgehende Vereinbarung mit der Reichsvertretung über die Kosten vorgenommen werden. 5) Die Ausdehnung der verfassungsmäßigen Einrichtungen auf die Militärgränze in der kürzesten Zeit wird als eine Forderung der Gerechtigkeit einschließlich 6) erklärt, daß die Aufnahme von esteensischen Offizieren in die Armee ein finanziell bedauerlicher Vorgang gewesen sei.

Lemberg, 17. November. [Zur Geschichte der Todesurtheile.] Ein gewichtiges Moment in der Charakteristik unserer gegenwärtigen Zustände sind die angeblich falschen und angeblich wahren (wer vermag dies zu wissen?) Todesurtheile, die in Lemberg gang und gebe sind, eine Art Courszettel, um welche deren wie Espenlaub zitternde Besitzer gewiß durchaus nicht zu beneiden sind. Die drolligsten Mißverständnisse ergeben sich oft aus derlei Todesexpensnoten. Heute erhält ein sehr ehrsamer Bürger und Kaufmann den Todesauftrag zur Bezahlung und Hinterlegung von so und so viel Hunderten oder Tausenden; er fährt zusammen, erschrickt, verliert den Kopf, läuft auf die Polizei; doch auch diese weiß keinen bessern Rath als — Zuhausesitzen, unfreiwilligen Stubenarrest. Morgen bekommt derselbe Todterschreckte ein briefliches Dementi, womit der frühere Zahlungsauftrag annullirt und ihm der Rath ertheilt wird, die ganze Sache der Polizei anzuzeigen, welche den verkappten Uebelthäter ausfindig machen solle. Und daraus soll der arme Todte in spe klug werden! — Arretirungen sind das tägliche Brot unserer Sicherheitsorgane. Insurgenten und wieder Insurgenten! Alltäglich sehen wir derlei Transporte aus dem Polizeiarreste in die Citadelle und vice versa wandern. Verhaftungen auf der Straße gehören auch gerade nicht zu den seltensten Vorkommnissen. Es sind größtentheils paßlose Individuen, mit polizeiwidrigen, konfiszirten Gesichtern oder „aufständlerischen“ Mienen und Stiefeln, die angehalten werden. Aufständische Mäntel und Bundas geben für und gegen diese Apprehensionshandlungen zumeist und nebenbei den Ausschlag. Jüngstens wurde das Café Müller umstellt und in dessen Räumen eine Revision vorgenommen, wobei zwei bis vier verdächtige Personen festgenommen wurden. Tag für Tag bringen uns die Bahnzüge flüchtige Insurgenten und expediren solche andererseits in die mährischen Internirungsplätze, resp. ins Ausland. Zwei Kastellthürme wurden zur Aufnahme der Aufständischen adaptirt. Nicht wenig Insurgenten wandern auch in ihre respektiven Heimathsorte. Dem Bedürfnisse nach einer Vermehrung der Polizeiposten in den Mauern unserer Stadt ist einigermaßen durch Vermehrung der Polizeimannschaft bereits abgeholfen. Nebstdem werden Polizeiwachmänner zur Eskortirung Aufständischer innerhalb der Citadellenthürme und dem städtischen Polizeiarreste verwendet. Auch sind die Polizeiwachpatrouillen bei uns etwas häufiger geworden, wogegen Militärmannschaft jetzt zu polizeilichem Sicherheitsdienste weniger requirirt wird. Unsere Gassenjugend namentlich lebt in großer, unversöhnlicher Feindschaft mit den Polizeimännern und Sicherheitsorganen, auf nicht weniger gespanntem Fuße mit den Agenten. Eine gewisse anormale Spannung herrscht somit allseits, und damit genug. — Von größeren aufständischen Operationen verlautet nichts. Nur winzige Guerillatrupps per je 30 Stück handthieren auf ihre eigene Faust und machen durch ihre Tollkühnheit bisweilen den Russen tüchtig zu schaffen. (Ostd. P.)

Italien.

G. C. **Turin.** [Die Führer der Oppositionspartei] im Parlament sollen sich geeinigt haben, vom Parlamente die Streichung des ersten Artikels des Statutes, welcher feststellt, daß die römisch-katholische Religion die Religion des Staates ist, zu verlangen.

Mailand, 16. Nov. [Mobilisirte Nationalgarden.] Mit der Mobilisirung der Nationalgarde scheint es nun doch Ernst zu werden. Elf lombardische Nationalgarde-Bataillone wurden bereits vollständig mobilisirt und haben die Bestimmung, nach Süditalien abzurücken, von wo aus eben so viele vierte Bataillone dort operirender Infanterie-Regimenter hierher einrücken. Von diesen 11 Bataillonen wurden 3 aus Mailand, aus Brescia, Bergamo, Como, Sondrio, Cremona, Lodi und Crema je eines und eines aus den Landgemeinden zusammengesetzt. Den Oberbefehl soll General Plochiu übernehmen, und sollen diese 11 Bataillone in Genua, wo sie der König besichtigen wird, eingeschifft werden. Dieselben sind ganz gut equipirt und mit ausgezeichneten französischen Gewehren bewaffnet. Wie es hier heißt, sollen im Ganzen nicht weniger als 104 Nationalgarde-Bataillone mobilisirt werden. (So meldet das wiener „Vtld.“; die Bestätigung der Nachricht ist abzuwarten. D. R.)

Frankreich.

* **Paris,** 18. Nov. [In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] bildeten die Verhandlungen über die Wahl Pelletan's das Hauptereigniß. Die Commission, welche zu einer wiederholten Berichterstattung aufgefordert worden war, gelangte diesesmal, nach Anhörung des Staatsministers und des Herrn Pelletan, zu folgender Conclusion: „In Anbetracht, daß Herr Pelletan bei der Abstimmung vom 31. Mai und 1. Juni nicht die absolute Majorität erlangt hat, daß er demgemäß mit Unrecht als Deputirter proclamirt worden ist, schlägt das achte Bureau der Kammer vor, die Unzulässigkeit des Herrn Pelletan zu erklären.“

Herr Pelletan ergriff zuerst das Wort, um Eingangs seiner Rede zu versichern, daß es nicht in seiner Absicht liege, durch irgend ein Wort die Empfindlichkeit der Kammer verletzen zu wollen. „Ich durchschreite eben nur diese Räume“, sagte er, „in einer Viertelstunde werde ich nicht mehr darin sein. Ich besitze hier kein Deputirtenmandat, sondern nur das Ueberbleibsel eines solchen, und ich erfreue mich eines Vorrechts als eines Rechts. Noch kann ich es gebrauchen, allein unverzeihlich wäre es von mir, es zu mißbrauchen.“ Zur Discussion des Thatbestandes selber übergehend, unterscheidet Pelletan zwischen einer legalen und moralischen Frage. Er weist nach, daß die gesetzliche Verantwortlichkeit für den von der Commission verworfenen Wahlmodus allein dem Seinepräfecten zufällt, der jedoch durch urplötzliche Erleuchtung am Tage nach der Wahl schon seinen Mißgriff erkannt und die Initiative eines gegen sich selber gerichteten Protestes ergriffen habe. Er will keineswegs die Ehrlichkeit eines solchen Verfahrens bezweifeln und glaubt dadurch nach beiden Seiten hin ein nachahmungswürdiges Beispiel zu geben. Aber selbst im Falle, daß die absolute Majorität ihm nicht zuerkannt werden könne, folge daraus nicht die vollständige Annullirung der Wahl. Denn eine Wahl, die nicht vorhanden sei, könne nicht annullirt werden; ohne absolute Majorität gebe es aber keine Wahl, sondern nur einen einfachen ersten Wahlgang, der durch einen zweiten mit der Entscheidung durch relative Majorität zur gesetzlichen Giltigkeit vervollständigt werde. Moralisch sei ferner die Regierung, die, wenn gleich unbewußt, durch das ungesetzliche Verfahren des Seinepräfecten die Wähler des neunten Wahlbezirks benachtheiligt habe, verpflichtet, diesen Wählen bald möglichst Genugthuung zu Theil werden zu lassen. Dies werde am besten und schnellsten durch sofortige Anberaumung einer Nachwahl geschehen. Schließlich verfällt Herr Pelletan in Betrachtungen, welche allzu sehr sich dem Boden des Praktischen entziehen und offenbar in ihrer principiellen Ueberspannung nicht am richtigen Platze sind. Er schließt mit folgenden Worten: „Gestatten Sie mir, meine Herren, Ihnen den Eindruck zu schildern, den die Wahlen von Paris am 31. Mai auf einen englischen Staatsmann gemacht haben. Derselbe wollte diesem großen Ereignisse beiwohnen, und als er das Volk in andächtiger Sammlung, die Hand auf dem Gewissen, das bürgerliche Osterfest der Wahl begehen sah, so sprach er zu uns: „„Das ist das großartigste Schauspiel, dem ich beigewohnt habe!““ Und er hatte Recht. Das Volk von Paris hatte an jenem Tage etwas Großes, ja das Größte vollbracht, was ein Volk unter der Sonne vollbringen kann. (Unterbrechung rechts; zur Frage!) Es hat nicht für einen Mann, nicht für diesen oder jenen, sondern für eine Idee gestimmt, für die Freiheit. (Widerspruch.) Hat es vielleicht, wenn es nicht für die Freiheit gestimmt haben soll, für den Despotismus gestimmt? Es hat für die Principien von 1789 gestimmt, für jene glorreichen Abwesenden, die vordem lange hier saßen und nun, wieder Eintritt begehrend, an Ihre Pforte pochen, denn in der That, das Volk kann nicht auf die Dauer souverän und unfrei sein.“ (Lärm: Darum handelt es sich nicht; das ist eine Wahlreclame!) — Präsident (zum Redner): Sie vergrößern die Frage allzusehr. (Zustimmung.) Welchem Wahlcollegium auch die Wähler angehören mögen, so stimmen sie immer für Kandidaten und weder für die Freiheit noch für den Despotismus. (Sehr gut.) Die Wähler von Paris haben für Sie gestimmt; das ist das Einzige, was Sie hier constatiren können. (Sehr gut, sehr gut!) Pelletan: „Ich bin zu Ende, Herr Präsident.“ Der Regierungscommissar, Staatsrath Boinvilliers, hält entschieden den Grundsatz fest, daß die Kammer einfach nur eine bestrittene Wahl bestätigen oder annulliren, nicht aber im letzteren Falle durch Vorzeichnung dieses oder jenes Wahlmodus dem Gesetze vorgreifen könne. Uebrigens wiederholt er das, was nach seiner Erklärung der Staatsminister Herrn Pelletan bereits in der Commissionssitzung erklärt hat, daß die Regierung kein Interesse und keinen Wunsch habe, die Wahl hinauszuschieben, sondern sie in der kürzesten gesetzlichen Frist anberaumen werde. Herr Ollivier nimmt im Namen der Opposition von dieser letztern „loyalen“ Erklärung der Regierung Act und mißt einem ferneren Widerstand kein Interesse mehr bei. Die Opposition wird demgemäß für die Anträge der Commission stimmen, die sofort von der Versammlung angenommen werden. Pelletan verläßt hierauf den Saal.

[Die Veröffentlichung der Kammerberichte.] Die „Debats“ antworten in würdigem Tone auf die Drohungen, welche Herzog Morny im Namen der Kammer-Majorität gegen die Journale formulirt hat; die Presse ist jetzt also der dreifachen Action des Staats-Procurators, der Kammer und der Minister ausgesetzt. Der mythologische Kreis der Scylla und Charybdis hat sich für die französische Presse während der Dauer der Kammer-Session um eine dritte Gefahr vermehrt. Wie man vernimmt, soll der Artikel, welcher hauptsächlich die Aufmerksamkeit der Regierung auf sich gezogen hat, von Thiers selbst herrühren und Prévost Paradol aus Deferenz nur die Unterschrift dazu hergegeben haben. Doch wird dies immer nur eine schwerlich nachweisbare Vermuthung bleiben. Dagegen soll Granier de Cassagnac, und nicht Morny, sich in der That das Verdienst um die parlamentarische Majorität der Kammer erworben haben, die Initiative der Denunciation bei dem Minister des Innern gegen die „Debats“ ergriffen zu haben. In den Departements wird man noch weniger Umstände mit der Oeffentlichkeit der Kammerberichte machen. Der Minister des Innern hat durch ein Rundschreiben die Präfecten angewiesen, die Veröffentlichung von besonderen Berichten über die Verhandlungen des gesetzgebenden Körpers in den Provinzialblättern nicht zu gestatten. — „Le Temps“ bemerkt über die väterliche Mahnung des kaiserlichen Geschäftsmannes Morny an die Presse:

Wir begreifen wohl, daß empfindliche Augen sich verletzt fühlen, wenn auf Dunkelheit plötzliches Licht folgt, und daß nach so vielen Jahren, welche man unter dem Schutze des Schweigens zugebracht hat, das geringste Geräusch unangenehm berührt. Nachdem man der Presse das Recht nicht länger vorenthalten konnte, die öffentlichen Sitzungen der Kammer der Kritik zu unterziehen, beschwert man sich jetzt wegen eines angeblichen Uebermaßes in der Erörterung. Man hat vergessen, was Portalis gesagt hat: „Man muß die Freiheit Aller höher stellen und mehr berücksichtigen, als die Eitelkeit eines Einzigen oder auch Mehrerer. Man sagt immer, man wolle die Freiheit, wie in England; dort sind die Zeitungen wahrlich nicht immer Muster der Mäßigung, und doch fällt es dem Parlament nicht ein, sie vor die Schranken des Hauses zu laden, um ihre Strafe zu empfangen.

[Der Congreß.] „La France“ sagt: „Wir glauben zu wissen, daß der Kaiser bereits mehrere Antworten auf die Einladungen erhalten hat, die von ihm an die europäischen Souveräne für die Eröffnung eines Congresses gerichtet worden sind, und daß andere unterwegs und bereits offiziell angekündigt sind. Bis jetzt ist noch keine Weigerung angemeldet.

[Preßprozesse.] Dem „Figaro“ ist wieder ein Unglück widerfahren. Die „Revue des deux Mondes“ hatte wegen eines Artikels von Barbey d'Aurevilly in dem genannten Witzblatte Klage wegen Ehrenkränkung erhoben und dafür 10,000 Frcs. Schadenersatz verlangt. Das Gericht verurtheilte den „Figaro“ zu 2000 Frcs. — Der Prozeß des „Courrier de St. Etienne“, der in erster Instanz freigesprochen, in zweiter Instanz von dem Obergericht zu Lyon unterdrückt worden war, kommt dieser Tage vor dem Cassationshofe zur Entscheidung.

Belgien.

Brüssel, 18. Nov. [Für die Wahlfreiheit.] In der heutigen Sitzung hat sich der Minister des Innern in der allerenergischsten Sprache gegen die Einwirkung der Beamten auf die Kammer-Wahlen erklärt und das Versprechen abgegeben, daß er, im Falle eine solche Einwirkung als erfolgt sich erweisen sollte, die strengsten Maßregeln gegen die betreffenden Beamten ergreifen werde. (K. Z.)

Großbritannien.

London, 18. Novbr. [Der Congreß.] England beantragt, daß den Punkten, über welche die Cabinette von London und Wien als maßgebend für ihre Auffassung des französischen Congreßvorschlages übereinkomen, noch eine ausdrückliche Verwahrung gegen jede Aenderung des pariser Vertrages von 1856 hinzugefügt werde. Es heißt, daß Preußen diesen Antrag verwirft, weil die förmliche Aufstellung einer solchen Bedingung die Verständigung mit Rußland gefährden würde. Auch Oesterreich soll der Ansicht zuneigen, daß die Feststellung und Präcisirung der dem Congreß zu stellenden Aufgabe genüge, um dem Prinzipe Geltung zu verschaffen, welches England wahren will. (So wird der allerdings gänzlich unzuverlässigen wiener „Presse“ gemeldet. Die Nachricht von Verhandlungen zwischen London, Berlin und Wien ist bekanntlich mehrfach dementirt.)

London, 18. Nov. [Schleswig-Holstein.] Ein Telegramm aus Gotha, welches einen deutschen Protest gegen die Giltigkeit des londoner Protokolls von 1852 in Aussicht stellt, erscheint heute Morgen in allen Blättern. Welchen Sturm es hier geben wird, falls die Aussicht sich verwirklicht, kann der fleißige und aufmerksame Zeitungsleser sich lebhaft vorstellen. Noch fällt es keinem Engländer ein, den deutschen Mächten diese Kühnheit zuzutrauen — und zum Theil haben die Engländer Recht, da ja der Bund den neulichen oldenburgischen Vorschlag abgelehnt hat — aber schon das Gerücht von der Möglichkeit eines Versuchs zur Auflehnung gegen das londoner Protokoll jagt die anglo-dänischen Politiker in Harnisch, und mit stolzer Miene wird versichert, daß „Europa“ gesprochen habe, und damit Punktum. Deutschland sei „mojorisirt“ und habe sich zu fügen. Die „Times“ knüpft an die telegraphische Mittheilung einen flüchtigen Leitartikel. Schlecht unterrichtet, greift sie zu dem üblichen Auskunftsmittel und bespöttelt die Deutschen, ihre Donquixoterien und ihre Schwerfälligkeit. Hätte solch Artikel überhaupt irgend einen Einfluß, so könnte es nur der sein, Deutschland zu Schritten anzustacheln, die der „Times“ doch sehr ungelegen kommen würden. Der „Globe“ meint: Deutschland habe offenbar Lust, die draußen liegenden Theile des dänischen Königreichs einigermaßen nach der Manier zu behandeln, welche die Vereinigten Staaten gegen Mexico angenommen habe. Die praktische Annectirung einer Art von Texas in Süd-Jütland sei es, um deren willen der deutsche Bund einen Sturm heraufbeschwöre, der vielleicht schwer zu stillen sein werde.

[Polenmeeting.] Gestern wurde in der Nähe von London in Miles End ein Meeting abgehalten, das von der „Gesellschaft der Nationalverbindung für die Unabhängigkeit Polens“ zusammenberufen worden war. Lord Campbell drückte lebhafte Sympathien für Polen aus. Er habe während seines Aufenthalts in Warschau einen Chef des revolutionären Aufstandes sagen hören, daß die englische Agitation zu Gunsten Polens während des Winters sehr nützlich sein würde. Diese Agitation müsse den Erfolg haben, England dahin zu führen, die Polen als Kriegführende anzuerkennen. Lord Campbell fügte hinzu, Earl Russell habe in einer Unterredung mit dem Grafen Zamoyski die Gerechtigkeit der Forderung Polens anerkannt; indessen zögere er noch; England wünsche die Unabhängigkeit Polens. Das Meeting votirte den Beschluß, Rußland habe seine Rechtstitel auf Polen verloren und es sei darauf zu dringen, daß die englische Regierung die Polen als Kriegführende anerkenne.

[Berichtigung.] Vor einiger Zeit ist gemeldet worden, der bekannte Missionär Pritchard, ehemals englischer Consul auf Tahiti, sei ertrunken. In einem an die „Times“ gerichteten Schreiben berichtigt nun Herr Pritchard selbst diese Meldung. Nicht er, sondern seine Tochter, die zwei Kinder seines Sohnes begleitete, ist bei einem Schiffbruche umgekommen.

Rußland.

Petersburg. [Russisches Urtheil über Polen.] Polen ist weniger denn je pacificirt, und es ist sehr bezeichnend, wenn selbst die neuesten „Petersburger Nachrichten“ wörtlich schreiben: „Alle Vorgänge in den westlichen Provinzen bestätigen uns keineswegs die Aussicht, daß die mit solcher Anstrengung zu Wege gebrachte Ruhe bleibend sein werde. Wenn die Polen dieser Provinzen noch so viele Adressen schreiben und ihre Geistlichkeit noch so ernstlich abmahnende Hirtenbriefe erläßt — keins von beiden wird wirksamen Erfolg haben. Die Polen werden sich wieder erheben, wenn nicht heute so morgen, wenn nicht jetzt, so nach zehn Jahren.“ Darauf hin fordert nun das genannte russische Blatt, daß man alle Polen aus den westlichen altpolnischen Provinzen exportiren solle!

Griechenland.

Athen, 13. Nov. [Nationalversammlung. — Beamte.] Es wird von Vertagung der Nationalversammlung gesprochen; auch das Ministerium wünscht dieselbe. Bei dem Empfange der Beamten gab der König die Versicherung, sie würden nicht bei jedem Ministerwechsel entlassen werden.

Mit drei Beilagen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 21. November. [Tagesbericht.]

† [Kirchliches.] Morgen werden die Amts-Predigten gehalten von den Herren: Pastor Girth, Konsistorialrath Heinrich, Diak. Hesse, Pastor Faber, Pastor Letzner, Oberprediger Reitzenstein, Eccl. Kutta, Pred. Dondorff, Pastor Stäubler, Pred. David, Pred. Zachler, Pastor Ulbrich (Bethanien), Prof. Dr. Meuß (akademischer Gottesdienst).

Nachmittags-Predigten: Subjenior Herbstein, Senior Weiß, ein Kandidat (Bernhardin), Kand. Reche (Hofkirche), Pred. Hesse, Pred. Kristin, Pastor Stäubler.

Diesen Sonntag, an welchem die Gedächtnißfeier an die Verstorbenen abgehalten wird, ist die Kollekte zur Bekleidung armer Schulkinder und älterer Personen.

Ferner findet in der 11,000 Jungfrauen-Kirche nach der Amtspredigt die Alexander'sche Stiftsmusik statt, und zwar wird eine Cantate für Männerstimmen von C. Schnabel aufgeführt werden.

** [Stadthaushalt.] Im rathhäuslichen General-Büreau liegt gegenwärtig der breslauer Stadthaushalts-Etat für das Jahr 1864 zur öffentlichen Kenntnißnahme aus, von welchem Rechte aber die Einwohnerschaft wenig Gebrauch macht. Wir halten es daher um so mehr für unsere Pflicht, auf die in den wichtigsten Positionen gegen früher projectirten Aenderungen hinzuweisen. Die Einnahme wird veranschlagt auf 910,295 Thlr., die laufenden Ausgaben auf 849,635 Thlr., die einmaligen außerordentlichen Ausgaben auf 48,256 Thlr., das Haupt-Extraordinarium auf 12,404 Thlr.=910,295 Thlr. Gegen das Vorjahr schließt die laufende Verwaltung mit einer Mehrforderung von 51,000 Thlr. ab, um welche Summe die einmaligen außerordentlichen Ausgaben geringer sind. — An Mehraufwand erfordern (in runden Summen): die Haupt-Armen-Kasse 5000 Thlr.; die Schulverwaltung behufs Erhöhung der Lehrergehälter nach dem neuen General-Besoldungs-Etat und für die zweite höhere Töchterschule 26,150 Thlr.; das Sicherungswesen 15,000 Thlr., davon 13,000 Thlr. für erweiterte Straßenbeleuchtung und 2000 für das Löschwesen; ferner der Marstall 2000 Thlr., vornehmlich wegen der hohen Futterpreise; Bauten 1200 Thlr.; die Schuldenverwaltung in Folge des Ausfalls von Zinsen verkaufter Effecten 5000 Thlr.; die städtische Bank, welche nach dem neuen Statut zur Bildung eines Reservefonds verpflichtet ist, behält für denselben aus ihrem Ertrage ca. 16,000 Thlr. Im Ganzen beträgt also der Mehraufwand 70 und einige Tausend, wovon jedoch 22,000 Thlr. durch den höheren Steuerertrag und den Minderbedarf des Arbeitshauses gedeckt werden.

c. [Zur Justiz.] Die Zahl der Assessoren, Referendarien und Auscultatoren beträgt in Schlesien gegenwärtig **406**. Davon sind Assessoren 170, Referendarien 173 (Breslau 120, Glogau 29, Ratibor 24), Auscultatoren 63 (Breslau 47, Glogau 5, Ratibor 11). Die Zahl der besoldeten etatsmäßigen Stellen incl. der Rechtsanwaltsstellen beträgt für 1864 — 826; nämlich 3 Appellationsgerichts-Präsidenten, 3 Appellationsgerichts-Vicepräsidenten, 51 Appellationsgerichtsräthe (22 Breslau, 12 Glogau, 17 Ratibor), 3 Stadtgerichts-Directoren in Breslau, 52 Kreisgerichts-Directoren (22 Breslau, 14 Glogau, 16 Ratibor), 463 Kreisgerichtsräthe und Kreisrichter (187 Breslau, 113 Glogau, 163 Ratibor), 33 Staatsanwälte und 218 Rechtsanwälte. Die Aussichten des Avancements sind hiernach leicht zu ermessen.

? [Denkstein für Klose.] Wir berichteten nach dem Tode unsers braven Organisten Klose, daß seine Freunde mit dem Plane umgingen, ihm einen Denkstein auf dem Grabe zu setzen. Durch die Bemühungen eines Comite's kam auch eine erkleckliche Summe zusammen, von der ein Theil für das einfache Monument bestimmt war. Herr Bungenstab, ein Freund des Verstorbenen, hat den Denkstein gefertigt, und ist derselbe jetzt auf dem großen Kirchhofe auf der Grabstätte aufgestellt. Einige Freunde Klose's wohnten diesem Acte bei.

=bb= [Zur Gasröhrenlegung.] Mit dem Legen der Gasröhren ist man in der Oder- und Sandvorstadt ziemlich weit vorgeschritten. Hie und da erstrecken sich diese Röhrenstränge durch zum Theil noch unbebaute Straßen bis an die Thor-Steuer-Expeditionen. Der Schießwerder wird natürlich auch mit Gaslicht versehen werden, zu welchem Zweck ein vierter Strang bis in den Garten gelegt ist. — Im Ganzen sind ca. 65,000 laufende Fuß Gasröhren in den Vorstädten gelegt.

—* [Das schles. Dichterkränzchen] hat von dem Central-Comite für Errichtung eines Körner-Denkmals die Aufforderung erhalten, daß es sich der gemeinsamen patriotischen Sache annehmen möge. Demnach wird das Kränzchen sich als Filial-Comite für die Provinz Schlesien constituiren, die Einladung zu Beiträgen erlassen. Eine in letzter Sitzung ernannte Commission soll die bezüglichen Vorschläge machen. Der vom Kränzchen gesammelte „Musenalmanach" ist nunmehr im Druck erschienen und wird hoffentlich die wohlverdiente Verbreitung finden.

69 [Konzert.] Donnerstag den 26. d. M. findet im Musiksaale der Universität ein Konzert für eine verarmte Familie statt, deren Ernährer seit Jahren von einer allen Heilversuchen widerstehenden Lähmung ergriffen ist. Die Mutter näht, um Mann und 4 Kinder vor dem Hungertode zu retten, Tag und Nacht in einem Weißwaarengeschäft. Frau Dr. Mampé-Babnigg, Frau Wernicke-Bridgemann, Herr Organist Berthold und Fräulein Rosa Hey, welche letztere mit vorzüglicher Virtuosität die Zither spielt, haben ihre Mitwirkung bei dem Konzerte zugesagt, das auch ohne den seltenen Kunstgenuß hoffentlich um seines wohlthätigen Zweckes willen zahlreich besucht sein wird.

—* [Schaustellungen.] Die Kreuzberger'sche Menagerie, welche hier erwartet wird, soll bereits in Ratibor eingetroffen und für die nächsten Tage zur Schau ausgestellt sein. Wie verlautet, wird die Ankunft der Kunstreiter-Gesellschaft von Suhr und Hüttemann erst in einigen Wochen erfolgen. Die Gesellschaft spielt gegenwärtig in Dresden, wo sie bis Weihnachten verweilen dürfte. Für ihre hiesigen Vorstellungen wird auf der verlängerten Graupenstraße ein neuer Circus errichtet, der seiner Vollendung nahe ist.

× [Die reizenden Ansichten vom Harz (z. Z. Neuschestr. 2)] haben unseren eben so schönen Bildern desselben Gebirgslandes Platz gemacht. Wir nennen nur: die Frankenscharner Blei- und Silberhütte bei Clausthal, Goslar mit dem Rummelsberge, Harzburg mit der Eisenbahn, die Ruinen der Veste Regenstein oder Reinstein bei Blankenburg a. H. Alle diese Ansichten sind von einem Künstler gemalt, dem der Harz zur Heimath geworden, dessen Seele für die Schönheiten desselben erglühte und als gelehrter Kenner der Natur die Eigenthümlichkeiten gerade dieses Gebirges studirt hat. Wir meinen den Professor an der Berg- und Forstschule zu Clausthal, W. Saxesen. Wem die Mittel zu einem Ausfluge in die Thäler und auf die Berge des Harzes fehlen, der kann für 2 Groschen dessen Schönheiten auf einer Zimmerreise erschauen, und wer sie in Wirklichkeit sah, dem werden diese Bilder eine angenehme Erinnerung hervorrufen.

[Verein für Geschichte der bildenden Künste.] Freitag den 20. Novbr. Vereinssitzung im Auditorium des kgl. archäologischen Museums (Sandstift). Beginn ausnahmsweise wegen genauerer Erläuterung der Vorlagen um sechs Uhr. Vortrag des Hrn. Geh. Justiz- u. App.-Gerichts-Rathes Freiherrn v. Amstetter: Ueber Rubens und seine Schule. Als Vorlagen dienen eine Reihe dem Vortrage entsprechender Blätter.

△ [Zur Trichinenkrankheit.] Nach den neuesten Vorfällen hat nunmehr auch der hiesige Wurstfabrikant Herr Traugott Herrmann, Ohlauerstraße Nr. 53, die Veranstaltung getroffen, daß jedes bei ihm geschlachtete Schwein zuvor erst hinsichtlich seines Gesundheitszustandes einer genauen mikroskopischen Prüfung unterzogen wird. Außerdem sind von demselben bei dem großen und gerechten Aufsehen, welches der erste Krankheitsfall in Bethanien in der ganzen Stadt gemacht, Nachforschungen nach den Verhältnissen und der früheren Lebensweise der in Bethanien verstorbenen Frau mit Hilfe des Ortsschulzen in Dürrgoi, wo jene wohnhaft ist, mit vieler Mühe, aber sehr erfolgreich geschehen. Die angestellten Ermittelungen haben nun ergeben, daß die Frau ein Schwein für ihren Bedarf selbst gemästet und im September hat schlachten lassen, worauf sie auch das Fleisch selbst einpökelte und räucherte. Letzteres mag nicht in der gehörigen Weise geschehen sein, denn das Fleisch hatte bei der noch warmen Jahreszeit bald einen üblen Geruch angenommen, und von der Eigenthümerin und zwar bis zum Uebermaß genossen, um vermuthlich damit desto schneller zu räumen, bis sie krank wurde und in Bethanien Aufnahme fand. Ehe aber noch dort ihre eigentliche Krankheit erkannt wurde, holten sich ihre Verwandten Stücke von den hinterlassenen Fleischvorräthen ab und genossen dieselben, ohne daß sie bis jetzt an den Trichinen erkrankt wären. Herr Herrmann hat sich nun gestern in Begleitung eines Professors und anderer Herren persönlich nach Dürrgoi begeben und durch Vermittelung des Schulzen ein Stück von den mehrfach erwähnten Fleischvorräthen erlangt, welches er Sachverständigen zur mikroskopischen Untersuchung vorgelegt hat. Das Resultat dürfte nun abzuwarten sein.

** [Die Familie Tschirch.] In neuerer Zeit ist wiederum der Name Tschirch mehrfach genannt worden. Es dürfte daher, besonders um Verwechslungen vorzubeugen, für viele Musikfreunde von Interesse sein, einige Notizen über diese musikalische Familie zu erfahren. Der in Hirschberg erscheinende „Bote a. d. R." berichtet nämlich: Von den sieben Gebrüdern Tschirch — sämmtliche in Lichtenau bei Lauban geboren — widmeten sich folgende 6 der Musik, wenn auch nicht durchweg ausschließlich. Herrmann Tschirch — schon vor längeren Jahren in Schmiedeberg gestorben — war ein sehr tüchtiger Orgel- und Klavierspieler. Adolph Tschirch, gegenwärtig Archi-Diaconus in Guben, ist in musikalischen Kreisen als musikalischer Kritiker bekannt. Wilhelm Tschirch, fürstlicher Hof-Kapellmeister in Gera, ist einer der fruchtbarsten und beliebtesten Componisten der Gegenwart, namentlich für den Männergesang. Ernst Tschirch, vor mehreren Jahren in Berlin gestorben, hinterließ im Manuscript 2 vollendete Opern, so wie mehrere Symphonien, Ouverturen, Gesang- und Orgelspiele. Er war von den Gebrüdern der Begabteste, was seine Brüder selbst anerkennen. Julius Tschirch, Organist an der evangelischen Gnadenkirche und Musik-Director zu Hirschberg, ist als gediegener Organist, Lehrer der Musik und Orgelbau-Commissarius der königl. Regierung zu Liegnitz, bereits vielfach anerkannt. Rudolph Tschirch, Director des von ihm gegründeten großen märkischen Central-Sängerbundes in Berlin, ist durch größere Instrumental- und Vocal-Compositionen ebenfalls weithin bekannt. Auch ist derselbe Vorstandsmitglied des großen allgemeinen deutschen Sängerbundes. — Der Vater der Gebrüder Tschirch, Cantor emer., bereits 77 Jahr alt, gegenwärtig in Lauban (früher in Lichtenau, w. o.), ist ein geborener Böhme und verdankt seine musikalische Ausbildung dem kathol. Cantor Tschiedel in Böhm.-Hainersdorf, Vater des um die Pflege der Musik verdient gewordenen Kreis-Ger.-Secretär und Referendar Hrn. Tschiedel zu Hirschberg.

=bb= [Verschiedenes.] Ein Maurermeister aus H. war dieser Tage hierhergekommen, um verschiedene Geschäfte zu reguliren. Nachdem er diese beendet, begab er sich Abends in die Catharinenecke, um sich am Gerstensaft zu stärken, und ließ den Kutscher mit dem Fuhrwerk, auf dem ein feiner Pelz lag, vor der Thür halten. Bald darauf trat ein feingekleideter Herr an den letzteren heran, setzte sich in den Wagen und forderte ihn auf, zu fahren, der Herr würde bald nachkommen. Der treue Diener schenkte diesen Worten keinen Glauben, sondern wartete, bis sein Herr kam, während der Fremde im Wagen sitzen blieb und den Besitzer desselben erst dann fragte, ob er mitfahren dürfte, was ihm gestattet wurde. Aber bald wurde in ihm gegen den Fremden über dessen Absichten ein Verdacht rege, und auf der Neuen Sandstraße stieg er bei einem Bekannten ab, um sich mit irgend etwas zu bewaffnen. Auch dem feinen Herrn, der jedenfalls ein schlauer Spitzbube ist, schien es rathsam, sich in Sicherheit zu bringen — und er verschwand. — Am gestrigen Nachmittag wurden mehrere Personen aus dem Polizeigefängniß in die Krankenanstalt im Arbeitshause transportirt. Ein Mann, war aber schon so schwach, daß er zu wiederholtenmale auf der Straße hinfiel und zuletzt getragen werden mußte. Als er in der Anstalt hingelegt wurde, gab er kein Lebenszeichen von sich.

S **Liegnitz**, 21. Nov. In der letzten Sitzung unseres Handwerker-Vereins beschloß Herr Kreisgerichtsrath Eyssenhardt seinen Cyclus volkswirthschaftlicher Vorträge mit einem Vortrage über „sociale Selbsthilfe." Ueber den vortrefflichen belehrenden Inhalt erlaubt uns hier der Raum nicht zu sprechen, doch ist gerade die Bebauung dieses Feldes von einem Manne, der wie Eyssenhardt von denselben Prinzipien wie Schulze-Delitzsch ausgeht, für die Mehrzahl der Gewerbetreibenden von großer Wichtigkeit, besonders dort, wo es noch einzelne Anhänger des Zunftzwanges giebt. Die Nichtbestätigung unseres jüngstgewählten Stadtraths hat einen Theil unserer Stadtverordneten in eine gelinde Aufregung versetzt und es ist deshalb Recurs an die Oberbehörde der Provinz ergriffen worden. Ob mit Erfolg, das wird die nächste Zukunft lehren. Auf unserer Bühne wird eines der Erstlingsdramen C. Nissel's: „Des Meisters Lohn", mit Herrn von Zerboni und Fräulein Zabel in den Hauptrollen, zur demnächstigen Aufführung vorbereitet. Das von aller Effekthascherei freie Stück wird sich gewiß Freunde erwerben.

△ **Sagan**, 19. Nov. [Zur Tagesgeschichte.] Am vergangenen Sonntage fand zu Rengersdorf, hiesigen Kreises, die feierliche Einweihung des daselbst erbauten evangelischen Gotteshauses statt, an welcher sich nicht allein die evangelischen Gemeinde-Mitglieder, sondern auch mehrere Katholiken betheiligten. Die Weiherede wurde von dem Hrn. Superintendenten, Pastor prim. Reymann von hier, und die Kanzelpredigt vom Hrn. Vicar Mützel, welch' letzterer bereits seit längerer Zeit die kirchlichen Functionen in Rengersdorf versieht, gehalten. Die in der Umgegend vom letztgenannten Orte wohnenden evangel. Prediger und Lehrer waren in Folge besonderer Einladung des Hrn. Superintendenten ebenfalls zu dieser Feier erschienen und wurde durch ihre Anwesenheit der Weiheakt wesentlich gehoben und verschönert. Die kirchlichen und liturgischen Gesänge wurden von dem hiesigen Cantor, Hrn. Feuerstein, mit Unterstützung der anwesenden Lehrer recht gut ausgeführt. — Zum Besten der hiesigen Kleinkinder-Bewahranstalt fand am vorigen Montag, wie dies alljährlich bisher zu geschehen pflegte, die Verloosung der von milden Gebern hierzu verabreichten Gegenstände statt, bei welcher Frau Rentier Göhrisch hier den ersten Hauptgewinn, einen von Ihro Durchlaucht der Frau Herzogin von Valençay und Sagan geschenkten prächtigen Fußteppich, gewann. Die letztgenannte hohe Frau sowie ihr Herr Gemahl, der Herzog, hatten überhaupt zu dieser Verloosung sehr viele werthvolle Gegenstände hergegeben und unterstützten diese Anstalt nach besten Kräften.

⊙ **Landeshut**, 19. Nov. [Unsere Communalvertretung] hat heute in einer gemischten Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten einen Beschluß gefaßt, welcher den wärmsten Dank der Einwohnerschaft der Stadt wie der Umgegend, und die dauernde Anerkennung späterer Generationen verdient. Der seit langen Jahren angestrebten Erhebung unserer Realschule zur Realschule erster Ordnung steht nun nach diesem Beschlusse kein Hinderniß mehr entgegen. Die Forderungen, welche der Herr Minister auf Grund des vom königl. Provinzial-Schul-Collegium eingereichten Berichts über die vor einigen Monaten hier abgehaltene Schulrevision für den Zweck jener Erhebung an die Commune gestellt hat, sind heute von dieser pure bewilligt worden. Danach gewährt sie einen jährlichen Zuschuß zum Unterhalt nicht blos von 1000 Thlrn., wie ihn der Herr Minister forderte, sondern, zur besseren Besoldung des Directorats einen jährlichen Zuschuß von 1200 Thlrn., und hat sich außerdem mit größter Munifizenz bereit erklärt, alle einmaligen Aufwendungen, welche für Baulichkeiten, Utensilien, Apparat, Bibliothek 2c. noch gefordert werden dürften, unverkürzt zu gewähren. — In dem bedeutenden Aufschwunge, welchen seit wenigen Jahren die städtischen Verkehrsverhältnisse gewonnen haben, aber nicht minder in dem überaus warmen Interesse für eine tüchtige Schulbildung, von welchem unsere gegenwärtige städtische Vertretung getragen wird, sind die Gründe für den erwähnten hochherzigen Beschluß zu suchen, und es verdient die ehrenvollste Anerkennung, daß gerade diejenigen Mitglieder der Versammlung, welche den Gewerbestand repräsentiren, durch ihre entschiedene und warme Vertretung die Annahme des Beschlusses mit der größten Majorität herbeigeführt haben. — Wir dürfen sonach, wenn nicht früher, doch zu Ostern k. J. der Eröffnung der Realschule erster Ordnung mit Bestimmtheit entgegensehen.

Glaz, 21. Novbr. [Verwarnung.] Dem Verleger und Redacteur der „Gebirgs-Zeitung" ist am 14. d. M. durch das hiesige königliche Landrathsamt folgende Verwarnung zugegangen:

Die in Ew. Wohlgeboren Verlage erscheinende „Gebirgs-Zeitung" verfolgt eine Richtung, welche nach der Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften vom 1. Juni d. J. nicht geduldet werden kann.

Es lassen namentlich die Leitartikel in Nr. 44, 45, und 46 und der Artikel in der Beilage zu Nr. 44 „Anwesenheit des Regierungs-Präsidenten", die Absicht nicht verkennen, die Behörden zu schmähen und hierdurch deren Wirksamkeit zu lähmen.

Mit Rücksicht hierauf wird Ihnen als Verleger der „Gebirgs-Zeitung" hiermit eine Verwarnung ertheilt. Breslau, den 9. November 1863. Königliches Regierungs-Präsidium. Schleinitz. v. Götz.

Die Redaction bemerkt hierzu: „Wir vermissen hierbei die durch den § 3 der Preßverordnung vom 1. Juni d. J. angeordnete Motivirung einer ersten Verwarnung, indem wir die bloße Namhaftmachung der Artikel, in welchen die Schmähung und Lähmung der Wirksamkeit der Behörden enthalten sein soll, als eine „Unterstützung mit Gründen" nicht zu erkennen vermögen.

=ch= **Oppeln**, 20. Novbr. [Ernennung.] Zu besonderer Freude gereicht uns die Mittheilung, daß unserem strebsamen und durch seine theoretisch-musikalischen und Sammel-Werke wohlverdienten Mitbürger, Herrn Bernhard Kothe, Regens chori an der hiesigen katholischen Pfarrkirche und Gesanglehrer am königl. katholischen Gymnasium, das Prädikat eines königl. Musikdirectors beigelegt worden ist. Das betreffende Patent ist demselben am gestrigen Nachmittage von dem Herrn Gymnasial-Director Dr. Stinner im Beisein der Schüler in entsprechender Weise übergeben worden.

[Notizen aus der Provinz.] * Hirschberg. Während des am 16., 17. und 18. Nov. d. J. abgehaltenen Krammarktes hielten 122 hiesige und 306 auswärtige, in Summa 428 Verkäufer ihre Waaren auf den Marktplätzen feil. — Bei dem am 18. d. M. stattgehabten Viehmarkt waren zum Verkauf aufgestellt: 252 Pferde, 71 Ochsen, 307 Kühe, 1 Stück Jungvieh, 195 Schweine, in Summa 826 Stück Vieh, sowie 2 Wagen mit Ferkeln.

\+ Lähn. Unser Städtchen fängt an lebhafter zu werden; der Wochenmarkt, den die Herren Landwirthe, Mühlenbesitzer und Händler freundlichst unterstützen, entwickelt sich günstig und dürfte mit der Zeit recht gut werden, wenn namentlich noch mehr Getreide und Butter hergebracht würde. — Der Gewerbe-Verein unterstützt kräftig die Thätigkeit am Orte und sucht nach allen Seiten hin zu wirken, was ihm durch das freundliche Entgegenkommen der Behörde sehr erleichtert wird. Für die Winterzeit sind manche interessante Vorträge vorbereitet und für das gesellige Leben wird durch Aufführung von einigen Theaterstücken Sorge getragen werden. — Die Handwerkerschule wurde vom Gewerbe-Verein am 8. d. M. mit 30 Schülern eröffnet.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Kempen, 17. Novbr. [Zuzügler.] Am 14ten d. Mts. wurden hier neun preußische Unterthanen eingebracht, welche von den Russen ausgeliefert waren. Unter denselben befand sich ein Dr. Wartenberg, der hier mit fünf Genossen in Haft blieb, während drei als an der Theilnahme am Aufstande nicht schuldig sofort freigelassen wurden. In Polen haben sie schon eine vierwöchentliche Haft zu bestehen gehabt. (Pos. Ztg.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

≏ **Breslau**, 21. Nov. [Schwurgericht.] Sitzung vom 21. Novbr. Staatsanwalt: Hr. Gerichts-Assessor Wilms. Vertheidiger: Hr. Justiz-Rath Poser und Hr. Justiz-Rath Guhrauer. Das Kraut des Nicotius hat zwar schon Manchen zum Schuldenmachen verleitet; aber daß die 500 Stück wansener Regalia's, welche der Bauergutsbesitzer Vietz aus Hünern an einem schönen Tage dieses Sommers auf seinem Wagen mit sich führte, irgend ein Menschenkind verleiten würden, ein Verbrechen zu begehen, um sich in ihren Besitz zu setzen, hatte Vietz wohl selbst nicht gedacht und daher auch keine besondere Sorge um das kostbare Gut getragen, welches sich in einer hinten an dem Wagen befestigten Kiste, die mit Stricken zugebunden war, befand. So mochte er wohl auf dem sandigen Wege, der von der rosenthaler Chaussee ab und an dem Oderufer entlang nach der Gröschelbrücke zuführt, etwas eingenickt sein; denn er hatte nicht bemerkt, daß Jemand die Stricke, welche den Kistendeckel hielten, durchschnitt und sich der Cigarren bemächtigte. Erst als dieser Jemand mit seinem Raube querfeldein lief, entdeckte Vietz seinen Verlust und säumte nun nicht, dem Diebe nachzusetzen. Leider verlor er seine Spur in den Gebüschen des Ufers; doch kam ihm der Zufall zu Hilfe. Zwei Männer, welche sich aus unbekannten Gründen in jenen „Dschungeln" der Oder aufhielten, erboten sich als gute Mitbürger sofort zur Verfolgung des Diebes, und Vietz konnte, nachdem er ihnen seinen Dank gesagt hatte, zu seinem Fuhrwerk zurückkehren und ruhig warten, bis ihm der Verbrecher an Händen und Füßen gebunden gebracht würde. Und warten konnte er allerdings; denn weder der Dieb noch seine Verfolger ließen sich wieder sehen. Der Tagearbeiter Lehmann von hier war jener Dieb und der Arbeiter Scholz ebenfalls von hier, der eine seiner Verfolger, der, als er ihn glücklich eingeholt hatte, ihm gemüthlich die gestohlenen Cigarren tragen half. Beide sind deshalb heute, da sie schon wegen Diebstahls bestraft sind, des schweren Diebstahls im Rückfalle resp. der Theilnahme daran angeklagt. Gegen den zweiten Verfolger des Lehmann ist keine Anklage erhoben, weil ihm keine Theilnahme nachgewiesen werden konnte; Scholz ist jedoch durch die Denunciation des Lehmann bezichtigt worden, in der gedachten Art bei der Fortschaffung der gestohlenen Cigarren mitgewirkt zu haben. Heute sind beide Angeklagte im Wesentlichen geständig, werden auch durch Vietz rekognosrirt und daher von den Geschworenen der Anklage gemäß für schuldig erklärt, und zwar ohne Annahme mildernder Umstände. Der Gerichthof verurtheilte Lehmann zu zwei und Scholz zu drei Jahren Zuchthaus.

Der Geschäftskreis eines gesuchten Rechtsanwalts ist so viel umfassend, daß ihm in den meisten Fällen eine genaue Controle seiner Leute unmöglich wird, und ihm nichts Anderes übrig bleibt, als denselben volles Vertrauen zu schenken. Gerade dieses Vertrauen hat in neuerer Zeit, — wir erinnern nur an den Habel'schen Fall, — solche Bureaubeamte in eine Versuchung geführt, der sie nicht widerstehen konnten.

Auch der heute auf der Anklagebank befindliche Privatsecretär Carl Ludwig hat sich mehrerer Unterschlagungen und Urkundenfälschungen gegen seinen Prinzipal, den Justizrath Fränkel, schuldig gemacht. Ludwig war mit dem Herumtragen der Liquidationen des letzteren beauftragt und hat in dem vorigen und diesem Jahre 15 Sgr. von der Frau Instrumentenmacher Bernothe, 4 Thlr. 20 Sgr. von dem Kaufmanu Hoferdt, 1 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf. von dem Hausbesitzer Kagrai, 5 Thlr. 15 Sgr. von dem Kaufmann Goldschmidt, 20 Sgr. von der Köchin Wahler, 3 Thlr. 12 Sgr. von dem Kaufmann Schnitzler und 5 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. und 21 Sgr. von dem Kaufmann Thal an Gebühren für den Justizrath Fränkel erhoben und unterschlagen. Derselbe hat sich der einfachen Urkundenfälschung dadurch schuldig gemacht, daß er unter eine für den Commissionär Mohr bestimmte Liquidation von 4 Thlr. 20 Sgr. die Worte „Erhalten Fränkel" setzte und in eine für den Kaufmann Rasselt bestimmte Liquidation über 2 Thlr. 16 Sgr. die Worte „durch Ueberbringer" und „erhalten" einschaltete, darauf von Mohr und Rasselt sich die genannten Summen auszahlen ließ und für sich verbrauchte. In allen diesen Fällen ist der Angeklagte geständig, und da sein Geständniß von allen Seiten für ausreichend angenommen wurde, fiel die Mitwirkung der Geschworenen weg.

Ludwig ist aber ferner der Wechselfälschung angeklagt, wobei er sich für nicht schuldig erklärte. Das Strafgesetzbuch rechnet die Weselfälschung zu den Fällen der qualifizirten Urkundenfälschung, welche es mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren und zugleich mit Geldbuße von 100 bis 2000 Thlr. bestraft. Dieser Fall war für den Angeklagten also der bei weitem wichtigste von allen. Ludwig hatte, wie er angiebt, im Sommer d. J. einen Wechsel, über 49 Thlr. lautend, auf den Fuhrwerksbesitzer Andreas Rabe hierselbst gezogen, ohne daß dieser darum wußte, auch hiernächst dessen Accept fälschlicherweise darauf gesetzt und das Papier dem Commissionär Mittmann zur Verwerthung übergeben. Noch an demselben Tage reuete aber den Ludwig der „Spaß", wie er es nennt; er ging zu Rabe und theilte diesem den ganzen Sachverhalt mit, nahm auch am andern Tage dem Mittmann das Schriftstück wieder ab.

Zunächst handelte es sich bei der heutigen Verhandlung darum, ob ein bestimmter Verfalltag auf dem Wechsel, welcher nicht mehr vorhanden, sondern schon bei der Rückgabe an Ludwig zerrissen worden ist, angegeben war; denn war dies nicht der Fall, so war das gefälschte Papier kein Wechsel mit den Erfordernissen der Wechselordnung gewesen, und Wechselfälschung also nicht vorhanden. Der Angeklagte behauptete, es hätte in dem Schriftstück geheißen: „Im Oktober d. J. zahlen Sie 2c.", während der Zeuge Mittmann aussagte, daß ein bestimmtes Datum der Ausstellung auf dem Wechsel gestanden, und es demnächst geheißen hätte: „Drei Monate à dato zahlen Sie 2c., auch sonst den Inhalt des Schriftstückes wörtlich so angab, daß danach alle Requisite eines Wechsels vorhanden gewesen sind.

Der Zeuge Rabe, auf dessen Zeugniß allseitig verzichtet wurde, war nicht erschienen. Die Vertheidigung stützte sich darauf, daß die Aussage des Mittmann, da seit Ausstellung des Wechsels ein halbes Jahr verflossen, nicht entscheidend sei und ohne Vorlegung des Schriftstücks bei den vielen gesetzlichen Erfordernissen eines Wechsels dem Angeklagten der Beweis, daß es ein solcher gewesen, überhaupt nicht geführt werden kann, sowie darauf, daß der Angeklagte keinen gewinnsüchtigen Gebrauch von dem Schriftstück gemacht habe, da Rabe alsbald von ihm über die Fälschung in Kenntniß gesetzt und gewarnt worden sei, den Wechsel zu bezahlen. Allein die Bestimmtheit der Aussage des Mittmann überwog und das nachträgliche Wiedergutmachen seiner Handlung half dem Angeklagten nichts; derselbe wurde der Wechselfälschung ohne Annahme milderndrr Umstände für schuldig erklärt und von dem Gerichtshofe unter Annahme mildernder Umstände für die Unterschlagungen und die übrigen Urkundenfälschungen zu **zwei Jahren Zuchthaus**

und 150 Thlr. Geldbuße, im Unvermögensfalle zu noch drei Monaten Zuchthaus verurtheilt.

▽△ **Breslau,** 21. Nov. [Gerichtliches.] Die seiner Zeit vielbesprochene großartige Schlägerei zu Gabitz zwischen Civil und Militär, bei welcher leider ein ganz unbetheiligter 15jähriger Knabe durch einen Schuß getödtet wurde, stand am 19. d. Mts. vor der Kriminal-Deputation des hiesigen königl. Kreisgerichts zur Verhandlung an.

Die Anklage lautete auf Beleidigung und vorsätzliche Mißhandlung von Mitgliedern der bewaffneten Macht in Ausübung ihres Berufes. Acht Personen waren dieses Vergehens angeklagt, meist Dienstknechte und Bauernsöhne aus Gabitz und der Gastwirth Warkotsch, in dessen Lokal sich die Schlägerei entsponnen hatte.

Am 21. Juni d. J., Abends gegen 7 Uhr, verlangte — nach der Darstellung der Anklage — der Mitangeklagte Dienstknecht Aßmann Einlaß in das Warkotsch'sche Tanzlokal zu Gabitz, ohne sich zur Zahlung des geforderten Entrée's verstehen zu wollen. In Folge dessen entstand schon an der Kasse zwischen den bei derselben befindlichen Personen und dem Aßmann nebst seinen Begleitern ein großer Scandal, der jedoch damit endete, daß Aßmann, ohne das Entrée zu erlegen, mit Hilfe seiner Begleiter in den Saal hineindrang.

Hier entspann sich bald ein Streit zwischen einem Musketier und mehreren Knechten, der in eine große Schlägerei ausartete. Als nämlich der als Wirthshauspatrouilleur du jour habende Unteroffizier Richter die Knechte, welche auf den Musketier einschlugen, zur Ruhe verweisen wollte, schlug ihm der Knecht Garisch den Helm vom Kopfe und schleuderte ihn am Rockkragen zurück. Ein Civilist, welcher ein Seitengewehr auf einem in der Nähe stehenden Tische liegen sah, griff sofort nach demselben, um davon beim Kampfe Gebrauch zu machen. Er erwischte jedoch blos die Scheide, da der Besitzer desselben, Unteroffizier Maczkowiak, das Seitengewehr am Griff festgehalten hatte und nun die blanke Klinge in der Hand hielt. Der sofortige Ruf von allen Seiten: „Er hat blankgezogen," steigerte die Gährung der erhitzten Menge auf's Höchste. Sofort drangen die Knechte Aßmann, Garisch, Peucker und Wasser auf Maczkowiak ein und schlugen auf die brutalste Weise auf ihn los; nicht besser erging es den Kameraden des Maczkowiak, den Unteroffizieren Richter, Scholtys und Warnast, welche nach einer gehörigen Tracht Schläge von der Masse unter Anführung des liebenswürdigen Wirthes Warkotsch und unter höchst thätiger Beihilfe der Knechte Garisch und Wasser aus dem Tanzlokal auf die Straße gesetzt wurden. Hier zeichnete sich namentlich Warkotsch aus. Er schlug dem Unteroffizier Warnast den Helm vom Kopfe, ihn selbst wiederholt mit einer Flasche derartig in das Gesicht und vor den Kopf, daß er blutend und besinnungslos hinsank. Mit theilweise zerissener Uniform und des Säbels beraubt, wurde Warnast endlich von einem Eisenbahnwärter aus dem Getümmel gerettet. Soweit gingen die Bauern in ihrer Rohheit, daß sie einen ganz unbetheiligten Unteroffizier, der zufällig hinzukam und sich bei dem erwähnten Eisenbahnwärter nach der Ursache der Schlägerei erkundigte, auf die gröbste Weise mißhandelten, indem Peucker ihm den Säbel aus der Scheide riß, ihn damit zu Boden schlug und hierauf mit Fäusten und Füßen auf ihn losschlug. Auch hierbei war ihm Warkotsch und außer ihm noch der Erbsaßsohn Hartbrich behilflich.

Bald darauf erschien die von Breslau aus requirirte Militärpatrouille, deren Commando Richter übernahm und den Garisch verhaften ließ. Auf dem Wege nach der Stadt suchte die Menge den Garisch zu befreien; die Knechte Effenberger, Wasser und Andere, die sich inzwischen mit Knütteln und Latten bewaffnet hatten, drangen auf die Patrouille ein und setzten ihr so zu, daß sie nur mit gefälltem Bayonette den Angriff abzuwehren im Stande war. Die Belästigung der Soldaten von Seiten der Menge benutzte Garisch, um sich auf das heftigste seiner Fortführung zu widersetzen und zu entwischen. Hierbei bemühte sich Wasser, ihm behilflich zu sein, wurde jedoch ebenfalls verhaftet.

Wiederholte Aufforderungen des Unteroffiziers Richter an die Menge, auseinanderzugehen, blieben unbeachtet, bis dieser den Soldaten befahl, ihre Gewehre zu laden. Hierbei erhielt Wasser Gelegenheit zu entkommen, nachdem er dem ihm nachsetzenden Soldaten einen so starken Hieb mit einer Latte versetzt hatte, daß dieser niederstürzte. Wasser entfloh in das Beier'sche Gehöft, dessen Thür sofort hinter ihm verriegelt wurde. Der ihn verfolgende Soldat, der sich nach dem Schlage wieder aufgerafft hatte, schoß durch die Thür und verwundete dabei eine Frau und tödtete den 15jährigen Knaben Kottwitz.

Sämmtliche Angeklagte bestreiten jegliche Theilnahme an dieser Schlägerei und sind natürlich nur Zuschauer derselben gewesen. Nur Wasser hat zugegeben, einen Unteroffizier niedergeschlagen zu haben; Effenberger wollte dadurch, daß er mit der Latte auf die Patrouille losging, sie nur zur Umkehr bewegen, und Peucker hat dem Unteroffizier Maczkowiak seinen Säbel nur in der löblichen Absicht entrissen, um weiteres Unheil zu verhüten.

Im Laufe der mündlichen Verhandlung gestaltete sich die Sache des Warkotsch, der nach der Anklage der am meisten Belastete erschien, dadurch sehr günstig, daß sämmtliche als Zeugen vernommene Militärs bekundeten, daß Warkotsch sowohl bei früheren, in seinem Lokale häufig vorgekommenen Reibungen zwischen Civil und Militär stets auf Seiten des Militärs gestanden habe, als auch namentlich bei dem der Anklage zu Grunde liegenden Vorfall eifrig bemüht gewesen sei, den Frieden herzustellen und die Bauern von dem Militär zu trennen.

Der Gerichtshof erkannte dahin: daß Warkotsch von der Anklage freizusprechen, von den übrigen 7 Angeklagten aber Aßmann und Mende zu 14 Tagen Gefängniß, Peucker und Hartbrich zu 4 Wochen, Garisch zu 2 Monaten, Effenberger und Wasser zu 3 Monaten Gefängniß zu verurtheilen seien.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

⌗ **Berlin,** 20. Novbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Situation unserer Börse ist durch den Tod des Königs von Dänemark plötzlich eine andere geworden. Die schleswig-holsteinische Frage ist dadurch, daß der Successionsfall eintritt, in eine für den europ. Frieden im höchsten Grade gefährliche neue Lage gekommen und die Bundes-Execution, welche Anfangs so unschuldig erschien, gewinnt einen ernsten Charakter. Je mehr in Deutschland die politischen Sympathien mit den Schleswig-Holsteinern sind, um so unbedingter mußten die deutschen Börsen sich diesem Eindrucke hingeben, zumal sie unter der Einwirkung massenhafter Verkäufe des Publikums standen; eine Einwirkung, gegen welche die verhältnißmäßig festen Course in Paris und London eine practisch brauchbare Stütze nicht gewähren konnten. Die Festigkeit der pariser und londoner Börse führt man auf einen Mangel an Verständniß für die Situation zwischen Deutschland und Dänemark zurück. Die Baisse nahm hier immer größere Dimensionen an und bildete sich gestern zu einer wahren Panique aus. Dabei entwickelten sich die Umsätze in großen Dimensionen und es mögen zahlreiche Engagements der Spekulation durch Deckungen und forcirte Verkäufe abgewickelt sein. Heute machte sich insofern eine kleine Reaction geltend, als die Börse sich zuletzt im Allgemeinen über die niedrigsten Course des Tages wieder zu erheben vermochte, für viele Papiere sogar höher als gestern schloß.

Die Baisse erstreckte sich auf alle Kategorien von Papieren, österreichische Papiere, Eisenbahn- und Bankaktien und inländische Fonds. Die Niederlage, welche Pfand- und Rentenbriefe und einige Prioritäten erlitten, zeigt am besten, wie stark das Kapitalisten-Publikum an den Verkäufen betheiligt war.

Oesterreichische National-Anleihe schließt 5, neueste Anleihe 8, Creditaktien 7 pCt. niedriger. Parallel hiermit ging ein erheblicher Rückgang der wiener Valuta, welche vor 8 Tagen 86½, gestern 78¾ bezahlt wurde und heut 80½ schloß. Es liegt auf der Hand, daß die österreichische Valuta unter dem Einflusse nicht bloß der politischen Befürchtungen, sondern auch der Lage des Edelmetallmarktes steht. Wenn, wie es den Anschein hat, ein Silberabfluß aus dem Continent nach Asien sich einrichtet, so ist es selbstverständlich, daß auch die Wiederherstellung der österr. Geldverhältnisse neue Schwierigkeiten findet. Vorläufig freilich ist die Nationalbank auf ihren, durch die Zahlungseinstellung gesicherten, Silberbesitz so stolz, daß sie bereit ist, den Silbermärkten durch Darlehne zu Hilfe zu kommen, wie 1857. Aber eben so, wie damals, kann auch jetzt diese wohlfeile Renommisterei künftigen Schwierigkeiten nicht vorbeugen. Das Beispiel des Mißlingens der Wiederaufnahme der Baarzahlungen in Petersburg wirkt auch in Betreff der Hoffnungen auf Oesterreich entmuthigend. Dort ist nach großen Opfern und nach Anregung einer waghalsigen verlustvollen Valutenspekulation die russische Reichsbank jetzt dahin gelangt, auch die Zahlungen in schlechter Silbermünze einzustellen. Ungeheure Opfer sind vollkommen vergeblich gewesen und liefern nichts, als den etwas theuer erkauften Beweis der Wahrheit, die man anderwärts wohlfeiler hätte haben können, daß die Aufrechterhaltung der Bahrzahlungen für eine constante Bank unmöglich ist, so lange nicht aus anderen Zuflüssen der Verkehr mit Edelmetallen hinreichend gesättigt ist. Der petersburger Cours erholte sich bis 96½ von dem starken Drucke der vorigen Woche, der am Sonnabend die Notiz von 100 auf 94 gedrückt hatte. Die beiden Stieglitz'schen Anleihen schließen 4 pCt. niedriger. Der londoner Cours, der von 6. 19⅝ auf 6. 19 gesunken war, schließt wieder zu 6. 19⅝. In London sowohl als in Paris scheint der Discontosatz zunächst seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Es tröstet der Umstand, daß die französische Bank 50 Fr.-Noten ausgegeben, also den Goldbedarf des innern Verkehrs dadurch zu vermindern denkt, daß sie Papier für Gold substituirte. Das Aushilfsmittel ist zweischneidig und kann bei der geringsten Erschütterung des Vertrauens die Schwierigkeiten der Bank verdoppeln. Dem sei, wie ihm wolle, uns kann die Erleichterung der Geldmärkte, welche in Gold rechnen, wenig beruhigen, da wir in Silber rechnen, und für uns die Schwierigkeiten erst beginnen, wenn der Geldbedarf sich in einen Silberbedarf übersetzt.

Auf dem Eisenbahnaktienmarkte erreichte die Baisse den Procenten nach um so kolossalere Dimensionen, als auf diesem Gebiete die höchsten Agios vorhanden sind. Der Rückgang eines Tages überstieg für einzelne die Grenze von 5 pCt. Gegen vor 8 Tagen schließen Bergisch-Märkische 3, Berlin-Anhalter 5¾, Berlin-Potsdam-Magdeburger 11, Berlin-Stettiner 5, Köln-Mindener 8, Rheinische 6½, Thüringische 2, Mainz-Ludwigshafener 6 pCt. niedriger. Die Oktober-Einnahmen der preußischen Privatbahnen stellen sich im Ganzen nicht ungünstig heraus. Sie betrugen, pr. Meile berechnet:

	Oktober. Thlr.	Gegen v. J. Thlr.	Bis Ende Okt. Thlr.	Gegen v. J. Thlr.
Privatbahnen ...	6100	+243	53,784	+2080
Staatsbahnen ...	5529	— 70	50,331	+1350
Insgesammt	5944	+171	52,897	+1915

Die vorgekommenen Mindereinnahmen finden sich fast ausschließlich auf den Verbindungen von Oberschlesien nach Berlin und Stettin, die im vorigen Jahre besonders günstige Einnahmen hatten. Neben der Oberschlesischen und der Stargard-Posener hatte die Niederschlesisch-Märkische einen Ausfall von 5,6, die Stargard-Posener einen Ausfall von 10,8 pCt. Dann ist noch der Ausfall von 1½ pCt., den die Rheinische einer sehr guten Einnahme im Oktober v. J. gegenüber erfuhr, zu bemerken. Alle übrigen Bahnen haben Mehreinnahmen, und zum Theil recht bedeutende, so die Rhein-Nahebahn 19,2 pCt., die Berlin-Anhaltische 12,9, die Magdeburg-Leipziger 8,4, die Berlin-Hamburger und Berlin-Stettiner 5,7 pCt. u. s. w. Auf der Mainz-Ludwigshafener Eisenbahn betrugen die Einnahmen im Oktober pro Meile 9320 Fl., 496 Fl. oder 5⅕ pCt. mehr als im v. J., bis Ultimo Oktober pr. Meile 77,624 Fl., 4033 Fl. oder 5½ pCt. mehr als im v. J. Der Verkehr dieser Bahn entspricht vollständig den von uns gehegten Erwartungen.

Von Bank- und Creditaktien mußten natürlich diejenigen am meisten afficirt werden, deren Jahresabschluß unter dem Einfluß eines starken Effekten-Conto's steht. Darmstädter verloren 8¼, Leipziger 8¾, Meininger 5½, Disconto-Commandit-Antheile 5⅝, schles. Bankverein 2½, Geraer 2½, hamburger norddeutsche ¾, hamburger Vereinsbank ½, danziger Privatbank 1½, königsberger ½, preuß. Bankantheile 3 pCt. Die reinen Bankinstitute haben also ihren Cours am besten behauptet.

Von preußischen Fonds schließen 4½proc. Anleihen 2 pCt., Staatsschuldscheine 4 pCt. niedriger, 4proc. Anleihen unverändert. Neue posensche 4proc. Pfandbriefe verloren 3, westpreußische 3 pCt., schlesische sind nicht notirt. Schlesische Rentenbriefe schließen 5, posensche dito 3 pCt., Oberschlesische E. Prioritäten 3, dito Litt. F. ½, Berlin-Stettiner vierter Emission 1¾ pCt. niedriger.

Schlesische Aktien bewegten sich, wie folgt:

	13. Novbr.	Höchster Cours.	Niedrigster Cours.	20. Novbr.
Oberschlesische A. und C.	152	152¼	145	146
" B.	140	140	135½	135½
Breslau-Schw.-Freib. ..	132¾	132¾	126	126
Neisse-Brieger	84¼	85	80	81
Kosel-Oderberger	51¼	52	47½	47½
Niederschl. Zweigbahn ..	61	61	56	56
Oppeln-Tarnowitzer	55	55	48	48
Schles. Bankverein	100½	100½	97	97
Minerva..............	21	22	19½	19½

Stettin, 20. Nov. (Meyer u. Mette.) Wir bestätigen unseren Bericht vom 14. d. M. Obgleich die Preise fast aller Getreide-Gattungen und Produkte heute ziemlich dieselben wie am Schlusse der vergangenen Woche sind, so haben wir dennoch für Weizen über einen lebhafteren und recht bewegten Markt zu berichten.

Durch die englischen Berichte, welche ebenso wie die holländischen, anhaltend von festen Märkten und guter Frage für den Artikel berichteten, beeinflußt, gingen unsere Preise für Weizen in den ersten Tagen dieser Woche reichlich um 1 Thaler in die Höhe, hielten sich aber nicht länger, da die zweifelhaften politischen Aussichten der nächsten Zukunft für größere Engagements den Muth, für solche zur Abladung per Frühjahr fast jede Gelegenheit nehmen. Jene Steigerung der Preise an den englischen Märkten ist in einer dauernden Frage für den Consum und in der jetzigen feuchten Witterung, die das Bedürfniß von altem Weizen zum Mischen mit dem neuen sehr empfinden läßt, hinreichend begründet, und hat auch nicht verfehlt bei uns einen, trotz der schwachen Zufuhren, recht lebhaften Export in letzter Woche hervorzurufen, so daß unsere Läger fast ganz geräumt sind. Auch in den Provinzen mag nur noch kleines Lager von altem Weizen sein, obgleich ein großer Theil des Produkts wohl noch undisponirt in England und Schottland lagert. Wir bezahlen für guten gelben Weizen loco 54—56 Thlr., für bunten polnischen je nach Farbe und Qualität 55—57 Thlr.

Einer gleichen Aufmerksamkeit wie Weizen hatte sich Roggen leider nicht zu erfreuen. Der schon in der vorletzten Woche schwächere Export nach Norwegen, welches schließlich allein hier als Käufer auftrat, hat in der jetzt verflossenen fast ganz aufgehört. Demzufolge haben auch die amsterdamer Nachrichten, welche anfangs der Woche von einem festeren Markt berichteten, wenig Einfluß auf unsere Preise ausgeübt. Unsere Zufuhren und auch manches von den hiesigen Lägern gehen fast ausschließlich in die Hände der Consumenten über. Abschlüsse zur Verladung im Frühjahr sind wohl nicht gemacht worden, und würde es sich für den Export auch nur um feine, schwere Waare handeln. Wir bezahlen jetzt loco für leichtere Waare 35 Thlr., für bessere und schwerere bis zu 36½ Thlr.

Der Markt für Gerste hat sich gar nicht geändert, oder mit andern Worten, das Geschäft darin ruht gänzlich und sind unsere Notirungen von 30 Thlr. für Oderbruch-Gerste, 31 Thlr. für märkische, 30 Thlr. für pommersche und 32 Thlr. für schlesische durchaus nominell, da in der That durchaus kein Begehr dafür sich zeigt. In England findet nur ganz feine weiße Malzgerste Beachtung und werden kleine Posten davon bei weichenden Preisen gehandelt. Für Brennereien und Fütterung hat man dort für die Gerste durch den Mais, von dem unzählige Ladungen von Amerika und den Donau-Fürstenthümern in allen Häfen eintreffen, einen ebenso billigen, wie deshalb willkommenen, Ersatz gefunden.

Das Geschäft in Hafer beschränkte sich lediglich auf den Consum; Frage von außerhalb tritt nicht auf, unsere Zufuhren sind schwach, die Notirung von 23¾—24 Thlr. für Frühjahrs-Termine nominell.

Für Erbsen war gleichfalls wenig Frage. Der Consum am Platz ist gering und die Gebote von außerhalb zur Verladung im Frühjahr meist zu Notirungen, die keinen oder nur geringen Nutzen lassen. Wir bezahlen gute Futtererbsen, nicht mit zu vielen schwarzen besetzt, mit 38—38½ Thlr., Koch-Erbsen etwa 1 Thaler höher.

In Rüböl war in vergangener Woche wenig Leben. Die anfangs sich geltend machende feste Stimmung fiel bald und ist der Markt jetzt, bei vollständigem Mangel an Abzug, flau; die Preise sind dieselben.

Für Spiritus entsprachen die abnehmenden Zufuhren der mangelnden Kauflust. Die Preise waren zwar etwas besser, das Geschäft jedoch stille und ohne Bedeutung.

In Oelsaaten soll für den Gebrauch hiesiger Mühlen etwas gehandelt sein; über Oelkuchen ist nichts zu erwähnen.

† **Breslau,** 21. Novbr. [Börse.] Die Börse verkehrte in sehr animirter Haltung und sämmtliche Spekulations-Effekten und Fonds schließen um mehrere Procent höher. Creditaktien 73—74⅝—74, National-Anleihe 65½—66, 1860er Loose 76—75½, Banknoten 82—82⅜—82. Oberschlesische Eisenbahnaktien 148½, Freiburger 128½—128¼, Kosel-Oderberger 50 Geld, Tarnowitzer 51 Geld, Neisse-Brieger 81½ Geld. Fonds ca. 1 pCt. höher.

Breslau, 21. Novbr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe, wenig Geschäft, ordinäre 10—10½ Thlr., mittle 11 bis 11⅔ Thlr., feine 12—12⅓ Thlr., hochfeine 12½—12⅔ Thlr. — Kleesaat, weiße, schwach begehrt, ordinäre 10—12⅔ Thlr., mittle 13¾—15¾ Thlr., feine 16¾—17¾ Thlr., hochfeine 18—19 Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) etwas höher; gek. — — Ctr.; pr. November 33 Thlr. Gld., November-Dezember 33 Thlr. Gld., Dezember-Januar 33¼ Thlr. Gld., Januar-Februar 33½ Thlr. Br., Februar-März —, April-Mai 34½ Thlr. Br., Mai-Juni 35½ Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — — Ctr.; pr. November 35½ Thlr. Gld., November-Dezember — —, April-Mai 37⅓ Thlr. bezahlt und Gld.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) pr. November 47½ Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) pr. November 35 Thlr. Br.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr.; pr. November 98 Thlr. Br.

Rüböl fest; gek. 100 Ctr.; loco 11 11/12 Thlr. Br., 11¾ Thlr. Gld., pr. November 11¾ Br., November-Dezember 11½ Thlr. Br., Dezember-Januar und Januar-Februar 11½ Thlr. Br., März-April 11¼—11⅓ Thlr. bezahlt.

Spiritus fest; gek. 48,000 Quart; loco 13¾ Thlr. Gld., 13⅚ Thlr. Br., pr. November und November-Dezember 13¾ Thlr. bezahlt und Gld, Dezember-Januar 13¾ Thlr. bezahlt und Gld., Januar-Februar 13⅚ Thlr. Gld., April-Mai 14⅙ Thlr. Gld., 14¼ Thlr. Br., Mai-Juni — —.

Zink, God.-Marke 5 Thlr. 4 Sgr. bez. **Die Börsen-Commission.**

* **Breslau,** 21. Nov. [Börsen-Wochenbericht.] Kaum hatte sich die Börse von dem Eindrucke der mißverstandenen französischen Thronrede etwas erholt, da trat schon wiederum ein Ereigniß ein, welches dieselbe in noch weit höherem Maße verstimmte. Der Tod des Königs von Dänemark überraschte die Börse wie ein Blitz aus heiterem Himmel, sie erkannte wohl die Bedeutung dieses Ereignisses, gab sich aber doch im ersten Augenblicke der Hoffnung hin, daß durch diesen Zwischenfall mindestens die Ausführung der Bundes-Execution hinausgeschoben werden dürfte. Aber auch dieser Hoffnung sollte sie sich nicht lange erfreuen; die Ansprüche des Erbprinzen von Augustenburg auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein und alarmirende Gerüchte der „Kreuzzeitung" über Rüstungen in Preußen reichten hin, eine Panique an der Börse hervorzurufen, wie zur Zeit des italienischen Krieges. Die Contremine trug das Ihrige dazu bei, durch Werfen der Course, die bis jetzt standhaft gebliebenen Privaten zu beunruhigen, so daß auch von dieser Seite ein solcher Andrang zum Verkauf war, daß die Börse das ganze Material nicht verarbeiten konnte. Dies Alles zusammengenommen konnte nicht verfehlen, Cours-Rückgänge, wie sie nachstehende Tabelle nachweist, zu bewirken.

Nachdem also die Börse die ganze Woche hindurch in rückgängiger Bewegung verharrte, entrollte sich heute ein ganz anderes Bild, nur wenig bessere auswärtige Course riefen eine allseitige Kauflust hervor und bewirkten einen Cours-Aufschwung von mehreren Procenten. An der heutigen Börse konnte man deutlich sehen, wie sehr sich Diejenigen irren, welche glauben, ihre billig verkauften Sachen wieder einzukaufen, sobald sich die politische Situation gebessert hat, an solchen Tagen fehlt es an Abgebern und die besten Gebote bleiben erfolglos.

Im Allgemeinen waren die Umsätze recht belangreich, nicht aber in demselben Verhältniß in österr. Papieren, weil durch die großen Schwankungen an der wiener Börse das Arbitragen-Geschäft zu sehr erschwert ist.

Oesterr. Creditaktien wichen von 75⅝ auf 69¾ und stiegen heut auf 74¼, National-Anleihe von 67⅓ auf 62¾, schließen 66, Loose von 1860 von 78¾ auf 73, schließen 75½, und Banknoten von 84 7/12 auf 79⅙, schließen 82¼.

Von Eisenbahnaktien wurden

Oberschlesische	von 151 —145	gehandelt,	schließen	148½,
Freiburger	" 130⅞—127	"	"	128¼,
Neisse-Brieger	" 84¼— 81	"	"	81½,
Oppeln-Tarnowitzer .	" 54 — 48	"	"	51,
Koseler...........	" 51½ 47¼	"	"	49.

Die leichten Gattungen waren wenig im Verkehr, die Notirungen derselben sind meist nominell. In Fonds waren die Rückgänge im Verhältniß nicht minder erheblich, schließen aber immer noch ca. 1½ niedriger.

Schles. Bankantheile fehlen trotz der durch Ausbieten auf fixe Lieferung gedrückten Course, bei 98 war heute nicht anzukommen.

In Wechseln geringes Geschäft, auswärtige Devisen nur zum Platzbedarf gesucht, London ½ Sgr. höher, sonst keine Veränderungen.

Poln. Valuten wenig verändert.

Monat November 1863.

	16.	17.	18.	19.	20.	21.
Oesterr. Credit-Aktien	75⅝	75⅛	74	72¾	69¾	74¼
Schl. Bankvereins-Antheile	100	100	100	99	97	98
Oesterr. National-Anleihe .	67⅓	67¼	66½	65½	62¾	66
Oesterr. 1860er Loose.....	78¾	78½	77¼	76	73	75½
Freiburger Stammaktien ..	130⅞	131¼	129 11/12	128½	127	128¼
Oberschl. St.-A. Litt. A. u. C.	151	151¼	149	147½	145½	148½
Neisse-Brieger	84¼	84¼	84	82½	80	81½
Oppeln-Tarnowitzer	54	53	52	51	48	51
Kosel-Oderberger	51½	51¼	50½	49¼	48	49
Schles. Rentenbriefe	97¼	97⅙	96⅞	95½	94¾	94
Schl. 3½proc. Pfdbr. Litt. A.	91	91	90½	90	89¼	90
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	100	99¾	99¾	98⅓	98⅓	98¾
Preuß. 4½proc. Anleihe ..	101	101	101	100¾	100	100
Preuß. 5proc. Anleihe ..	104½	104⅛	104½	104½	103¾	103⅛
Preuß. Staatsschuldscheine.	88¼	87	88	87½	87	85
Oesterr. Banknoten.......	84 7/12	84⅓	83	82¼	79⅙	82
Russ. Papiergeld	—	—	—	—	—	—
Poln. Papiergeld	88⅔	88⅓	88 11/12	90¼	89¼	89⅙

Vorträge und Vereine.

—l **Breslau,** 20. Novbr. [Kunst-Verein.] In der gestrigen General-Versammlung erstattete nach der durch Herrn Director Professor Schönborn erfolgten Eröffnung der Verhandlungen Herr Graf Hoverden den Rechenschafts-Bericht, aus dem wir folgende Notizen entlehnen. Die abgelaufene Etatszeit giebt uns die beruhigende und belohnende Ueberzeugung, daß der Verein auch in den hohen und höchsten Regionen Anerkennung gefunden. Es traten demselben neuerdings bei Ihre königl. Hoheiten der Prinz Carl von Preußen, der Prinz Friedrich und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande, die Frau Prinzessin Carl von Hessen, geb. Prinzessin von Preußen, der Großherzog von Oldenburg, Ihre Hoheiten der Herzog von Altenburg und der Fürst von Hohenzollern-Hechingen. Ihre Majestät die Königin von Baiern übersandte dem Vereine ein Geschenk von 50 Thlrn. — Der Verein hat den Tod des von der letzten General-Versammlung zum beständigen Ehrenmitgliede des Verwaltungs-Ausschusses ernannten Generalmajors Frhrn. v. Firks zu beklagen. — Auch diesesmal hat sich die Herausgabe des Vereinsblattes verzögert. Das W. Camphausen'sche Gemälde: „der Rheinübergang der schlesischen Armee am 1. Januar 1814", brauchte zu seiner Ausführung in Oelfarbendruck 26 Steine, und es mußte also jedes Exemplar 26mal die Presse durchgehen. — Für die nächste Etatszeit ist ein Kupferstich nach Prof. Hübner's Gemälde: „Rettung aus Feuersgefahr", zum Vereinsblatte gewählt worden. Der Stich wird von dem bewährten Kupferstecher Witthöft in Berlin ausgeführt. — Auf der berliner Ausstellung wurden erworben: A. Leu's „Ochsenfjord in Norwegen", Hildebrandt's „Heimkehr" und Gierschner's „Aus dem Unter-Innthal." — Für die nächste Etatszeit ist bereits wegen eines Coursbildes Vorsorge getroffen; es wurde nämlich bei Jul. Scholz (z. Z. in Dresden) ein größeres Gemälde, welches in die glorreiche Zeit der Freiheitskämpfe zurückversetzt, und die Vorstellung der Freiwilligen von 1813 vor Friedrich Wilhelm III. zeigt, bestellt.

In Betreff der Gemälde-Gallerie im Ständehause muß dankend erwähnt werden, daß die Commune Breslau ihre Gewinne aus der Verloosung von 1861 dort zur Aufbewahrung überlassen hat. Es sind dies: Pläschke's aus Düsseldorf „Kindliche Bitte", Höfer's aus München „Winterlandschaft" und Blaschnik's aus Schlesien (derzeit in Rom) „Campagna di Roma". — Zum Handgebrauche ist eine neue, vervollständigte Ausgabe des Gallerie-Katalogs von Dr. Luchs besorgt worden. — Bei der 8. Generalversammlung der Verbindung für historische Kunst in Prag und bei der Zusammenkunft der Deputirten der behufs der Kunstausstellungen verbundenen Kunstvereine zu Berlin wurde der schlesische Kunstverein durch Kunsthändler Karsch vertreten. Die nächste Versammlung des Vereins für historische Kunst soll in Breslau stattfinden. — Der Kassenabschluß liegt kalkulatorisch geprüft vor. — Der Personalbestand des Vereins, welcher im Jahre 1861 mit 1162 schloß, ist durch den Beitritt von 553 Mitgliedern auf 1715 gestiegen; 98 Mitglieder schieden aus, so daß derzeit 1617 Mitglieder mit 1682 Actien dem Vereine angehören, von denen 1595 zur Theilnahme an der Verlosung berechtigen. — Bei der Wahl des Vorstandes wurden die Herren: Dr. Schönborn, Dr. Eberty, Hammacher, Graf Hoverden, Hübner, Karsch, Dr. Luchs, Resch, Graf Schaffgotsch mit Majorität wiedergewählt.

Die Verloosung, welcher die Versammlung mehr als 2½ Stunden mit großer Theilnahme folgte, brachte als Hauptgewinn an Oelgemälden:

1. „Waldeinsamkeit" von A. Dreßler in Frankfurt a. M.; gewonnen von Bürgermeister Richter in Ohlau.
2. „Wernerskapelle am Rhein" von Holzhall in Zürich; gew. von Maurermeister Scholz in Breslau.
3. „Ein Maler-Atelier" von Prof. Heyden in Berlin; gew. von Maurermeister Wenzlick in Rybnik.
4. „Partie auf dem Ober-Innthal" von Carmienke in Berlin; gew. von Kaufmann A. Fuchs in Breslau.
5. „Heimkehr" von E. Hildebrandt in Berlin; gew. von Kaplan Dr. Friedrich in Wartha.
6. „Blick auf die Kreuz- und Domkirche in Breslau" von Wölfl in Breslau; gew. von Bergwerksbes. Steiner in Waldenburg.
7. „Ungebetene Gäste" von H. Bayer in Breslau; gew. von Gasthofsbes. Bruchmann in Warmbrunn.
8. „Der Dintenklex" von Hanno Rhomberg in München; gew. von Frau Therese Schneider in Breslau.
9. „Abend am Hintersee in der Ramsau bei Berchtesgaden" von Triebel in Breslau; gew. von Pfarrer Kliche in Breslau.

10. „Mutter mit ihrem Kinde" von J. Grün in Berlin; gew. von Schichtmeister Schurand in Dubenska.
11. Großmutter am Herde" von Engel in Rüdesheim; gew. von Kaufmann C. F. Girth in Breslau.
12. „Aus den rhätischen Alpen" von Blätterbauer in Liegnitz; gew. von Gutsbesitzer Heidler in Kostenblut.

*** **Breslau**, 21. Nov. [Schles. Gesellschaft. Philolog. Sektion.] In der Versammlung am 17. Nov. hielt Herr Direktor Dr. Fickert einen Vortrag über den Rektor Martin Hanke. Von den 3 Rektoren des Elisabetans, welche zu gekrönten Häuptern in Beziehung getreten sind (Thomas Sagittarius zu König Friedrich von Böhmen, Martin Hanke zu Kaiser Leopold I., Joh. Casp. Arletius zu Friedrich dem Großen), ist Martin Hanke der weit berühmteste. Sein Ruf als Gelehrter, namentlich Literarhistoriker, war weit, auch in Holland, Frankreich, England, verbreitet, und sein Name als Schulmann führte ihm Zöglinge in Menge auch aus fernen Gegenden zu, so daß die Prima des Elisabet-Gymnasiums unter seinem Rektorat stets über 100, bei seinem Tode 133 Schüler zählte. Aufgenommen hat er in 21 Jahren (1688—1709) 2214 Schüler, 1915 aus Schlesien, 299 aus anderen Ländern, namentlich aus Polen und Ungarn. Seine Schriften (20 Nummern) bestehen vorzugsweise theils in Sammlungen seiner lateinischen und deutschen Gedichte, theils in Quellenforschungen zur römischen, byzantinischen und schlesischen Geschichte. Mit dieser beschäftigte er sich in der letzten Zeit seines Lebens eifrig, und hat die Hauptveranlassung dazu gegeben, daß ein Jahrhundert lang viele schlesische Gelehrte, namentlich Schulmänner, dem Studium derselben sich widmeten. Ein besonderes Verdienst hat sich H. erworben durch eine Statistik des breslauer Schulwesens (Vratislavienses Eruditionis Propagatores) von der Reformation bis 1700. Außer diesen größeren Werken besitzen wir von ihm noch 210 Gelegenheitsschriften, theils als Programme zu Schulfeierlichkeiten, theils bei Hochzeiten, Sterbefällen u. s. w. in Prosa oder Versen, deutsch oder lateinisch verfaßt. Ueber sein Leben haben wir sehr vollständige Notizen von ihm selbst, besonders in seinem Tagebuche, 2 Quartbände, bis 1691, aber auch in seinen Kalendern (Beides auf der Rhediger'schen Bibliothek) und in andern Schriftstücken, welche das Archiv des Elisabetans aufbewahrt. Außerdem ist der Leichenpredigt von Caspar Neumann über 2. Tim. 4, 7. 8 (Martinalia Christiana, oder der Nahmens-Tag Martini am Tage Gotthard gefeyert) ein gedruckter Lebenslauf beigegeben. In seinem Leben bildet den Glanzpunkt seine Audienz bei Kaiser Leopold in Laxenburg am 19. Mai 1679. Hanke's Anrede an den Kaiser und des Kaisers Antwort, Beides in lateinischer Sprache, wurde mitgetheilt. Der Kaiser hatte auf die Empfehlung des Kämmerers von Böhmen, Grafen Joh. Hartwig Nostitz und des Hofrath Joh. Albert Portner den gelehrten Professor nach Wien beschieden und bewies sich sehr gnädig gegen ihn. H. erhielt eine goldene Gnadenkette mit dem Bildniß des Kaisers, eine reichliche Reiseentschädigung und ein Empfehlungsschreiben an den Rath von Breslau, welches ihm 100 Rthlr. Gehaltszulage eintrug. Martin Hanke ist geboren am 15. Februar 1633 in Born bei Neumarkt, wo sein Vater Joh. Hanke (später Ekklesiast bei St. Barbara) Prediger war. Er besuchte das Elisabetan von 1641 bis Michaelis 1652, studirte in Jena bis Ostern 1659, wurde dann Professor in Gotha bis Michaelis 1661, und trat sein Amt als Professor am Elisabet-Gymnasium den 8. Dezember desselben Jahres an. Prorektor wurde er 1681, Rektor am 18. März 1688. Gestorben ist er am 24. April 1709. — Vorgelegt wurde Hanke's Tagebuch, ein Theil der sehr sauber von ihm geschriebenen Schulmatrikel, und ein Buch, in welchem er die den Lehrern zugefallenen Legate und Geschenke verzeichnet hat. Es finden sich darin die Quittungen der Empfänger.

⚒ [Oberschlesischer Berg- und Hüttenmännischer Verein. Sitzung vom 18. November.] Der Lehrer an der Bergschule zu Tarnowitz, Herr Grundmann, hat Gelegenheit gehabt, eine Menge von Steinkohlen aus den ober- und niederschlesischen Bergrevieren zu analysiren, und deren Werth und Beschaffenheit auf diese Weise kennen zu lernen. Dies hat ihn zu einem Vergleiche der schlesischen und englischen Kohle geführt, und er ist dabei zu dem Ergebnisse gelangt, daß die Erstere der Letzteren keineswegs nachsteht, daß die Bevorzugung der englischen Kohle vielmehr auf Gewohnheit und Vorurtheil beruht. In einer populären und allgemein verständlichen Weise hat er den wissenschaftlichen Beweis hierfür in einer Broschüre versucht, indem er darin eine große Menge englischer und schlesischer Steinkohlen von den verschiedensten Flötzen einer Vergleichung unterwirft. Der Verein beschloß, das Manuskript für ein angemessenes, mit Herrn Grundmann vereinbartes Honorar, im Interesse der schlesischen, speziell oberschlesischen Bergindustrie, zu acquiriren und zu verbreiten. Es steht demnächst das Erscheinen dieser interessanten, mit großer Gewissenhaftigkeit und vielem Fleiße verfaßten Abhandlung bevor. Ihr Inhalt wird hoffentlich dazu beitragen, der oberschlesischen Steinkohle ein vergrößertes Absatzgebiet zu gewinnen und überall da, wo sie auf dem Markte mit der englischen Kohle konkurrirt, die Letztere siegreich aus dem Felde zu schlagen.

Schon in der Sitzung vom 16. April d. J. hat der Verein im Hinblick auf § 13 des Gesetzes über die Verhältnisse der Miteigenthümer eines Bergwerks vom 12. Mai 1851, in Verbindung mit § 8, Alin. 3 der Verordnung vom 11. Februar 1848 über die Errichtung von Handelskammern, die Ansicht ausgesprochen, daß die Repräsentanten und Vertreter von Bergwerksbesitzern weder wahlberechtigt, noch wählbar seien, daß dagegen in Gemäßheit des allerhöchsten Erlasses vom 23. September 1859, betreffend die Errichtung einer Handelskammer in Gleiwitz, überall die Bergwerksgesellschaften und Hüttengewerkschaften hinsichtlich der Wahlfähigkeit und Wahlberechtigung ihrer Mitglieder 2c. als Handlungsgesellschaften angesehen werden sollen, und daß die Grubengewerkschaften deshalb nach § 7 der Verordnung vom 11. Februar 1848 nur durch eines ihrer Mitglieder, ohne daß es einer Spezialvollmacht bedürfe, an der Wahl theilzunehmen befugt seien. Ferner, daß, was von den Gewerkschaften Rechtens sei, auch rücksichtlich der Alleineigenthümer von Bergwerken gelten müsse. Der Verein beschloß damals: im Wege der Antragstellung eine Abänderung des Gesetzes vom 11. Febr. 1848 und des Erlasses vom 23. Septbr. 1859 dahin zu erwirken, daß auch die Grubenrepräsentanten ermächtigt sein sollen, an der Wahl der Mitglieder oder Stellvertreter zu den Handelskammern Theil zu nehmen, und als Mitglieder oder Stellvertreter gewählt zu werden; sowie, daß auch jedes einzelne Bergwerk (gleichviel ob fristend oder im Betriebe) bei diesen Wahlen durch je eine Stimme vertreten werden darf.

Ein Antrag: der Verein möge einen Gesetzentwurf zur Errichtung einer Handelskammer für den Kreis Beuthen ausarbeiten, und die schleunige Emanation eines derartigen Gesetzes bei der Regierung und der Landesvertretung in geeigneter Weise befürworten, führte abermals auf den Gegenstand zurück. Zwar war dieser Antrag zurückgezogen, dagegen die Amendirung der Verorduung vom 11. Febr. 1848 seitens der vorberathenden Kommission befürwortet worden. Es wurde in der Plenarversammlung dagegen eingewendet, daß ein Bedürfniß für eine andere, als die bestehende Vertretung der Bergwerks- und Hüttenbesitzer in den Handelskammern nicht vorliege, weil fast gar keine, die Berg- und Hüttenindustrie angehenden Gegenstände zur Berathung gelangten, und weil der Bergbau durch das Ober-Bergamt offiziell vertreten werde. Dennoch beschloß die Versammlung: eine Abänderung der einschlagenden Bestimmungen der Verordnung vom 11. Februar 1848 dahin zu erstreben, daß auch Gruben- und Hüttenbesitzer und deren Stellvertreter oder Bevollmächtigte als aktiv und passiv wahlberechtigt anerkannt würden. Um dies zu erreichen, soll der Verein für die bergbaulichen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund zu Essen in das Interesse gezogen und das Oberbergamt und die Landtagsabgeordneten des beuthener Kreises um ihre Verwendung angegangen werden.

Die Berathung der Frage wegen Abänderung der Patentgesetzgebung wurde zur nächsten, am 16. Dezember in Beuthen stattfindenden Sitzung vertagt.

„Illustrirtes Thierleben. Eine allgemeine Kunde des Thierreichs von Dr. A. E. Brehm" (Hildburghausen, bibliographisches Institut) ist der Titel eines Werkes, welches als ein in der naturwissenschaftlichen Literatur Epoche machendes bezeichnet werden darf. In dem Drange unserer Zeit, das Verständniß der Naturwissenschaften dem Laien zu vermitteln und ihm ihre Resultate anschaulich zu machen, haben fast alle Theile der Naturkunde ihre Bearbeiter gefunden, nur das Reich der nächst dem Menschen am vollkommensten organisirten Geschöpfe ist, so gut wie leer ausgegangen. Diese Lücke sucht der als Gelehrter wie als Volksschriftsteller gleich verdienstvolle Verfasser des obengenannten Werkes auszufüllen, indem er dem Leser die Thierwelt, vorläufig Säugethiere und Vögel, in systematischer Anordnung und auf wissenschaftlicher Grundlage im Lichte einer kosmischen Auffassung vorführt. Wir betrachten mit ihm das Thier weder in der Menagerie noch im zoologischen Garten, sondern in seiner Heimath, in der Freiheit, wo seine Fähigkeiten und Sitten, seine Charakter- und Geisteseigenschaften sich im hellsten Lichte zeigen, und wo wir Aufschluß über sein Familien- und Gesellschaftsleben erhalten. Die Kennzeichnung des einzelnen Thiers ist so kurz als möglich gefaßt, dagegen die Beobachtung seines Lebens und Treibens eben so ausführlich und erschöpfend, als frei von jeder Uebertreibung und entkleidet von allem Märchenhaften. Die beigegebenen, so wie in den Text gedruckten Abbildungen sind größtentheils nach dem Leben gezeichnet und machen auf künstlerische Ausführung Anspruch. Die namhaftesten Gelehrten haben sich über das Werk, von dem uns die ersten sieben Lieferungen vorliegen, bereits äußerst rühmend ausgesprochen, und erfüllen wir nur eine Pflicht, wenn wir es allen Gebildeten auf das Angelegentlichste empfehlen. Wir behalten uns übrigens vor, nach dem Erscheinen weiterer Lieferungen wiederholt darauf zurückzukommen. α. ω.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Berlin, 21. Novbr. Der „Staats-Anzeiger" bringt die königliche Verordnung, wegen Aufhebung der Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften vom 1. Juni 1863. Die neue Verordnuug datirt vom 21. November 1863, und lautet:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c., verordnen auf den Antrag Unseres Staatsministeriums in Gemäßheit des Artikels 63 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850, was folgt:

§ 1. Die unter dem 1. Juni d. J. erlassene, in der Gesetzsammlung (Seite 349) verkündete Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, wird hiermit aufgehoben und tritt mit dem heutigen Tage außer Kraft.

§ 2. Das Staatsministerium wird mit der Ausführung dieser Verordnung beauftragt.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem königl. Insiegel.

Gegeben Berlin, den 21. November 1863.

(L. S.)

Wilhelm.

v. Bismarck. v. Bodelschwingh. v. Roon. Graf v. Itzenplitz. v. Mühler. Graf zur Lippe. v. Selchow.

Graf zu Eulenburg.

[Angekommen 8 Uhr 25 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 21. Novbr. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der König, die Adresse des Herrenhauses huldvoll entgegennehmend, befahl dem Präsidium, dem Herrenhause Seinen Dank auszusprechen, es gereiche Ihm zur Genugthuung, daß das Herrenhaus mit den Grundsätzen und Absichten der Staats-Regierung übereinstimme.

Die „Kreuzzeitung" meldet: Der Chef des Armee-Generalstabes, v. Moltke, hat sich in Begleitung des Majors des großen Generalstabes, Grafen Wartensleben, dienstlich nach Frankfurt am Main begeben.

[Angekommen 8 Uhr 25 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Berlin, 21. Novbr. Die „Kreuzzeitung" schreibt: Der Chef des Generalstabes, v. Moltke, hat sich in Begleitung des Majors im Generalstabe v. Wartensleben in dienstlichen Angelegenheiten nach Frankfurt a. M. begeben. — Im Tuilerien-Cabinette herrscht der Gedanke, behufs des Congresses eine Vorconferenz zu Brüssel vorzuschlagen. England und Oesterreich haben sich bezüglich des Congresses geeinigt, kein gemeinschaftliches Programm aufzustellen, aber mit einander auf dem Congresse zu erscheinen. [Angek. 10 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Frankfurt, 21. Novbr. Herzog Friedrich notificirte den sämmtlichen Bundesregierungen seinen Regierungsantritt und ernannte den Geheimrath Samwer zum Geschäftsleiter. Die kieler Ständedeputation ist angekommen, Reventlow an der Spitze.

Frankfurt, 21. Nov. Gutem Vernehmen nach hat Oldenburg am 17. d. eine Protestnote an das Ministerium Hall erlassen, welche den Regierungsantritt Christians rechtlich unbegründet erklärt, den ohne Rechtsgründe erfolgten Regierungsantritt nicht für bindend ansieht und Verwahrung einlegt, Weiteres sich vorbehaltend.

Frankfurt, 21. Nov. [Bundestagssitzung.] Es wird von dem Thronwechsel in Dänemark Anzeige erstattet, darauf die Verzichtungsurkunde des Herzogs von Augustenburg vorgelegt und der Regierungsantritt seines ältesten Sohnes als Herzogs von Schleswig-Holstein und Lauenburg notificirt. Sodann erfolgen Anzeigen, die Anträge einiger Bundesregierungen, die holsteinische Erbfolgefrage und die Succession in Lauenburg betreffend, welche gleich den oben erwähnten Einläufen dem Ausschusse für die holsteinischen Angelegenheiten überwiesen werden; endlich ist ein Antrag Oesterreichs und Preußens eingebracht auf einen die am 18. d. M. erfolgte königl. Sanction des dänischen Verfassungsgesetzes betreffenden Protest. Schließlich erfolgt eine Vorlage der schleswig-holsteinschen Stände-Mitglieder. [Angekommen 10 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Kopenhagen, 21. Novbr., Nachm. Heute ist die Ordre gegeben, zwei Schraubenfregatten, 2 Schraubencorvetten und zwei Panzerschooner auszurüsten; letztere beide nebst einem Dampferschiff mit Transportschaluppen gehen bereits nach der Ostsee.

[Angek. 10 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Kopenhagen, 21. Novbr., Nachm. 4½ Uhr. Dem Vernehmen nach ist Graf Carl Moltke zum Minister für Holstein ernannt.

Hannover, 21. Novbr. Der Magistrat und die Bürgervorsteher haben einstimmig beschlossen, eine Adresse an den König zu richten, um den Herzog Friedrich von Holstein anzuerkennen und diese Anerkennung thatsächlich geltend zu machen.

[Angek. 10 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Hamburg, 21. Nov. Allen holsteinischen Beamten ist von Kopenhagen der Befehl zugegangen, Christian IX. den Huldigungseid zu leisten. Die Universitäts-Professoren, Mitglieder des Ober-Appellationsgerichts und andere Beamten wollen den Eid verweigern.

[Angekommen 8 Uhr 25 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Petersburg, 19. Nov. Im „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht die Staatsbank, daß die Auswechselung der Credit-Billets gegen Metallmünze bei der Bank bis auf Weiteres eingestellt ist. (Wolff's T. B.)

Marseille, 19. Novbr. Briefe aus Konstantinopel vom 12. d. melden, in Albanien herrsche eine gewisse Aufregung. Die Pforte hat Ismael Pascha in der Eigenschaft als besonderer Commissar mit Truppen dahin gesandt.

Man versichert, die Türkei werde eine Note gegen die außerordentlichen Rüstungen Rußlands absenden; in dieser Note würde sie erklären, sie könne, als Repressalie, vorkommenden Falles den Westmächten die Dardanellen eröffnen.

Dann sagt man noch, Sir Henr. Bulwer werde auf seinen Gesandtschaftsposten nächstens durch Lord Seymour oder durch Herrn Erskine ersetzt werden. Sir James Hudson habe diesen Posten ausgeschlagen.

Abend-Post.

*** **Myslowitz**, 21. Nov. Der am 17. d. M. in Sosnowice verhaftete Chef des Hauses S. Kuznitzky u. Comp., Herr Simon Kutznitzky aus Myslowitz, ist gestern in Warschau freigelassen worden und wird Sonntag Mittag in Kattowitz eintreffen. Nach der Verhaftung wurden von dem höchst thätigen Vertreter des Hauses Kuznitzky in Kattowitz, Herrn A. Redlich, Depeschen an alle betreffenden preußischen Behörden sofort abgeschickt, und nur diesen ist die so beschleunigte Freilassung zu verdanken. Jedenfalls wird Herr S. Kuznitzky die ihm seitens der russischen Behörden wiederfahrene Behandlung nicht ohne Beschwerde hingehen lassen.

Verzeichniß

der vom Schlesischen Kunst-Verein am 19. November 1863 unter seine Mitglieder verloosten Kunstgegenstände.

Oelgemälde.

1. Waldeinsamkeit, von Adolph Dreßler in Frankfurt a/M., an Herrn Richter, Bürgermeister a. D. in Ohlau.
2. Die Wernerskapelle am Rhein, von R. Holzhall in Zürich, an Herrn Emanuel Scholz, Maurermeister hier.
3. Ein Maler-Atelier, von Professor O. Heyden in Berlin, an Herrn Wenzlick, Maurermeister in Rybnik.
4. Partie aus dem Ober-Innthal, von D. Carmienke in Berlin, an Herrn Adolf Fuchs, Kaufmann hier.
5. Heimkehr, von Ernst Hildebrandt in Berlin, an Dr. Friedrich, Kaplan in Wartha.
6. Ein Blick auf die Kreuz- und Domkirche in Breslau, von A. Wölfl in Breslau, an Herrn Leopold Steiner, Director in Hermsdorf.
7. Ungebetene Gäste, von H. Bayer in Breslau, an Herrn Bruchmann, Gasthofbesitzer in Warmbrunn.
8. Der Dintenkler, von Hanno Rhomberg in München, an Frau Theresia Schneider hier.
9. Abend am Hintersee in der Ramsau bei Berchtesgaden, von C. Triebel in Berlin, an Herrn Alex. Kliche, Pfarrer hier.
10. Mutter mit ihrem Kinde, von Julius Grün in Berlin, an Herrn Schwandt, Schichtmeister in Groß-Dubensko.
11. Großmutter am Herde, von C. Engel in Rüdesheim, an Herrn C. F. Gierth, Kaufmann hier.
12. Aus den Rhätischen Alpen, von Blätterbauer in Liegnitz, an Herrn Heidler in Kostenblut.
13. Der erste Schmerz, von Auguste von Sandrart in Berlin, an Herrn Justizrath Westram in Nimptsch.
14. Schweizer Landschaft: Blick auf den Thuner-See von der Scheinigerplatte, von J. Duntze in Düsseldorf, an Herrn Julius König, Kaufmann hier.
15. Der musikalische Freier, von Moritz Pläschke in Düsseldorf, an die Commune Breslau.
16. Abschied eines Freiwilligen 1813, von Moritz Scholz in Breslau, an Se. Hoheit den Herzog von Braunschweig.
17. Die Großeltern, von Emil Schuback in Düsseldorf, an Herrn Böhnisch, Kreisrichter in Grottkau.
18. Der Schulbesuch, von Herrmann Kay in Königsberg, an Herrn Wittig, Gerichts-Assessor hier.
19. Kanal von Brügge in Westflandern, von G. Pulian in Düsseldorf, an den Kunstverein in Gratz.
20. Großmutters Hilfe, von H. Bayer in Breslau, an Herrn Pischgode, Director in Brieg.
21. Ein neugieriger Bedienter, von Paul Bürde in Berlin, an Herrn Dr. Friedenthal, Landrath in Grottkau.
22. Schloß Bürresheim, von W. Brandenburg in Düsseldorf, an Herrn Herm. Schweitzer, Banquier hier.
23. Amstädt in Tyrol, von H. Baumgärtner in Berlin, an Herrn Lichtenberg, Kreis-Secretair in Guhrau.
24. Waldschloß, von F. Sallmann in Crefeld, an Hrn. Amtsrath Schwartz auf Jacobine.
25. Kirche von Hohensyburg, von W. Krauß in Düsseldorf, an Herrn Julius Frey, Juwelier in Liegnitz.
26. Sägemühle aus Ober-Baiern, von B. Gierscher in Berlin, an Herrn Banquer Richter hier.
27. Wandernde Schauspieler, von Adolph Schmidt in München, an Herrn Herm. v. Aigner, Stadtgerichts-Secretair hier.
28. An der Klosterthür, von Julius Hübner in Düsseldorf, an Herrn Meyer, Kaufmann hier.
29. Ein blinder Musikant, von V. Zeppenfeld in Düsseldorf, an Hrn. von Donat auf Schmielowitz.
30. Partie bei Innsbruck, von L. Hirsch in Pesth, an Herrn Schindler auf Cziesch owa.
31. Winterlandschaft, von L. Hirsch in Pesth, an die Maurer-Innung hier.
32. Partie aus Steyermark, von L. Hirsch in Pesth, an Herrn Wilhelm Bauer hier.
33. Der günstige Augenblick, von B. Morhagen in Hamburg, an Herrn Kutzen, Ober-Bürgermeister in Neisse.
34. Badendes Mädchen, von F. Kels in Düsseldorf, an Hrn. v. Tieschowitz auf Jacobsdorf.
35. Hammerschmiede aus dem Lauterthale in Würtemberg, von Chr. Mali in München, an Hrn. Aug. Moschner, Apotheker in Ohlau.
36. Partie bei Breslau, von E. v. Stowerroffsky in Breslau, an Herrn Emil Weiz in Glogau.
37. Bauerndorf, von Th. Weber in Berlin, an Herrn v. Lochow, Kaufmann hier.
38. Stillleben (todte Vögel), von E. Brehmer in Breslau, an Herrn G. Pfeiffer, Particulier in Oppeln.
39. Mühle aus dem Schweizerthale a. Rh., von L. Siebke in Düsseldorf, an Hrn. J. Hähne, Particulier hier.
40. Genre-Bild, von C. Hertel in Düsseldorf, an Hrn. v. Jarotzky, Rittmeister in Kemberg.
41. In der Kirche, von Moritz Scholz in Breslau, an Herrn Rentmeister Sander in Fürstenstein.
42. Die Jungfrau in der Schweiz, von J. Büttler in Düsseldorf, an Frau Bau-Inspector Florentine Menß hier.
43. Die Ramsau mit der Reuteralp, von G. Pulian in Düsseldorf, an Hrn. Menzel, Kaufmann in Liegnitz.
44. Fischerdorf im Sommer, von Breuhaus de Groot im Haag, an Herrn Otto Opitz, Inspector hier.
45. Stellwagen im bairischen Oberlande, von H. Bürckel in München, an Herrn Menzel, Kaufmann in Liegnitz.
46. Motiv an der Lahn, von J. R. Tait in Düsseldorf, an Se. Durchl. Prinz Carolath-Schönaich hier.
47. Untergehende Sonne, von Cölestine Coomanns in Brüssel, an Herrn Teichmann in Friedrichshütte.
48. Landschaft im Charakter von Brabant, von Cölestine Coomanns in Brüssel, an Herrn Hauptmann Fassong hier.
49. Fruchtstück, von Joseph Correggio in München, an Herrn Leihhaus-Direktor J. G. Klose hier.
50. Marine, von W. Knebel in Berlin, an Herrn General-Major a. D. v. Stutterheim zu Baumgarten.
51. Hof eines alten Hauses in Rothenburg an der Tauber, von H. Harrer in Nürnberg, an Herrn Gen.-Lieut. Fürst v. Carolath-Beuthen.
52. Motiv an der Gosau, von J. Bernardi in Düsseldorf, an Herrn Graf Pückler auf Nieder-Conradswaldau.
53. Hochalpe in der Gosau, von J. Bernardi in Düsseldorf, an Herrn Rittergutsbesitzer Dabisch, im Riesenthal.
54. Städtchen am Rhein, von H. Harrer in Nürnberg, an Herrn Kaufmann Moritz Pantell, hier.
55. Fruchtstück, von Joseph Correggio in München, an Herrn Uhrmacher Ernst Scholz hier.
56. Partie bei Breslau, von Max Koska in Breslau, an Herrn Justizrath Schrottky, Oels.
57. Mühle am Saxelnbach bei Interlacken, von A. Schönbeck in Potsdam, an Frau Commerzienrath Schiller, geb. Eichborn, in Breslau.
58. Bauernhof, von v. Leypold in Dresden, an Herrn Kaufmann Robert Caro hier.
59. Studienkopf, von Laura Keßler in Breslau, an Hrn. Hauptmann von Rosenberg-Lipinsky hier.
60. Bauernhaus im Regen, von v. Leypold in Dresden, an Herrn Geh. Rechnungsrath Labitzky hier.

Aquarellen und Handzeichnungen.

61. Der Kirchhof St. Peter zu Salzburg und die Veste Hohensalzburg, von Carl Lüdecke in Breslau, an Herrn Landrath a. D. v. Maubeuge au Deutsch-Wette.
62. Partie im alten Breslau, von Carl Lüdecke in Breslau, an Herrn Julius Böttcher hier.
63. An der Schloßbrücke, von Blätterbauer in Liegnitz, an Herrn Baron v. Witzleben auf Wolffshayn.
64. Hohen-Salzburg, von Blätterbauer in Liegnitz, an den Kunstverein zu Kassel.
65. Campo San Raffaele in Venedig, von Blaschnik in Rom, an Herrn Geh. Commerzienrath v. Löbbecke hier.
66. St. Pietro in vinculi in Rom, vou Blaschnik in Rom, an Herrn Hüttenmeister Adolf Schuchul, Gleiwitz.
67. Landschaft, von E. v. Stowerroffsky in Breslau, an Se. Hoh. Fürst Hohenzollern-Hechingen zu Löwenberg.

Plastische Arbeiten.

68. Der Morgen (Bronze-Statuette), von Hönsch in Breslau, an Herrn Nitschke, Stadt-Gerichts-Rath hier.

Kupferstiche.

69. Die goldene Hochzeit, nach Knaus, gest. von Girardet, an Herrn Alex. Scholz, Landesältester auf Gauers.
70. Die goldene Hochzeit, nach Knaus, gest. von Girardet, an Herrn Ravené auf Blumerode.
71. Auferweckung der Tochter Jairus, nach Richter, gest. von Eichens (Vor der Schrift), an Herrn Simon, Directorial-Secretair hier.
72. Juden an den Ruinen des Salomonischen Tempels, nach Bida, gest. von Pollet, an Herrn Major v. Goldfuß, Groß-Tinz.
73. Juden an den Ruinen des Salomonischen Tempels, nach Bida, gest. von Pollet, an Herrn Langerfeld, Gasthausbesitzer in Reichenbach.
74. La Noce, nach Brion, gest. von Girardet, an Herrn v. Stowerroffsky hier.
75. La Deposition du Christ au tombeau, nach Raphael, gest. von Masquelier, an Frau Gräfin v. Saurma auf Struse.
76. La Deposition du Christ au tombeau, nach Raphael, gest. von Masquelier, an Herrn v. Kräwell auf Bresa.
77. Englisches Maifest in alter Zeit, nach W. P. Frith, gest. von Holl, an Herrn Adolf Rösler, Brauereibesitzer hier.
78. The drive, nach Landseer, gest. von G. Lewis, an Herrn v. Massow, Regierungs-Rath auf Kammelwitz.
79. Die Gefangennehmung des Papstes Paschalis, nach Lessing, gest. von Steifensand, an Herrn Hauptmann Menzel zu Koselitz.
80. Auferweckung der Tochter Jairus, nach Richter, gest. von Eichens, an die Zimmer-Innung hier.
81. Auferweckung der Tochter Jairus, nach Richter, gest. von Eichens, an Herrn v. Stockhausen auf Globitschau.
82. Regina Coeli, nach Deger, gest. von Jos. Keller, an Herrn Friedr. Zimmermann, hier.
83. L'ensevelissement du Christ, nach Paul Delaroche, gest. von Dupont, an Frau Gräfin Garnier auf Turawa.
84. Friedrich II. bei Rheinsberg, nach van Oer, gest. von Oldermann, an Herrn Hollmann, Staats-Anwalt in Oels.
85. Friendship Betrayed, nach F. Stone, gest. von Egleton, an Herrn Bolko, Graf v. Hochberg auf Rohmstock.
86. La Madonna, nach J. Sant, gest. von Tomkins, an Herrn Zölffel, Kreis-Baumeister in Schweidnitz.
87. La Madonna, nach J. Sant, gest. von Tomkins, an Herrn Weitz, Professor hier.
88. The first step, nach W. James, gest. von Tomkins, an Herrn von Schwemmler, Rittmeister in Charlottenbrunn.
89. Awakened Sorrows, nach Gilliews, gest. von W. H. Mote, an Herrn Ferd. Frantzen, Hofrath in Karlsruhe OS.
90. Naturfreuden, nach Fr. Drake, gest. von Andorff, an Frau Schreiber, geb. Alberti, hier.
91. Trost in Tönen, nach Amberg, gest. von Witthöft, an Herrn Pfarrer Schödon, Krzizanowitz.
92. Trost in Tönen, nach Amberg, gest. von Witthöft, an Hrn. Dr. Glocke in Görlitz.
93. Esther vor Ahasverus, nach J. Schrader, gest. von Dröhmer, an Hrn. Freiherrn v. Glaubitz, Appellations-Gerichts-Rath hier.
94. Esther vor Ahasverus, nach J. Schrader, gest. von Dröhmer, an Hrn. Knüppel, Lithograph in Schmiedeberg.
95. Der Leichnam Christi betrauert von den Seinigen, nach Rotermund, gest. von Planer, an Herrn Freiherrn v. Stosch auf Lankau.
96. Der Leichnam Christi betrauert von den Seinigen, nach Rotermund, gest. von Planer, an Herrn Gustav Mannheimer, Partikulier hier.
97. Der Leichnam Christi betrauert von den Seinigen, nach Rotermund, gest. von Planer, an Herrn Graf Em. Schaffgotsch in Berlin.
98. La montre, nach Toulmouche, gest. von Eichens, an Herrn. v. Rothkirch auf Schön-Ellguth.
99. La montre, nach Toulmouche, gest. v. Eichens, an Herrn Heinemann, Schul-Vorsteher hier.
100. Le premier né, nach G. Jundt, gest. von Varin, an Herrn Apotheker Brier in Waldenburg.
101. Le premier né, nach G. Jundt, gest. von Varin, an Herrn A. Conrad hier.
102. Le premier né, nach G. Jundt, gest. von Varin, an Herrn L. Grunwald, Maurermeister in Guhrau.
103. Judith, nach Horace Vernet, gest. von Jazet, an Herrn C. Hartmann in Neisse.
104. Le bénedicité, nach G. Brion, gest. von J. Ballin, an Frau Gräfin Zedlitz-Trütschler zu Liegnitz.
105. Le départ des hirondelles, nach Compte Calix, gest. von Eichens, an Hrn. v. Garnier auf Eckersdorf.
106. Le chant du rossignol, nach Compte Calix, gest. von Martinet, an Herrn Emil Friedländer, Banquier hier.
107. Les bons amis, nach Meissonier, gest. von Aug. Blanchard, an Herrn Wirth in Frauenmühl bei Sorau.
108. Ein Kinder-Kranz, nach Meyer von Bremen, gest. von Knigge, an Herrn Kleinwächter, Kand. der Th. hier.
109. Ein Kinder-Kranz, nach Meyer von Bremen, gest. von Knigge, an Geh. Reg.-Rath Koch hier.
110. Ein Kinder-Kranz, nach Meyer von Bremen, gest. von Knigge, an Herrn v. Walter auf Wolffsdorf.
111. Still, es schläft, nach Meyer von Bremen, gest. von Sagert, an Herrn Hilliges, Justizrath in Neumarkt.
112. Still, es schläft, nach Meyer von Bremen, gest. von Sagert, an Herrn Severin hier.
113. Still, es schläft, nach Meyer von Bremen, gest. von Sagert, an Herrn Geh. Reg.-Rath v. Görtz hier.
114. Knabe mit Hunden spielend, gest. von Witthöft, an Herrn L. v. Winterfeld auf Ober-Peilau.
115. Die beiden Bräute, nach Osterley, gest. v. Jouanin, an Herrn Biedermann, Rittergutsbesitzer auf Reichenbach.
116. Das hat Christkindlein der Mutter gebracht, nach Geselschap, gest. von Martinet, an Herrn Louis Heimann in Ohlau.
117. Overtasced, nach F. Dicksee, gest. von G. Zobel, an Herrn v. Schiemonsky auf Neu-Stradam.
118. Oeffentlicher Schreiber in Rom, nach Cretius, gest. von Habelmann, an Herrn Major v. Raven auf Postelwitz.
119. Das erste Gebet, nach Meyer von Bremen, gest. von Sagert, an Freiherrn v. Münchhausen auf Nieder-Schwedeldorf.
120. Die zerrissene Hose, nach H. Kretzschmer, gest. von Habelmann, an Herrn Tautz, Rechts-Anwalt hier.
121. Convoltise, nach Verlat, gest. von Cottin, an Frau Grüttner hier.
122. Desappointement, nach Verlat, gest. von Cottin, an Herrn Guido Graf Henckel von Donnersmarck auf Neudeck.
123. La Madonna della Scala, nach Correggio, gest. von Blot, an Herrn Wilh. Schneider, Dr. phil. hier.
124. Landschaft, nach J. B. Klombeck, gest. von Blees, an Herrn Post-Director Günther in Hirschberg.
125. Landschaft, nach J. B. Klombeck, gest. von Blees, an Seine Hoheit den Herzog von Braunschweig.
126. Landschaft, nach J. B. Klombeck, gest. von Blees, an Herrn Ludwig Dyhrenfurt, Rittergutsbesitzer auf Jacobsdorf.
127. Landschaft, nach J. B. Klombeck, gest. von Blees, an Frau Studt, geb. Grund, hier.
128. Landschaft, nach J. B. Klombeck, gest. von Blees, an Herrn Regierungs-Assessor Fischer in Striegau.
129. Landschaft, nach J. B. Klombeck, gest. von Blees, an Herrn Stephan auf Peiskern.
130. Madonna mit dem Kinde, nach Raphael, gest. von Michaelis, an Herrn Kuhr, Kreisrichter in Grottkau.
131. Le liseur, nach Meissonier, gest. von Gerveis, an Herrn Kanzlei-Director Urbainczick in Rosenberg.
132. Le liseur, nach Meissonier, gest. von Carey, an Frau Post-Director Lewius in Rawitsch.

Lithographien.

133. Combat de Ceres, nach Bodmer, lith. von Bodmer, an Herrn Dr. Stier hier.
134. Die Sixtinische Madonna, nach Raphael, lith. von Süßnapp, an Herrn Hartmann in Kudowa.
135. Die Sixtinische Madonna, nach Raphael, lith. von Süßnapp, an Herrn Schellwitz, Geh. Regierungsrath hier.
136. Bernard Palissy, nach Vetter, lith. von Thielley, an Herrn v. Franzius, Generalpächter in Leubus.
137. An der Schmiede, nach Richard Zimmermann, lith. von Riesstal, an Herrn v. Eichborn auf Güttmannsdorf.
138. An der Schmiede, nach Richard Zimmermann, lith. von Riesstal, an Herrn Ventzky auf Riegersdorf.
139. Hirsche von Wölfen angefallen, nach H. Freese, lith. von Milster, an Herrn Fechner auf Ossen.
140. Ruhende Heerde, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Oberförster Schotte in Baumgarten.
141. Ruhende Heerde, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Fräulein v. Johnston hier.
142. Abtrieb von der Alpe, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Moritz Schiff, Banquier hier.
143. Heimkehrende Landleute, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Frey, Reg.-Rath, in Schloß Neudeck.
144. Ein Morgen auf der Alm, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Scheche, Lotterie-Einnehmer hier.
145. Ein Morgen auf der Alm, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Rittmeister v. Natzmer in Bernstadt.
146. Der beendete Trieb, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Leopold Sachs, Kaufmann hier.
147. Der beendete Trieb, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Hrn. Lilienfeld, Lithograph hier.
148. Der erlegte Hirsch, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Frau am Ende, geb. Schiller, hier.
149. Der erlegte Hirsch, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Hrn. Kapuscinski in Goschütz.
150. Bärenfamilie bei einem verendeten Hirsch, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Nitschke auf Austen bei Guhrau.
151. Bärenfamilie bei einem verendeten Hirsch, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Moritz Wentzel, Kaufmann hier.
152. Im Kuhstalle, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Justizrath Haupt hier.
153. Im Kuhstalle, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Kammerherrn v. Prittwitz auf Wiesegrade.
154. Rast auf dem Heimwege, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Dr. Eberty hier.
155. Rast auf dem Heimwege, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Graf v. Rothkirch auf Bärsdorf.
156. Am Attersee, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Klausa, Director in Tarnowitz.
157. Am Attersee, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Dr. med. Schmieder in Liegnitz.
158. Die Zurückkunft von den Alpen, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Ernest St. Georges in Arnoldsdorf.
159. Die Zurückkunft von den Alpen, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Frhrn. v. Fürstenberg auf Frohnau.
160. Ave Maria, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Schmidt, Kr.-Ger.-Büreau-Vorst. in Ohlau.
161. Ave Maria, nach Gauermann, lith. von Weixelgärtner, an Herrn Heinrich Nitschke hier.
162. Der Schiffszug, nach Gauermann, lith. von Brunner, an Hrn. Sperling auf Krampitz.
163. Der Schiffszug, nach Gauermann, lith. von Brunner, an Hrn. Johannes Promnitz hier.

Oelfarbendruck.

164. Wirthshaus am Attersee, nach Gauermann, in echt vergoldetem Baroque-Rahmen, an Herrn Friedrich Krieger, Kaufmann hier.
165. Gosaualm, nach Gauermann, in echt vergoldetem Baroque-Rahmen, an Herrn Graf Felix Königsdorff auf Lohe.
166. Bauern am Springbrunnen, nach Hiddemann, in echt vergoldetem Baroque-Rahmen, an Frau von Ohlen auf Osseg.
167. Bauern am Springbrunnen, nach Hiddemann, in echt vergoldetem Baroque-Rahmen, an Herrn Mandel, Kaufmann in Breslau.

Photolithographie.

168. Das Leben der Maria, nach Albrecht Dürer, (20 Blatt,) an Hrn. Graf zu Dohna auf Kotzenau.

Photographie.

169. Landschaft nach Achenbach und das Tischgebet nach Vautier, an Herrn Günzel in Gleiwitz.
170. Johann Huß auf dem Wege zum Scheiterhaufen, nach Geiger, an Herrn Siegm. Matzdorff, Kaufmann hier.

Kunst-Gegenstände,

welche der Verein als Mitglied von auswärtigen Vereinen erhalten hat.

Kupferstiche.

171. Die Gefangennehmung des Papstes Paschalis, nach Lessing, gest. von Steifensand, an Herrn Alberty, Oberamtmann hier.
172. Der große Kurfürst nach der Schlacht bei Tilsit, nach Kretzschmer, gest. von Witthöft, an Herrn Baron von Tschammer in Quaritz.
173. Der große Kurfürst nach der Schlacht bei Tilsit, nach Kretzschmer, gest. von Witthöft, an Herrn Dr. Lewy, Sanitätsrath hier.
174. Luther verbrennt die Bannbulle, nach Lessing, gest. von Raab, an Herrn Louis von Seydlitz in Hartlieb.
175. Die Abendglocke, nach Schütz, gest. von Schultheiß, an Hrn. Dr. phil. Scholtz in Neustadt.
176. In der Kirche, nach Jordan, gest. von Andorf, an Hrn. Stadtgerichts-Director Pratsch hier.
177. Adelheid und der Bischof zu Bamberg, nach Muhr, gest. von Schwindt, an Se. Hoheit den reg. Herzog Wilhelm von Braunschweig.
178. Am Abend, nach Meyer von Bremen, gest. von Witthöft, an Herrn Dr. Fliegel, Wundarzt, in Fischbach.
179. Amor und Psyche, nach A. von Klöber, gest. von G. Seidel, an Hrn. Sammann, Obermaschinenmeister hier.
180. La sainte famille, nach Raphael, gest. von Dien, an Frau Dr. Olga Kurnik hier.
181. Verkündigung Maria's, nach Deger, gest. von R. Stang, an Herrn Pfarrer Kolbe in Liebenthal.
182. La belle Jardinière, nach Raphael, gest. von Gustav Levy, an Herrn Neukirch, Dom-Dochant hier.
183. Wanda, nach H. Piotrowski, gestochen von Droehmer, an Herrn Dr. Klopsch hier.
184. Baden-Baden, gezeichnet und gestochen von Willmann, an Herrn Rechtsanwalt Winkler in Gleiwitz.
185. Das Sacramenthäuschen von Kraft in der St. Lorenzkirche in Nürnberg, nach F. C. Mayer, gestochen von Hablitscheck, an die Bäcker-Innung hier.
186. Der Brunhilde Empfang in Worms, nach J. v. Schnorr, gest. von Zimmermann, an Herrn Ober-Forstmeister v. Pannewitz hier.
187. Der Brunhilde Empfang in Worms, nach J. v. Schnorr, gest. von Zimmermann, an die Commune Sprottau.
188. Siegfried und Kriemhild, nach J. v. Schnorr, gest. von Gonzenbach, an Herrn E. Schmidt, Maurermeister hier.
189. Siegfried und Kriemhild, nach J. v. Schnorr, gest. von Gonzenbach, an Herrn Sarganek, Ober-Registrator in Pleß.
190. Günther und Brunhild, nach J. v. Schnorr, gest. von Gonzenbach, an Herrn Heinrich König, Maler hier.
191. Günther und Brunhild, nach J. v. Schnorr, gest. von Gonzenbach, an Herrn Kunstmeister Heiber hier.
192. Die Spieler, nach Knaus, gest. von Baumann, an Herrn Scholz, Pfarrer in Peterwitz.

Galvanographie.

193. Rekrutirungs-Scene, nach Moritz Than, galvanographirt von Keresztely, an Herrn Dr. Sabbath in Reichenbach.

Lithographien.

194. Carl II. auf der Flucht, nach W. Camphausen, lith. von Eugene le Roux, an Herrn Lengsfeld, Pfarrer in Költschen.
195. Die Beichte im Walde, nach Lessing, lith. von Mouilleron, an Herrn Günther, Gasthofsbesitzer in Hirschberg.
196. Die Schmiede, nach R. Zimmermann, lith. von Riesstal, an Herrn Pfarrer Buron in Peterwitz.
197. Herzog Bogislaw X. von Pommern auf seiner Wallfahrt, nach O. Heyden, lith. von Milster, an Herrn Lübbert auf Zweibrodt.
198. Blücher an der Katzbach, nach Bleibtreu, lith. von Chevalier, an Herrn Grafen v. Carmer, Landrath auf Rützen.

Oelfarbendruck.

199. Norwegische Hochebene, nach A. Leu, an Herrn Dr. Wipprecht hier.
200. Der entlarvte Wauwau, nach Friedrich Bischoff, an Herrn Siegfried Lewy hier.

Breslau, den 19. November 1863.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Schlesischen Kunst-Vereins.

Dr. Schönborn. Dr. Eberty. Hammacher. Graf v. Hoverden. Anton Hübner. Karsch, Schatzmeister. Dr. Luchs. Resch. Graf v. Schaffgotsch.

Jenke & Sarnighausen, Breslau, Junkernstraße 12, Annahmestelle von Inseraten für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen.

Verspätet.

Am 15. d. M., 9 Uhr Abends, wurde meine liebe Frau **Friedericke**, geb. **Hoff**, von einem Mädchen glücklich entbunden, welches ich hiermit Verwandten und Freunden, statt jeder besonderen Meldung, ergebenst anzeige.

Königsberg i. Pr.,
den 15. November 1863. [5272]

Salomon Landsberg.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Valeska**, geb. **Elsner**, von einem muntern Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an. [5283]

Breslau, den 21. November 1863.

James Guttmann.

Heute wurde meine liebe Frau **Auguste**, geb. **Lion**, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden. [4512]

Liegnitz, den 20. November 1863.

Nathan Krieg.

Todes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden verschied heut Früh 8 Uhr unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. **Chr. Schüller**, geb. **Renke**, im Alter von 77 Jahren. Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Verwandten ergebenst an: [5287]

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 20. November 1863.

Nach langen schweren Leiden entschlief heut Vormittag 9½ Uhr unsere theure unvergeßliche Gattin, Mutter und Großmutter, Frau Polizei-Sergeant **Theresia Scholz**, geb. **Wuttke**, im 62. Lebensjahre. Um Theilnahme bitten: [5288]

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Breslau, den 21. November 1863.

[5263] **Todes-Anzeige.**

Am 19. d. Mts. Abends 9 Uhr, verschied nach jahrelangem Leiden, sanft der Mühlenbesitzer **Carl Ungelenk** zu Mittel-Schreibendorf. Diese Anzeige allen Freunden und Bekannten.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Verspätet.

Nach vierwöchentlichem schweren Leiden entschlief am 16. d. M. unser geliebter Gatte, Vater und Großvater, der Rentier **S. Freund**. Schmerzerfüllt theilen wir dies Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch mit. Ratibor, 20. Nov. 1863.

[5302] **Die Hinterbliebenen.**

Für die uns in so hohem Grade bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung unseres verunglückten Bruders **Robert Irmer** sagen wir allen Freunden und Bekannten, namentlich aber dem Gesangverein der Hrn. Cigarrenmacher unsern herzlichsten Dank. [5304]

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobung: Fräulein Bertha Wagenknecht mit Hrn. Apotheker R. Naumann, Peterswaldau und Berlin.

Eheliche Verbindung: Hr. Lieutenant Theodor Lignitz mit Hermine Rimann auf Schloß Wederau.

Geburt: Ein Sohn Hrn. Theodor Oloff in Bork bei Züllichau.

Theater-Repertoire.

Sonntag, den 22. Nov. **„Tannhäuser und der Sängerkrieg auf Wartburg."** Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

☞ Wegen Erkrankung des Herrn Weilenbeck kann die für heute angezeigte Vorstellung „Nacht und Morgen" nicht stattfinden.

Montag, den 23. Novbr. 1) Zum fünften Male: **„Die Schwätzerin von Saragossa."** Komische Operette in 2 Akten, nach dem Französischen von C. Treumann. Musik von J. Offenbach. 2) **„Tanz-Divertissement."** 3) **„Flotte Bursche."** Komische Operette in 1 Akt von J. Braun. Musik von Franz v. Suppé.

F. z. ⊙ Z. 24. XI. 6. R. □ I.

Musik! Tanz-Album pr. 64 15 Sgr. Il baccio, Bilse, schlesiche Lieder, Arie aus Stabat mater, Voss, Carneval v. Venedig, Löschhorn, Amazone, Neldy, Himmelsruf, Mendelssohn, Wer hat dich, du schöner Wald, f. 4 Mst. (Part. u. St.) oder f. Pfte. à 10 Sgr., Osborne, Pluie des Perles, Potp., Troubadour a 12½ Sgr., Erwachen des Löwen a 7½ und 15 Sgr., Silbertischchen, Chopin, Trauermarsch, Schubert, Ständchen und Gute Nacht du mein herziges Kind, für Gesang, Gounod, Margarethen-Walzer, Marsch a. Sommernachtstraum, Wachtel-Marsch, 's Versprechen hinter'm Herd, Krönungs-Marsch a. Prophet., Richard's Marie, Tonel, La Santerelle, Ascher, fleur du bal, Rosellen, Tremolo rêverie a 7½ Sgr. — Gnaden-Arie a. Robert, Gebet der Jungfrau, Klosterglocken, Briefmarken-Polka, Walzer eines Wahns, a 5 Sgr., Andreas Hofer für Gesang 3½ Sgr., Tyroler u. s. Kind, Letzte Rose, f. Gesang a 2½ Sgr., Wohlfahrt, Kinder-Clavierschule, 22½ Sgr. [4498]

F. W. Gleis, Albrechtsstr. 43, 1 Tr., ☞ goldn. ABC.

Privat-Heilanstalt
für [5299]
Haut- u. Geschlechtskranke!

Sprechstunde: Vormittags von 9—11,
Nachmittags von 2—4 Uhr.
Dr. **Demlow**,
Katharinenstr. 11, neben d. Post.

Den 1. Dezember d. J. beginnt ein neuer Kursus für französischen Unterricht. [5296]

S. Kroh, Sprachlehrerin,
Nikolaistraße 8.

Handw.-Verein. **Montag:** Keine Versammlung. — **Donnerstag**, Hr. Dr. **M. Elsner**: Was ist Geist? [4482]

Breslauer Gewerbeverein.

Montag, den 23. November d. J., Abends 7 Uhr: Allgemeine Versammlung. Vortrag des Herrn Dr. med. Heller über Diätetik. Mittheilungen des chirurgischen Instrumenten-Verfertigers Herrn Haertel über Respiratoren (Lungenschützer), Fragebeantwortung.

Circus Kärger.

Morgen Montag, den 23. November:

Große Vorstellung

in der höheren Magie und Physik. Darstellungen von **Welt-Tableaux**, gegeben vom kais. russ. Hofkünstler

Herrmann Monhaupt,

verbunden mit angenehmer werthvoller

Präsenten-Vertheilung,

welche aus **Silber, Gold** und **Brillanten** bestehen und dem geehrten Publikum in 14 verschiedenen Gewinnen gratis vertheilt werden, Ausführliches Programm die Zettel.

Anfang 7½ Uhr. [4462]

Cither-Unterricht

ertheilt **C. Flöthe**, Hummerei Nr. 3. [5255]

Breslauer Orchesterverein.

Montag, den 23. Novbr., **Abends** 7 Uhr,

4. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung des Herrn

Schnorr v. Carolsfeld

Königl. Hofopernsänger aus Dresden.

Programm:

1) **Ouverture** zu „**Leonore**" Nr. 1 von Beethoven.
2) **Concertarie** („Wehe mir, ist's möglich") von Mozart.
3) **Ouverture** zu „**Euryanthe**" von Weber.
4) a. **Loreley**, Gesang mit Orch. v. Liszt.
b. **Lieder am Clavier** v. Schumann und Damrosch.
5) **Sinfonie** (C-dur) von Fr. Schubert.

Billets à 20 Sgr. (numerirt) und à 15 Sgr. (nichtnumerirt) sind in der Buch- und Musikalienhandlung von **Julius Hainauer** zu haben. [4399] **Das Comité.**

Vorläufige Konzert-Anzeige.

Für eine ganz verarmte Familie findet Donnerstag den 26. November im Saale der Universität, Abends sieben Uhr, ein **Konzert** unter gütiger Mitwirkung der Frau **Emma Wernike-Bridgemann**, Frau Dr. **Mampé-Babnigg**, Fräulein **Rosa Hey**, Zitherspielerin aus Bonn, und Hrn. Organist **Berthold** statt. [4499]

Billets zu 15 Sgr. sind in der Musikalien-Handlung des Herrn **Lichtenberg**, so wie bei Frau Dr. **Mampé-Babnigg**, neue Taschenstraße Nr. 6, zu haben.

Weissgarten.

Heute Sonntag den 22. November: [5303]

großes Konzert

der Springerschen Kapelle unter Direction des königl. Musikdirectors Herrn **M. Schön.**

Anfang 3½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Wintergarten.

Heute Sonntag den 22. November: [4506]

großes Konzert

ausgeführt von der Kapelle des kgl. dritten Garde-Grenadier-Regmts. (Königin Elisabet) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **G. Löwenthal.**

Anfang 3½ Uhr.

Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Schießwerder-Halle.

Heute Sonntag den 22. November: [4507]

großes Militär-Konzert

von der Kapelle des königl. zweiten schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **C. Faust.**

Anfang 4 Uhr.

Entree für Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag den 22. November **großes**

Nachmittag- u. Abendkonzert

ausgeführt von meiner Hauskapelle und von **Gesangsvorträgen** begleitet.

Zwischen acht und neun Uhr wird die Riesin **Zaidy** einen Gang durch den Saal machen, und der Zwerg Prinz **Collebry** auf dem Podium zu sehen sein.

Das Uebrige die Anschlagezettel.

Dinstag: [4505]

großes Konzert und erster Bal paré

mit vollständigem Orchester im gebohnerten Saale. — Zu diesem Balle sind sämmtliche Passes-partouts ungiltig.

Bier wird nur im Speisesaale verabreicht.

Für Hautkranke!

Riemerzeile 19, Sprechstunden **jetzt**:
Vorm. 10—1 Uhr. [3735]
Privatwohn.: Sonnenstr. 3. Dr. **Deutsch.**

Ressource z. Geselligkeit.

Montag, den 23.: **Tanzkränzchen**; Anfang 7½ Uhr. Gastbillets sind bei Herrn Kaufmann Urban zu haben.

Donnerstag, den 26.: **General-Versammlung** im Gesellschafts-Lokal, Schmiedebrücke Nr. 58.

Aufnahme neuer Mitglieder.

[5231] **Der Vorstand.**

Daß ich **Ober-Peilau** verlassen und mich in **Peterswaldau** bei Reichenbach i. Schl. niedergelassen habe, bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß. [4503]

Peterswaldau, den 21. November 1863.

Dr. Richard Deutschberg,
praktischer Arzt.

In **Hirt**'s königl. Universitäts-Buchhandlung in Breslau (am Naschmarkt Nr. 47) ist vorräthig:

Schedel's

praktische und bewährte Anweisung zur

Destillirkunst und Liqueurfabrikation

nach ihrem neuesten Standpunkte.

Enthaltend: Vorschriften zur Veredlung des gemeinen Branntweins, zur leichten und richtigen Verfertigung der einfachen und doppelten Branntweine, so wie der französischen, danziger, breslauer und chemnitzer Liqueure. Fünfte sehr vermehrte Auflage von Giacomo Perini. Mit 1 Foliotafel. 8. Geh. 1 Thlr.

In obigem Werke finden Destillateure, Landwirthe, Caffetiers, Gastwirthe und alle diejenigen, welche sich ihren Bedarf an Liqueuren selbst bereiten oder die Liqueurfabrikation als eigenen Erwerbszweig betreiben wollen, Alles, was Ihnen für ihren Zweck zu wissen nöthig ist. [4474]

Im Verlage der Buch- und Musikalienhandlung **F. E. C. Leuckart** in Breslau (Kupferschmiedestrasse Nr. 13) erschien soeben: [4813]

Kirchenlieder und Litaneien.

Zum Gebrauch in katholischen Pfarrkirchen.

Herausgegeben von **Dr. F. Lorinser.**

IV. u. 108 Seiten. 8. Geh. Preis 5 Sgr.

Durch die Zusammenstellung dieser Liedersammlung wird sowohl dem Volke, als auch besonders Lehrern und Organisten gedient sein, da Alles, was überall gebräuchlich, aufgenommen, nur schlechter Ballast über Bord geworfen, die bisherigen Lücken aber nur mit anerkannt Gutem ausgefüllt worden. Zur besonderen Empfehlung gereicht es der Sammlung, dass Text, Melodie und Harmonie in einem Heft vereinigt sind, während der ungewöhnlich billige Preis es auch dem Volke zugänglich macht.

In **Breslau** ist in allen Buchhandlungen zu haben: [3103]

Sichere

Hilfe für Männer,

welche durch zu **frühen oder zu häufigen Genuß**, oder auch auf unnatürliche Weise, oder wegen vorgerückten Alters oder durch Krankheiten geschwächt sind. Von einem **prakt. Arzte und großh. sächs. Medicinalbeamten.** Preis 15 Ngr.

[1780] **Bekanntmachung.**

Der diesjährige

Flachsmarkt

wird **Mittwoch den 2. Dez. d. J.** wiederum wie im vorigen Jahre in der sogenannten Turnhalle auf dem Grundstück **Nr. 2 Berliner-Platz** (früher Magazin-Straße), vis-à-vis dem Freiburger und Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe hierselbst abgehalten.

Breslau, den 26. October 1863.

Der Magistrat
hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Die Theater-Restauration

in **erster Etage** so wie auch das **Keller-Lokal** erlaube ich mir dem geehrten Publikum bei Verabreichung **guter Speisen** und **Getränke** hiermit bestens zu empfehlen.

Die **Lokolitäten** sind auch **außer der Theaterzeit** geöffnet und befindet sich der Eingang neben dem Theater-Bureau.

[4296] **A. Stappenbeck.**

Zur Nachkirmes in Rosenthal nebst Wurst-Abendbrodt

morgen Montag bei vollem Orchester,
ladet ergebenst ein: **J. Seiffert.**

Omnibusfahrt von 2 Uhr ab.

Verkauf und Verpachtung von Hüttenwerken.

Die dem Königlich Preußischen Fiskus gehörigen, im Regierungsbezirke Oppeln, in der Nähe größerer Forsten gelegenen, durch Wasserkraft betriebenen Hüttenwerke:

A. Die zum Kreuzburg-Bodländer Werkscomplexus gehörenden Eisenhüttenwerke:

1) Kreuzburgerhütte nebst Karlshütte, 4 Meilen nördlich von Oppeln, mit einem Holzkohlenhohofen mit Doppelcylindergebläse und einer zur Reserve dienenenden neuen Gebläsedampfmaschine, 1 Amboßschleifwerk mit Turbine, 1 Frischfeuer mit doppelt wirkendem Cylindergebläse, 1 Stabhammer mit eisernem Gerüste, 1 Doppelzainfeuer mit 2 Zainhämmern und Drehbank, 1 Röstofen, 1 Ziegelbrennofen, 1 Amtshause, 2 Beamtenhäusern, 1 Arbeiterhause, Magazin und Kohlenschuppen, ungefähr 5 Morgen Garten, 25 Morgen Acker, 33 Morg. Wiese und 35 M. Teichen, so wie mit Eisenerzförderungsberechtigungen in den Fluren Ludwigsdorf und Dammratsch;

2) Reilswerk, ¼ Meile östlich von Kreuzburgerhütte, mit 2 Frischfeuern mit doppelt wirkendem Cylindergebläse, 2 Stabhämmern mit eisernen Gerüsten, 2 Kohlenschuppen, 2 Arbeiterhäusern und ungefähr 2 M. Garten, 9 M. Acker, 3 M. Wiese und 34 M. Teichen;

3) Paulshütte, ¼ Meile westlich von Kreuzburgerhütte, mit denselben Betriebsvorrichtungen und Gebäuden wie Reilswerk, und mit ungefähr 3 Morg. Garten, 28 M. Acker, 17 M. Wiese und 3 M. Teichen (wovon nach Befinden 1 Arbeiterhaus nebst Wirthschaftsgebäude und ungefähr 1⅔ M. Garten, 27⅔ M. Acker und 16 M. Wiese vom Verkaufe ausgeschlossen werden sollen);

4) Boßhütte, 1½ Meilen nordöstlich von Kreuzburgerhütte, mit 1 Frischfeuer mit doppelt wirkendem Cylindergebläse, 1 Stabhammer mit eisernen Gerüsten, 1 Kohlenschuppen, 2 Beamten- und Arbeiterwohnhäusern und ungefähr 1 Mrg. Garten, 24 M. Acker, 5 M. Wiese und 40 M. Teichen;

5) Emilienhütte, 1¼ Meilen nördlich von Kreuzburgerhütte, mit denselben Betriebsvorrichtungen wie Reilswerk, mit 1 Kohlenschuppen, 1 Arbeiterhause und ungefähr 3 M. Garten, 6 M. Acker, 23 M. Wiese und 33 M. Teichen.

B. Die zur Erzeugung von Walzeisen, Eisenblechen und Zinkblech dienenden, in der Nähe von Steinkohlenbergwerken liegenden Rybniker Hüttenwerke, nämlich:

1) das Gottartowitzer Werk, ¾ Meilen östlich von Rybnik, mit einer im November v. J. abgebrannten Frischhütte, in welcher sich 4 Frischfeuer, 2 Stabhämmer mit eisernen Gerüsten und einem doppelt wirkenden Cylindergebläse befanden (von welchen Gegenständen das Dach der Hütte und ein Theil des Holzwerkes der Wasserräder, Hämmer und des Gerüstes für das Gebläse durch den Brand zerstört worden sind), nebst 2 Kohlenschuppen, 2 Arbeiterhäusern und ungefähr 2 Morgen Garten, 1½ M. Acker, 9½ M. Wiese und 127 M. Teichen mit Fischerei (wovon nach Befinden 1 Arbeiterhaus und ungefähr 1 M. Garten und 1½ M. Acker vom Verkaufe ausgeschlossen werden);

2) Karstenhütte, ½ Meile östlich von Rybnik, mit einer Frischhütte mit 4 Frischfeuern, 2 Stabhämmern mit eisernen Gerüsten und doppelt wirkendem Cylindergebläse, 2 Kohlenschuppen, 2 Arbeiterhäusern, und ungefähr 2 M. Garten, 12 M. Acker und 85 M. Teichen mit Fischerei;

3) Paruschowitz (Elisenhütte), ¼ Meile östlich von Rybnik, in unmittelbarer Nähe eines Haltepunktes der Wilhelmsbahn, mit einem Stabeisenwalzwerke für Grobeisen, einem Feineisenwalzwerke, Schneidewerk, 4 Schweißöfen, 1 Ziegelpoch- und Thonschneidewerke nebst Brennofen, 1 Amboßschleifwerk, 1 Magazin, 1 Amthaus, 1 Beamten- und 3 Arbeiter-Wohnhäusern, 1 Schmiede und ungefähr 13 M. Garten, 68 M. Acker, 22 M. Wiese, 30 M. Hutung und 125 M. Teichen mit Fischerei;

4) Rybnikerhammer, ⅜ Meile nördlich von Rybnik, mit 1 Schwarzblechwalzwerke mit 2 Walzgerüsten, 1 Doppelglühofen, 2 Scheeren, Drehwerk und Handschmiede, 1 Kesselblech- und Zinkblech-Walzwerke mit 2 Walzgerüsten, 1 Flammofen, 2 Blechglühofen, 1 Zinkschmelz- und 1 Zinkwärm-Ofen, 2 Scheeren, ferner 3 Magazinen, 2 Beamten- und Arbeiter-Wohnhäusern und ungefähr 3 M. Garten, 43 M. Acker, 4 M. Wiesen und 55 M. Teichen;

sollen, und zwar jeder der unter A. und B. aufgeführten Complexe zusammen, nach Befinden aber auch jedes der 9 Einzelwerke für sich, verkauft werden.

Zur Annahme von Geboten haben wir

a) **in Betreff der Kreuzburg-Bodländer Werke** auf Donnerstag, den 28. Januar 1864, Vormittags 9 Uhr;

b) **in Betreff der Rybniker Werke** auf Freitag, den 29. Januar 1864, Vormittags 9 Uhr,

in unserm hiesigen Amtslocale, Neue-Taschenstraße Nr. 31, vor dem Königl. Oberbergrathe Lindig Termin anberaumt, zu welchem Kauflustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß die Taxen und Verkaufsbedingungen in unserer Registratur, sowie in den Registraturen der Königl. Regierung zu Oppeln und der Königl. Hüttenämter zu Kreuzburgerhütte und Paruschowitz eingesehen, auch auf Verlangen gegen Entrichtung der Schreibgebühren abschriftlich von uns mitgetheilt werden können.

Aus den Verkaufsbedingungen wird hier nur folgendes angeführt:

1) Jeder Bieter hat im Termin eine Caution in baarem Gelde oder inländischen Staats-Papieren (nebst Coupons) niederzulegen, welche für ein Gebot auf jeden der beiden Werkscomplexe 4000 Thlr., für ein Gebot auf Kreuzburgerhütte nebst Carlshütte 2000 Thlr., für ein Gebot auf das Paruschowitzer Werk und auf Rybnikerhammer je 1500 Thlr., und und für ein Gebot auf jedes der übrigen Einzelwerke 500 Thlr. beträgt;

2) die Ertheilung des Zuschlages bleibt höherer Genehmigung vorbehalten;

3) die drei Bestbietenden sind drei Monate lang an ihre Gebote gebunden;

4) die Ersteher sind verpflichtet, die vorhandenen beweglichen Inventarienstücke und Materialien, bei Kreuzburgerhütte auch die Eisenerzvorräthe und bei den Rybniker Werken die Fischbestände, gegen Zahlung eines besonderen, nöthigenfalls durch Taxatoren zu ermittelnden Kaufpreises zu übernehmen;

5) die vorräthigen Hüttenproducte können den Erstehern gegen Zahlung besonders zu vereinbarender Preise mit überlassen werden;

6) das Kaufgeld für die Werke und Grundstücke ist noch vor dem 4 Wochen nach der Zuschlagsertheilung erfolgenden Abschlusse der Kaufverträge an unsere Kasse zu zahlen, doch sollen auf Wunsch der Ersteher ⅔ jenes Kaufgeldes, sowie die Kaufgelder für die unter Nr. 4 bezeichneten Gegenstände — unter Vorbehalt einer einjährigen Kündigungsfrist — gegen Verzinsung zu 5 % und hypothekarische Eintragung auf die verkauften Immobilien gestundet werden.

Die übrigen zu dem Kreuzburg-Bodländer Werkscomplexus gehörenden, an die Königl. Forstverwaltung übergehenden Eisenhüttenwerke:

1) Wilhelmshütte, im Kreise Oppeln, mit 1 Frischfeuer und 1 Stabhammer, einem Kohlenschuppen, 1 Arbeiter-Wohnhause und ungefähr 22 Mrg. Acker, 8 M. Teichen und 2 M. Hutung;

2) Friedrichshammer, im Kreise Rosenberg, mit 1 Zainfeuer, 1 Doppelzainhammer, 1 Kohlenschuppen, 2 Arbeiter-Wohnhäusern und ungefähr 12 M. Acker, 3 M. Wiese und 24 M. Teichen;

sollen unter Vorbehalt höherer Genehmigung einzeln und mindestens auf drei Jahre verpachtet werden.

Zur Annahme von Pachtgeboten haben wir Termin auf

Donnerstag, den 28. Januar 1864, Vormittags 9 Uhr,

in unserm obenbezeichneten Amtslocale anberaumt und bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Verpachtungsbedingungen in unserer Registratur, sowie in den Registraturen der Königl. Regierung zu Oppeln und des Königl. Hütten-Amts zu Kreuzburgerhütte eingesehen, auch von uns abschriftlich mitgetheilt werden können. Die Taxen der beiden Werke liegen in unserer Registratur zur Einsicht aus.

Breslau, den 16. November 1863. **Königl. Ober-Berg-Amt.**

Israel. Handlungs-Diener-Institut.

Mittwoch, den 25. d. M., Abends präcise 8½ Uhr, **im Instituts-Locale**, Vortrag des Herrn Dr. **Stein**: [5286]

Frankreich unter den beiden letzten Bourbonen.

Allg. Preuß. Alter-Versorgungs-Gesellschaft in Breslau

versichert Pensionen von jährlich 10—800 Thlr. unter den billigsten Bedingungen.

Auskunft im Bureau: **Elisabetstraße Nr. 5**, 1. Etage. [4204]

Oberschlesische Eisenbahn.

Vom 1. Dezember d. J. ist die freie Lagerfrist für die auf hiesigem Bahnhofe eingehenden Zinksendungen auf einen Monat festgesetzt worden, was wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Breslau, den 19. November 1863. [4490]

Königliche Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Montag den 30. November d. J., Vormittag von 9 Uhr ab werden im Haupt-Depot der Oberschlesischen Eisenbahn hierselbst, alte Bekleidungsstücke und verschiedene ausrangirte Gegenstände, als Pelz-, Holz-, Blechwaaren, Uhren, diverse Metalle, Eisen- und Glas-Abfälle rc., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden. [4452]

Breslau, den 13. November 1863.

Der königliche Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector **W. Schultze.**

Im Verlage von Wilhelm Hertz (Besser'sche Buchhandlung), 7 Behrenstraße, Berlin, erscheint soeben, und ist in **Hirt's** königl. Universitätsbuchhandlung in **Breslau,** (am Naschmarkt Nr. 47), vorräthig:

Das Oderland. — Barnim. Lebus.

Von **Theodor Fontane.**

Der Wanderungen durch die Mark Brandenburg zweiter Theil.

Ein elegant gehefteter Octavband von 552 Seiten. Preis 2 Thlr.

Dieses Buch bietet, wie aus dem früher erschienenen, mit der lebhaftesten Theilnahme aufgenommenen Bande, welcher sich mit der Grafschaft Ruppin und der Umgegend von Berlin beschäftigte, rühmlich bekannt ist, die anziehendsten Schilderungen märkischer Gegenden, Schlösser und historischer vaterländischer Personen aus Oderland, Barnim und Lebus. Es ist gewiß ein Buch für die preußische Familie in Land und Stadt wie wenige, es empfiehlt sich auch als Festgeschenk und verdient reichlich die allgemeine Gunst, die dem ersten Theile ward. [4475]

Für Handwerker, Künstler rc. rc.

In **Hirts** königl. **Universitäts-Buchhandlung** in **Breslau** (am Naschmarkt Nr. 47) ist eingetroffen: [4476]

Anleitung zur Projectionslehre,

von **Th. Raetz.** 20 Seiten Text und 8 Figuren-Tafeln: in 4. Preis 15 Sgr.

Anleitung zur Schatten-Construction von **Th. Raetz** erscheint im Laufe des Monats November.

Carl Heymanns Verlag **(A. C. Wagner)** in **Berlin.**

Gebr. Strauß, Hofoptiker in Breslau, Ring Nr. 45, Naschmarktseite,

empfehlen in reichster Auswahl:

Doppelte achromatische Operngläser, in den elegantesten Formen zu 3 und 6 Thlr. pro Stück. **Mikroskope** in Messing-Einfassung, von der stärksten Vergrößerung, à 1 Thlr. 15 Sgr.

Barometer (mit sicherem Verschluß beim Transport), welche die Witterung ganz genau anzeigen, à 2½ Thlr. **Die elegantesten Thermometer,** à 15 Sgr. pro Stück.

Berloque-Compasse in schönster Vergoldung, an der Uhrkette zu tragen.

Goldene Brillen, sowohl für kurzsichtige als schwache Augen, zu dem herabgesetzten Preise von 3 Thlr. 15 Sgr.

Die feinsten **Reißzeuge** für Schüler und Zeichner von 1 Thlr. an.

Ferner für **Augenleidende** und **Brillenbedürftige** unser reiches Lager von **Conservations-Brillen** und **Lorgnetten**, zur Erhaltuug und Verbesserung der Sehkraft, für kurz-, weit- und schwachsichtige Augen, sowie gegen das Blenden des Sonnen-, Schnee-, Kerzen- und Gaslichtes und für Feuerarbeiter.

Ferner machen wir auf unsere sehr bedeutenden Vorräthe aller existirenden Sorten von **Stereoscop-Apparaten** und **Bildern** zu den allerbilligsten Preisen aufmerksam und empfehlen namentlich: [4465]

1 Stereoskop-Apparat mit den allerbesten stark vergrößernden Gläsern und **12 der feinsten Bilder** für nur 25 Sgr.

Auswärtige Aufträge mit Einsendung des Betrages, oder gegen Postvorschuß werden pünktlich ausgeführt. **Ring Nr. 45, Naschmarktseite.**

Louis Lewy jr.,

Albrechtsstraße Nr. 6, zum Palmbaum,

empfiehlt [4483]

Damen-Mäntel, Paletots und Jacken

zu den billigsten Preisen bei Verabreichung der besten Stoffe.

Louis Lewy jr.,

Albrechtsstraße Nr. 6, zum Palmbaum.

Um Verwechselungen zu vermeiden, bitte ich genau auf meine Firma zu achten.

Die Leinwand-, Tischzeug- u. Wachstuch-Handlung

von [4484]

H. Wienanz, vorm. G. B. Strenz,

Ring Nr. 26, im goldnen Becher,

empfiehlt ein großes Lager **reiner Leinwand zu Fabbrik-Preisen, Züchen- und Julet-Leinwand,** die Elle von **3½ Sgr. ab, Handtücher, Taschentücher u. Parchente in nur guter Waare** zu billigsten Preisen.

Mäntel mit großen Kragen, Burnusse, Paletots und Jacken

in den neuesten Façons, die modernsten und beliebtesten **Kleiderstoffe,** namentlich eine große Auswahl **schwarze und couleurte Seidenzeuge, französ. Long-Châles, feine wollene Shawls und Tücher, in den neuesten Dessins, empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise:** [4460]

Die Mode-Waaren-Handlung

J. Koslowski jun.,

Schmiedebrücke 1, Ring-Ecke, par terre.

neben dem Wurstfabrikanten Hoflieferanten Herrn **Dietrich.**

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe der dem Ziegeleibesitzer **Adolph Jaeusch** gehörigen, hier an der Kleinen Scheitnigerstraße belegenen, von dem Grundstücke vol. 8. fol. 337 abgetrennten Parzelle von 51 Fuß Straßenfront und 72 Fuß Tiefe, auf dem Situationsplane von roth a und schwarz Z anfangend und im Hypothekenbuche vom Sande rc. vol. 9. fol. 65 verzeichnet, abgeschätzt auf 7586 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf., haben wir einen Termin [1347]

auf den 5. April 1864,

Vormittags 11½ Uhr,

vor dem Stadtrichter, Freiherrn v. Richthofen, im 1. Stock des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Bureau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden. Breslau, den 12. September 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1849]

Dem betheiligten Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß wir in Gemäßheit des Artikels 14 des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, sowie der §§ 14 und 117 des ersten Theils der Instruction des Herrn Justiz-Ministers vom 12. Dezember 1861, und des Ministerial-Rescriptes vom 9. Oktober 1863, beschlossen haben, die in das Handels-Register geschehenen Eintragungen für das Geschäfts-Jahr 1864 in dem preußischen „Staats-Anzeiger, in dem Anzeiger zum „Amtsblatte" der hiesigen königlichen Regierung, in der „Schlesischen und in der Breslauer Zeitung" öffentlich bekannt zu machen. Zur Bearbeitung der auf die Führung des Handels-Registers sich beziehenden Geschäfte ist auch für das Geschäfts-Jahr 1864, also vom 1. Dezember 1863 bis Ende November 1864, der Gerichts-Assessor von Flansz als Gerichts-Commissarius bestellt, und diesem zur Aushilfe, sowie zur Vertretung in Behinderungsfällen, der Gerichts-Assessor Hensel, beigeordnet. Zur Führung der Register selbst ist der Stadtgerichts-Sekretär Neumann ernannt. Das Geschäfts-Lokal der genannten Beamten ist das Bureau XI. im 2. Stock des Gerichts-Gebäudes.

Breslau, den 16. November 1863.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung. [1850]

Zum freiwilligen Verkaufe des hier an der Friedrich-Wilhelmsstraße unter Nr. 70 A. u. B. belegenen, auf 49,366 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf. geschätzten und 3 Morgen 48²⁄₉ □Ruthen umfassenden Grundstücks, genannt „zur Stadt Aachen", haben wir einen Termin

auf den 25. Januar 1864,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Gerichts-Assessor Mehrländer, im Sitzungssaale der II. Abtheilung im II. Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt. Taxe, Kaufbedingungen und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Breslau, den 10. November 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung II.

Bekanntmachung. [1854]

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Pincus Schreyer** zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Akkord ein Termin

auf den 10. Dezember 1863, Vormittags 9½ Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar, im 1. Stock des Gerichts-Gebäudes,

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, so weit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Akkord berechtigen.

Breslau, den 18. November 1863.

Königl. Stadt-Gericht.

Kommissar des Konkurses: Naether.

[1855] **Bekanntmachung.**

In unser Prokuren-Register ist bei Nr. 24 das Erlöschen der dem **Paul Friedrich Ludwig Ermrich** hier von dem Kaufmann **Carl Eugen Ermrich** hier für die Nr. 57 des Firmen-Registers eingetragene Firma: **„C. F. Ermrich"** hier ertheilten Prokura heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. November 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Nothwendiger Wieder-Verkauf.

Das dem Fräulein **Emma Flatt** zu Pannwitz gehörige, unter Nr. 95 zu Lehmgruben belegene Grundstück, abgeschätzt auf 11,557 Thaler 29 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

den 22. Dezember 1863, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Herrn Kreisrichter Graf Stosch an ordentlicher Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 2,

resubhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Breslau, den 29. Mai 1863. [890]

Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Krotoschin.

1. Abtheilung.

Das den **Thaddaeus** und **Lucina Paternowski**'schen Eheleuten gehörige Grundstück Nr. 37 in Dobrzyca, abgeschätzt auf 9318 Thlr. 28 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe soll am **25. Januar 1864** Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden. [1104]

Krotoschin, am 22. Juni 1863.

[1851] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 74 das Erlöschen der Firma: **„A. Barth"** in Bernstadt heute eingetragen worden.

Oels, den 17. November 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [1857]

Auf dem hiesigen Posthaltereihofe, Klosterstraße Nr. 2, wird Freitag, den 27. d. Mts. 9 Uhr Vormittags, ein ausrangirter viersitziger **Personenpostwagen** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Breslau, den 19. November 1863.

Königl. Post-Amt. Nitschke.

Stammholz-Verkauf.

Die zum Abtriebe pro 1864 bestimmten Hölzer sollen: [1853]

1) in den Forstrevieren **Herrnprotsch** u. **Peiskerwitz Mittwoch, den 9. Dez. d. J.,** Vormittags 10 Uhr im Gerichtskretscham zu Herrnprotsch, zusammen ca. 172 Loose starke und extra starke Eichen, Buchen, Rüstern, Aspen und Pappeln;
2) im Forstreviere **Ransern: Freitag, den 11. Dezember d. J.,** Vorm. 10 Uhr im Gerichtskretscham zu Ransern, circa 60 Loose starke und extra starke Eichen, Buchen, Rüstern und Linden;
3) im Forstrevier **Nieder-Stephansdorf: Dinstag, den 15. Dezember d. J.,** Vorm. 9½ Uhr im Gerichtskretscham zu Nieder-Stephansdorf, ca. 200 Loose starke und extra starke Eichen, Buchen, Rüstern, Erlen, Birken und Kiefern

auf dem Stamm öffentlich an den Meistietenden, der auf sein Gebot ein Drittel sofort baar zu erlegen hat, verkauft werden.

Die betreffenden Förster sind angewiesen, den Käufern auf Verlangen die Taxe der zu verkaufenden Hölzer und die Hölzer selbst vor dem Termin vorzuweisen.

Breslau, den 7. Nov. 1863.

Der Magistrat

hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung. [1852]

Das der hiesigen Stadtcommune gehörige, am Topfmarkt hierselbst belegene Salzmagazin, abgeschätzt auf 1336 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf., soll mit Ausschluß des in dieser Summe nicht veranschlagten Grund und Bodens im Wege der Licitation zum Abbruch verkauft werden. Wir haben hierzu einen Termin auf

Donnerstag den 7. Januar 1864

Vormittags 10 Uhr

in unserem Sessionszimmer anberaumt. Die Verkaufsbedingungen und Werthtaxe können im Kämmereikassen-Lokale während der Amtsstunden eingesehen werden.

Neusalz a. O., den 11. November 1863.

Der Magistrat.

[4492] **Bekanntmachung.**

Der Posten eines Polizeidieners, mit welchem ein fixirtes Einkommen von 120 Thlr. jährlich, nebst freier Wohnung und freiem Brennholz verbunden ist, soll bei uns vom 1. Januar 1864 ab, mit sechsmonatlicher Probezeit anderweit besetzt werden und fordern wir geeignete versorgungsberechtigte Militär-Personen auf, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 10. Dezbr. d. J. bei uns zu melden.

Bernstadt, den 13. November 1863.

Der Magistrat.

[4389] **Cigarren-Auction.**

Dinstag den 24. d. M. Vormittags 10 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude

30 Mille guter Hamburger Cigarren

versteigert werden.

Fuhrmann, Auct.-Commiss.

Auktion.

Montag den 23sten d. M., Vorm. 9 Uhr, sollen im Appellat.-Ger.-Gebäude Kleidungsstücke, Betten, Mahagoni- und andere Möbel, Hausgeräthe,

Donnerstag den 26sten d. M., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Ger.-Gebäude gleichfalls Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe,

Freitag den 27sten d. M., Vorm. 9 Uhr, ebendaselbst eine Partie Eisenwaaren, worunter eine große Anzahl Geschirrbeschläge und ferner zwanzig Dutzend Gummischuhe versteigert werden. [4480]

Fuhrmann, Auctions-Kommissarius.

Pferde-Auction.

Für auswärtige Rechnung werde ich Montag den 23. November, **Vorm. 8½ Uhr, im Gasthofe zu den drei Linden, Oder-Vorstadt** (nicht Ring Nr. 30, im Hofe),

2 braune Wagenpferde, Stute und Wallach, 4" und 5", 5 u. 8 Jahre alt,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. [4514]

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Große Auction von Damenmänteln.

Montag, den 23. November, Vormittags von 10 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch, [4515]

circa 100 Stück zurückgesetzter Damenmäntel, größtentheils Wintersachen in Düffel, Pluche, Velour und andern Stoffen,

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Guido Saul,** Auctions-Commiss.

Auction. [4516]

Dinstag, den 24. November, Nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich im Deutschen Kaiser, Friedrich-Wilhelmsstr. 13, par terre, links,

einige Möbel und Hausgeräthe

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Leinwand-Auction.

Mittwoch, den 25. November, Vorm. von 9 Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch, [4517]

I. **100 Schock reine Leinwand** (6 und 6¼ Viertel Breite),

II. **eine Partie Tischgedecke**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction. [4518]

Aus einem Nachlasse werde ich Mittwoch, den 25. November, Mittags 12 Uhr, in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

einen Kasten, enthaltend **ein vollständiges silbernes Besteck für 24 Personen,** als: Tisch-, Dessert-, Tranchirmesser und Gabeln, Eß- und Kaffeelöffel, Kellen, Gemüselöffel, Messerbänkchen, Salznäpfchen rc. rc. **Silberwerth 297 Thlr.)**

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Auction. [4519]

Donnerstag den 26. November, werde ich in meinem Auctions-Lokale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch,

I. **Vormittags von 9½ Uhr ab:**
eine Partie gebundener **Wirthschafts-Formulare für Landwirthe,**

II. **von 10½ Uhr ab:**
ein Faß Rothwein, so wie eine Partie verschiedener Flaschenweine,

III. **um 11½ Uhr:**
4 Stück große, gute Oelgemälde in eleganten Goldrahmen und 2 große werthvolle Kupferstiche in Baroque-Rahmen

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Guido Saul, Auctions-Commissarius.

Große Bücher-Preisermäßigung!!

Die besten beliebtesten Bücher, Pracht- und Kupferwerke, so neu und fehlerfrei (unter Garantie), daß viele sich als schönste Geschenke eignen. [4453]

Illustrirtes Unterhaltungs-Magazin, Neuestes, enthält über 100 illustr. Romane, Novellen, Reisebeschreibungen, Naturwissenschaft rc. rc., größtes **Hoch-Quart**-Format, mit über 100 Abbildgn., 1863, eleg., nur 20 Sgr.! — **Schiller's** sämmtl. Werke, Cotta'sche Pr.-Ausgabe, 1862, Velinp., mit Portr. in Stahlstich, nur 3⅚ Thtr.!! — **Eugen Sue's** Romane, die hübsche deutsche Kabinet-Ausg., **130** Bdchn., nur 4 Thlr. 28 Sgr.! — **Alexander Dumas** Romane, ebenso, nur 4 Thlr. 28 Sgr.! — **Neuester grosser Atlas** der ganzen Erde, die neueste Auflage, **1862,** vollständig in 62 schönen, deutlichen Karten, so wie alle Karten der alten Welt, Himmelskarten, Pläne aller Hauptstädte, groß **Royal-Folio**-Format, eleg.! nur 4⅚ Thlr. (Werth das Vierfache!) — **Brockhaus** berühmtes **grösstes** Conversationslexicon, vollständig, A—Z, in 10 starken Bdn. gebdn., (antiquarisch), nur 4½ Thlr.!! — Kupferatlas hiezu, in 70 Kupfertafeln und Karten, nur 1 Thlr.!! — **Rotteck's** allgemeine **Weltgeschichte**. 30 Thle., mit 30 Stahlstichen, neueste Aufl., bis auf **Garibaldi** (1862), nur 3 Thlr.!! — **Friederike Bremer's** sämmtl. Romane, 106 Bde., nur 3¼ Thlr. — Der illustr. **deutsche Hausfreund**, von Gerstäcker, Hoffmann, Wehl und den beliebtesten Schriftstellern, **drei Jahrgänge**, Octav, mit Hunderten von Abbildungen, Velinp., 1863, elegant, zusammen nur 20 Sgr.!! — ☞ **Bulwer's** sämmtliche Werke, die schönste deutsche Pracht-Ausg., in **50 Bänden, gross** Oct.-Format, feinstes Papier, herrlicher Druck, elegant! nur 5½ Thlr.! — **Cooper's** Werke, 44 Bände, **ebenso,** nur 5½ Thlr.!! — **Boz** (Dickens) Werke, 25 Bde., **ebenso**, nur 2¼ Thlr.!! — **Düsseldorfer Künstler-Album**, mit den weltberühmten Kunstblättern, gr. 4., elegant, nur 52 Sgr.! — **Shakespeare's** sämmtl. Werke, neueste deutsche Pracht-Ausgabe, 12 Bde., mit feinsten englischen Stahlstichen (Class.-Format), in reich vergoldeten Prachteinbänden, nur 2 Thlr.!! — **Malerische Naturgeschichte** aller Reiche, neueste 63er Auflage, circa 800 große Octav-Seiten Text, mit an 400 **colorirten** Abbildungen, Prachtband mit Vergoldung, nur 48 Sgr.!! — **Iffland's** sämmtliche Werke, schönste vollst. Ausgabe, in 24 Bdn., Cl.-Form., **elegant!!** nur 88 Sgr.!! — **Lichtenberg's** Werke, illustr. Ausgabe in 5 Bdn., elegant!! nur 40 Sgr.!! — **Naturgeschichte,** Populäre, für Anfänger, neueste Aufl., gr. Oct., mit vielen colorirten Abbildungen, sauber gebunden, nur 26 Sgr.! — **L. Mühlbach's** Romane, die elegante Ausgabe, in 19 Bdn., vollständig, nur 4 Thlr. — Die **geheimen — dunkeln** — Häuser Berlins, groß Octav, 15 Sgr.!! — **Walter Scott's** sämmtl. Werke, vollst., deutsche Ausg., in 175 Bdn., elegant! nur 5½ Thlr.! (Auswahl in gr. Octav-Ausgabe nur 2¼ Thlr.!) — **Alexander v. Humboldt's** Erinnerungen, Briefe, Nachlaß rc., neueste Ausg., eleg. geb., nur 14 Sgr.!! — **Humboldt's** Reisen II., gr. Oct., 23 Sgr.!! — **36** der beliebtesten neuesten Tänze für Clavier (nur die besten!) zus. 38 Sgr.!! — **Hogarth's** Werke, die berühmte **grosse Stahlstich**-Pracht-Ausgabe, mit vollständiger deutscher Erklärung, sehr elegant! nur 3 Thlr.! — **Berghaus** Geographie und Naturgeschichte von Deutschland, **neueste** Ausgabe, 15 Thle., nur 1 Thlr.!! — 1001 Nacht, neueste Pracht-Ausg., in 24 Bdn., nur 1⅚ Thlr.! — **Lessing's** Meisterwerke, 2 Bde., sauber gebunden, nur 25 Sgr.!! — **Bruckbräu, Verschwörung von München,** dito von **Berlin,** à 2 Thlr.! — ☞ Novellen- und Erzählungs-Bibliothek von Gerstäcker, Masius rc. rc. rc., 6 Bde., nur 25 Sgr.! — **Landwirthschaft**, Allgemeine, des 19. Jahrhunderts, oder das Ganze der Landwirthschaft, 50 Bände, mit vielen 1000den Abbildgn., nur 4 Thlr.! — **Claudius** sämmtliche Werke, illustr. Ausg., 8 Bde., nur 3 Thlr. 20 Sgr.! — **Reinecke Fuchs,** das berühmte große Prachtkupferwerk mit den meisterhaften Stahlstichen, (Quart), sehr eleg.!! nur 3 Thlr.!! — **Jahrbuch** für Poesie und Prosa, von Geibel, Beck, Chamisso rc., 350 Seiten, gr. Oct., gebdn., nur 9 Sgr.!!!

Directe Fro.-Ordres bittet man gefl. einzusenden an die langjährig renommirte **Exportbuchhandlung**

D. J. Polack Wwe., Hamburg.

Gratis wird zur Deckung des Porto's beigefügt, je nach der Bestellung: Pitaval, Nachtseiten der Gesellschaft, Novellen rc.; bei größeren Bestellungen noch: Bibliothek der neuesten deutschen Classiker, 50 Bändchen rc. rc.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

In Folge ungemein starken Zugangs zu dieser Anstalt war bis 1. November d. J. [3972]
die Zahl der Versicherten auf . . . . 25,255 Personen,
die Versicherungssumme auf . : . . . 42,859,900 Thlr.
der Capitalfonds auf . . . . 11,870,000 Thlr.
gestiegen. Alle Ueberschüsse fließen bei dieser auf Gegenseitigkeit beruhenden Anstalt unverkürzt an die Versicherten zurück. Durch den Durchschnitt dieser Dividende von 30 pCt. während des letzten Jahrzehnds hat sich der jährliche Aufwand für eine beim Tode zahlbare Versicherungssumme von 1000 Thalern für den Beitritt

im 30. Jahre auf 18 Thlr. 13 Sgr., im 35. Jahre 20 Thlr. 20 Sgr., im 40. Jahre 23. Thlr. 21 Sgr., im 45. Jahre 27 Thlr. 22 Sgr., im 50. Jahre 33 Thaler 4 Sgr.

ermäßigt. Im Jahre 1864 wird eine Dividende von **37** pCt. und im Jahre 1865 eine solche von **38** pCt. vertheilt, wodurch noch größere Ermäßigungen der Beiträge eintreten.

Außer den tarifmäßigen Prämien resp. nach Abzug der Dividende sind keinerlei Nebenkosten zu entrichten.

Auf diese Vorzüge verweisend, laden zur Versicherung ein

Hoffmann u. Ernst in **Breslau.**

C. Matzdorff in **Brieg.** Apotheker **Skutsch** in **Krotoschin.**
Michael Deutschmann in **Oels.** **Carl Baum** in **Rawicz.**
Kammerrath **Weissig** in **Trachenberg.** **L. H. Kobylecki** in **Wohlau.**
R. Rißmann in **Neumarkt.**

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft übernimmt fortwährend **Versicherungen auf das Leben einzelner und verbundener Personen** zum Betrage von 100 bis 20,000 Thlr. zu billigen Prämien, und gewährt den bei ihr mit Anspruch auf Gewinn (Tabelle A.) versicherten Personen **Zwei Drittel des reinen Gewinnes** der Gesellschaft. [4449]

Nähere Auskunft über die verschiedenen Versicherungs-Arten wird im Bureau der Gesellschaft, Berlin, Spandauer-Brücke Nr. 8, sowie von sämmtlichen Agenten derselben bereitwilligst ertheilt, bei welchen auch Geschäftspläne unentgeltlich entgegengenommen, und Versicherungs-Anträge jederzeit angemeldet werden können.

Breslau, den 22. November 1863.

F. Klocke, Blücherplatz Nr. 16, im Börsen-Gebäude, **Haupt-Agent,**

Th. Köhler, Neumarkt Nr. 9,
F. Schea, Schuhbrücke Nr. 77,
G. Speer, Nikolaistraße Nr. 37,
R. Rösler, Goldene Radegasse Nr. 27b,
} Agenten der Berlinischen Lebens-Versich.-Gesellschaft.

Die neu etablirte Kleider-Halle

von

Meyer & Loewy

43, 43, Albrechtsstraße Nr. 43, 43, im goldenen ABC,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Winter-Anzügen** für Herren und Knaben in unübertrefflicher Eleganz und Zweckmäßigkeit

zu den billigsten Preisen. [4441]

Für Aerzte.

In Loslau wird die baldige Niederlassung eines zweiten promovirten Arztes gewünscht, da der hier praktizirende Arzt ein Medizinal-Beamter, und bei seinen amtlichen Reisen sowohl die Stadt, als auch die umliegenden Dominien von ärztlicher Hilfe entblößt sind.

[3723] **Le Siecle,**

Journal Universel (illustré), Journal Allemand de Paris, et encore d'autres journeaux français, anglais et allemands peuvent être lus dans la restauration de l'Hôtel de Rôme, Albrechtsstrasse Nr. 17, Breslau **E. Astel.**

Mit dem 1. d. M. habe ich meinen neu und gut eingerichteten Gasthof unter der Firma:

M. Hauck's Hotel

eröffnet und empfehle ich denselben dem verehrten reisenden Publikum zur geneigten Beachtung. [4862]

Steinau a. O., im November 1863.

M. Hauck.

Veranlaßt durch mehrfache Anfragen zeige ich hiermit an, daß ich die bekannten, vielfach bewährten **Zahnsäckchen** mit Gebrauchsanweisung auf frankirte Aufforderungen unentgeltlich gegen Vergütung meiner baaren Auslagen übersende. [4745]

Christine Deschner, geb. **Kliche,**
Breslau, Matthiasstraße 89, dritte Etage.

B. Langenhahn,

Instrumentenmacher, Neue-Weltgasse 5, empfiehlt seine große Auswahl neuer und alter Geigen in allen Größen, desgl. Cello's, Bratschen, Bogen, Guitarren, Instrum.-Kästchen, Bogenhaare, Taschenpulte, Stimmpfeifen und aller in dieses Fach gehörender Bestandtheile.

Wiener Flügel u. Pianino's,

gebrauchte Instrumente: [5297]
16. Alte-Taschenstraße 16.

Aromatische [4477]

Eibischwurzel-Seife.

Diese Seife ist nicht allein eine höchst angenehme Toiletten-Seife, sondern auch zur Conservirung der Haut, als bewährt anerkannt. Das Stück 5 und 3 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Große Auswahl von

Weihnachts-Geschenken,

[4451] sowie das **Neueste** in

Kinderspielwaaren u. Leiern

zu billigen Preisen in der

Perm. Industrie-Ausstellung,
Ring 15, 1. Et., Becherseite.

Die Lokale sind geheizt.

Eiserne Geldschränke und Oelgemälde sind auch vorräthig.

Für die Weihnachtszeit

habe ich wie in den früheren Jahren auch diesmal einen sehr großen Theil meines Waaren-Lagers, bestehend in verschiedenen **seidenen, halbseidenen und wollenen Kleiderstoffen, Barège, Batisten und Mouselinen, französ. Châles, wollenen Shawls und Tüchern, zurückgestellt,** u. verkaufe solche zu **bedeutend herabgesetzten Preisen.**

Damen-Mäntel, Burnusse, Mantillen und Jacken

vorjähriger Saison werden zur **Hälfte des Selbstkosten-Preises abgegeben.** [4459]

J. Koslowski jun.,
Schmiedebrücke 1, Ring-Ecke, par terre,
neben dem Wurstfabrikanten, Hoflieferanten Hrn. **Dietrich.**

Färberei- und Druckerei-Annahme.

Für eine auswärtige Modefärberei und Druckerei übernehme ich sowohl neue Stoffe, als auch getragene Kleider, Röcke 2c. zum Auffärben und Drucken, zu den billigsten Preisen, und liegen die neuesten Muster in großer Auswahl zur Ansicht in der Strohhutfabrik von **C. R. Laffert, Ohlauerstraße Nr. 14,** und in meinem Verkaufslokal am Ringe, vis-à-vis dem goldenen Baum. [5266]

Pianoforte-Fabrik von **Mager frères,**
Hummerei 17, empfiehlt englische und deutsche Flügel und Pianinos. [4255]

Echt türk. Meerschaum-Waaren

(Prima), [4468]

nach und ohne **Kugelsystem** gearbeitet, empfiehlt unter **Garantie** der **Echtheit** zu soliden Preisen **en gros & en détail:**

Theodor l'Hiver,

Markt-Halle 0, Stelle Nr. 5.

Depôt bei Herrn **Oscar Lauschner,** Rathhaus 7.

Eduard Groß'sche Brust-Caramellen

empfohlen durch die Herren königl. Sanitäts-Rath Dr. **Kolley,** Ritter 2c. 2c., Professor Dr. **Kastner,** Professor Dr. **Willibald Artus,** Professor Dr. **Böhmer,** Hofrath Dr. **Gumprecht,** Ritter 2c. 2c., Ober-Stabs- und Garnison-Arzt Dr. **Seyppel** in Berlin, königl. preuß. Sanitäts-Rath, Kreis-Physikus Dr. **Kreuzwieser** in Preuß.-Minden, Dr. **Bandmann** in Berlin, Kreis-Physikus Dr. **Krause,** Dr. **Führböter,** Dr. **Schnorr** 2c. 2c., durch die hochgeborne Frau Reichsgräfin **von Wartensleben** und durch mehrere Hunderte von allerhöchsten, hohen und hochachtbaren Personen, sowie **tausendfältige Briefe,** welche über die Vorzüglichkeit unserer Groß'schen Brust-Caramellen seit vielen Jahren sprechen, liegen chronologisch geordnet zur Durchsicht bereit und zieren unser Archiv! — documentiren, wie in Folge hoher Genehmigung des freien Verkauf's das Gute sich immer mehr erfreuliche Bahn bricht.

Echte Packung in **Chamois**-Papier à Carton **15 Sgr.,** in **blau** à **7½ Sgr.,** in **grün** à **3½ Sgr.** und **Prima ff. raff. stärkste Qualität in rosa Goldpapier** à Carton **1 Thlr. Jeder Carton** enthält die Begutachtung des königl. preuß. Sanitäts-Rath, Kreis-Physikus Herrn Dr. **Kolley,** Ritter des rothen Adler-Ordens, und des Hofraths Herrn Dr. **Gumprecht,** Ritter des St. Wladimir-Ordens, in Hamburg. [4496]

General-Debit:
Handlung **Eduard Groß** in Breslau.

Eduard Sachs'sche Magen-Essenz,

vom königlichen Geheimen Medicinal-Rath Dr. **Frerichs** geprüft, vom königlichen hohen Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten in polizeilich gestatteter Weise zum Verkauf erlaubt, welche sich in tausenden Fällen, bei Hämorrhoidalleiden, hartnäckiger Verstopfung, kaltem Fieber und allen Unbequemlichkeiten des Magens, Unterleibes und der Leber, sowie bei allen Uebeln, welche Folge der weiblichen Wechseljahre sind, vortrefflich bewährt hat, und welche aus einer uralten, durch Erbschaft überkommenen Zusammenstellung nachbenannter Ingredienzien besteht: can. alb., cass. cinn. ver., flor. cass., flor. macid., cort. aurant., rad. zing., pip. alb., caryoph., antophyll., thym. vulg., siumsis, sprit. vini rect. und vinum hispanic. ver., ist in **Breslau** allein **echt** zu haben bei [4494]

Eduard Sachs, Roßmarkt Nr. **13.**

Die Rauch- und Pelz-Waaren-Handlung M. Goldstein, Ring Nr. 38,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von **Reise-** und **Gehpelzen, Damenfuttern, Muffen, Kragen, Manschetten, Fußkörbchen, Fußsäcken, Pelz-Stiefeln,** sowie alle in das Fach einschlagende Artikel zu soliden Preisen.

M. Goldstein,
[4448] **Nr. 38, Ring (Grüne Röhrseite) Nr. 38.**

Wiener Apollo-Kerzen,
à Pack 13 Sgr., bei 10 Pack à 12½ Sgr. [4488]
Brillant-Kerzen,
à Pack 7 Sgr., 10 Pack 2 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf.
Prima Apollo-Kerzen,
à Pack 9 Sgr., bei 10 Pack à 8¾ Sgr.
Secunda Apollo-Kerzen,
à Pack 8 Sgr., bei 10 Pack à 7¼ Sgr.
Prima Paraffin-Kerzen,
à Pack 9 Sgr., bei 10 Pack à 8¾ Sgr.

R. Hausfelder,
Schweidnitzerstraße Nr. 28, dem Theater schrägüber.

Ofenvorsetzer, Kohlenkasten, Ofengeräthe, Tisch-, Tranchir- und Küchenmesser, Scheeren, eiserne Heiz- und Kochöfen, Haus- und Küchengeräthe

empfiehlt in großer Auswahl: [4464]

Ring 4. Max Deutsch, Ring 4.

Gänzlicher Ausverkauf

der Gold- u. Silberwaarenhandlung E. Joachimssohn.

Um noch vor dem Feste zu räumen, werden sämmtliche Gegenstände, die sich zu Gelegenheitsgeschenken eignen, **noch billiger** als bisher verkauft. Für altes Gold und Silber werden die höchsten Preise gezahlt. Reparaturen sauber und billig, Blücherplatz 18, erste Etage. Auch ist dieses Geschäftslokal bald zu vermiethen. [5284]

Winter-Anzüge

für **Knaben** und **Mädchen**

empfiehlt [4442]

Emanuel Graeupner,
Ohlauerstraße, in der Krone.

Stellen suchen: **6 Hauslehrer, 8 Gouvernanten, 4 Bonnen, 9 Wirthschafterinnen, 8 Verkäuferinnen, div. Hausoffizianten aller Branchen.** Ferner: **10 Diener, 12 Kutscher, 8 Kellner, 20 Haushälter, 4 Kammerjungfern, 6 Köchinnen, 24 Schleußerinnen** sowohl für Familien als Gasthöfe 2c. durch **F. Behrend** in Galisch's Hotel am Tauenzienplatz. [4501]

Mode-Waaren-Magazin und Damen-Mäntel-Fabrik.

[4457]



Beachtenswerth.

Ring, im neuen Stadthause.

Die allgemeine Klage der **Damen** über Undauerhaftigkeit der jetzigen **schwarzen Seidenstoffe** hat mich veranlaßt, ein Fabrikat ausfindig zu machen, das allen Anforderungen an Solidität und Eleganz entspricht, um Stoffe zu liefern, welche in jeder Beziehung zufriedenstellend sind. — Von denselben **Stoffen** werden bei mir die seidenen **Winter-Mäntel** angefertigt.

Durch äußerst günstige **Einkäufe** ist es mir möglich, noch zu den **früheren billigsten Preisen** zu verkaufen.

Auch werde ich bestrebt bleiben, **durch gute Waaren** den Einkauf bei mir **für jeden Käufer** vortheilhaft zu machen.

Mäntel, Burnusse, Jacken, auch für Kinder in allen Größen sind wieder **in großer Auswahl** vorräthig.

Ring, im neuen Stadthause.

Adolf Sachs jr.
Ring, im neuen Stadthause.

 **Für Weihnachten** 

habe ich große Partie-Einkäufe gemacht, worauf ich besonders aufmerksam mache.

Elegante Winter-Hüte für Damen und Kinder

empfiehlt billigst die Fabrik [4332]

Carl Kaiser, Schweidnitzerstraße Nr. 46, im Hause der Arndt'schen Conditorei.

Bekanntmachung.

Das berliner **Seiden-Bandlager** befindet sich wiederum während des Marktes **Karlsstraße** in der **Fechtschule,** und sollen sowohl sämmtliche Bänder, Sammetbänder, als auch verschiedene Posamentirwaaren billigst abgegeben werden. [5277] **Mudrack** aus Berlin.

Kautionsfähige Pächter können sich, mit den nöthigen Legitimationen versehen, persönlich oder schriftlich, behufs **Pacht-Uebernahme des Restaurations-Hauses,** vom 1. April 1864 ab, in **Bad Königsdorff-Jastrzemb O.-S.,** bei der Verwaltung melden.

Die Tischzeug- und Leinwand-Handlung

Wilhelm Regner,

Ring Nr. 29, Goldene Krone,

empfiehlt ihr sorgsam ausgewähltes Lager von **schlesischen, Bielefelder, irischen** und **holländischen Fabrikats,**
gebleichter Leinwand, $^{6}/_{4}$, $6\frac{1}{2}/_{4}$, $^{8}/_{4}$, $^{10}/_{4}$, $^{12}/_{4}$, $^{14}/_{4}$, $^{16}/_{4}$, $^{18}/_{4}$ breit,
Taschentüchern in allen Größen,
Tischgedecken, à 6—8—12—18 und 24 Servietten,
Handtüchern in **Schachwitz, Jacquard** und **Damast.**

Obige Artikel, welche von den **besten** Garnen gearbeitet und **ohne** Anwendung von **Chlor** gebleicht sind, kann ich — den heutigen Garnpreisen gegenüber — noch **sehr billig** offeriren und dabei für die **vorzüglichste** Qualität garantiren.

Wilhelm Regner,
Ring Nr. 29, Goldene Krone.

[4415]

Photographisches Atelier von Gebr. Siebe,

Alte-Taschenstraße Nr. 10 u. 11.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehlen dem geehrten Publikum unser comfortable eingerichtetes, mit Garderobenzimmer versehenes, Atelier zur geneigten Beachtung, und bitten die Aufnahme der zu Weihnachtsgeschenken bestimmten Porträts baldigst veranlassen zu wollen, damit die Ausführung mit gewohnter Accuratesse geschehen kann. [4437]

Winter-Saison in Bad Homburg vor der Höhe.

Die Winter-Saison von Homburg bietet den Fremden alle Annehmlichkeiten und Zerstreuungen größerer Städte.

Das großartige Conversationshaus bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; dasselbe hat in jüngster Zeit durch verschiedene Neubauten noch weitere Ausdehnung gewonnen und enthält viele prachtvoll dekorirte Räume, einen großen Ball- und Concertsaal, einen Speise-Salon, Kaffee- und Rauchzimmer, mehrere geschmackvoll ausgestattete Conversations- und Spielsäle. Das große Lesekabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Die Restauration ist dem rühmlichst bekannten Hause Chevet aus Paris anvertraut.

Jeden Abend läßt sich die beliebte Kurkapelle von Garbe und Koch in dem großen Ballsaale hören.

Bälle, Concerte und andere Festlichkeiten wechseln, wie in der Sommer-Saison, fortwährend miteinander ab. Eine ausgezeichnete französische Vaudeville-Gesellschaft ist engagirt, die in dem neu errichteten, höchst elegant ausgestatteten Theatergebäude, welches durch eine geheizte Gallerie mit dem Conversationshause verbunden ist, wöchentlich zwei bis drei Vorstellungen giebt.

Große Jagden in weitem Umkreise enthalten sowohl Hochwild, als alle anderen Wildgattungen.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und bairisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Vierzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her. — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abendunterhaltungen Frankfurts zu besuchen. [3524]

Lager rheinländischer und Bordeauxer Weine.
Klos & Eckhardt,
Albrechtsstraße Nr. 37, schrägeüber der königl. Bank. [4711]

Avis.

Dem verehrlichen Publikum erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich stets jedes bei mir geschlachtete Schwein von einem wissenschaftlich gebildeten Fachmanne mikroskopisch untersuchen lasse, und daß ich daher, **nach wie vor,** in der Lage sein werde, Fleischwaaren **unter jeder Garantie** nur **von ganz gesundem Vieh** zu fabriziren. — Diese Mittheilung halte ich im Interesse meiner geehrten Kunden, so wie des verehrlichen Publikums für nothwendig, jede Befürchtung bei Entnahme von Fleischwaaren zu zerstören. [4397]

C. F. Dietrich, Hoflieferant,
Schmiedebrücke Nr. 2,
und Neue-Schweidnitzerstraße Nr. 18, in Herrn Galisch' Hôtel.

T. Seeliger, Alte Taschenstraße 3.

Wachswaaren.

Für das bevorstehende Weihnachtsfest ist mein Lager von Wachswaaren aller Art wieder aufs **reichste** assortirt. — **Wachsstöcke,** in Form von **Vasen** und **Türkenbunden,** als auch in den verschiedensten und geschmackvollsten **Trinkgeschirr-Formen,** bunt und weiß, einfach und **prächtig** garnirt, dabei immer für den praktischen Verbrauch zweckmäßig gewunden, auch gewöhnliche, gelbe, weiße und gemalte. — Sehr niedliche Wachssachen: Figürchen, Attrapen, religiöse und scherzhafte Gegenstände, Spielereien, Schmuck- und **Lichthalter** auf Christbäume. — Engros-Käufer erhalten **Rabatt.** [4185]



H. Brost's Fabrik
Neueweltgasse 33,

empfiehlt **eiserne Geldschränke** mit combinirtem Bramah-Verschluß, die sich als sicherer Schutz gegen Feuer und Diebe bewährt haben. **Brückenwaagen** solider Construction und genauer Arbeit stets auf Lager. **Schmiedeeiserne Bettstellen** zu den billigsten Preisen. [4446]



Jules Le Clerc, Metallschreibfedernfabrikant aus **Berlin** (Schloßplatz Nr. 11), [4487]
empfiehlt während des gegenwärtigen Breslauer Jahrmarktes,
en gros & en détail,
seine vervollkommneten, unter genauester Berücksichtigung der verschiedensten Handschriften gefertigter

Patent-Metall-Schreibfedern.

Unter einer großartigen Auswahl von mehr als tausend Sorten verdienen als neu besonders hervorgehoben zu werden:

Britannia-Metallfedern, die sich für jedes Papier eignen und die der schädlichen Einwirkung schlechter Dinten am längsten widerstehen.

Perry's Alfenide- u. Officefedern in extra feiner, feiner und breiter Abspitzung.

Außerdem alle Sorten **Kanzlei-, Post-, Correspondenz- und Schulfedern** in den verschiedensten Nüancen aus **Zink, Composition, Kupfer** und **Gutta-Percha,** das Gros von 2 Sgr. an.

Federhalter in überraschender Auswahl, aus Elfenbein, Gummi, Neusilber, Horn und Buchsbaumholz, das Dutzend von 1 Sgr. an.

Probeschachteln mit 45 verschiedenen Federn, à Stück 5 Sgr.

Jules Le Clerc aus Berlin,
am Ringe, der Naschmarkt-Apotheke gegenüber.

Meerschaum- und Drechslerwaaren.

Feinste **Wiener Meerschaumwaaren** unter Garantie der Echtheit, **Tabakspfeifen, Spazierstöcke, Dosen,** künstliche **Bein-, Elfenbein-** und feine Drechslerarbeiten in großartiger Auswahl empfehle ich zu billigsten Preisen.
Carl Gretschel, Drechsler, Oblauerstraße Nr. 16.

Reise-, Geh- und Jagdpelze, [4191]



Pelzgarnituren für Damen und Kinder, sowie alle in dieses Fach schlagende Artikel empfiehlt in reeler Waare zu sehr billigen Preisen
A. Friede,
Kürschnermeister,
Ohlauerstraße 87.

Vorzüglich guten Roth- und Weißwein, die Bout. 7½ Sgr., bei **10 Bout.** gebe ich einen Rabatt; sowie besten festen Muskat-Lunel und süßen und herben Ober-Ungar, à 10 Sgr. die Fl., empfiehlt als sehr preiswürdig die Handlung
[4301] **Gotthold Eliason,** Reuschestraße 63.

Louis Pracht,
Sattler- u. Riemermeister,
76, Ohlauerstraße Nr. 76,
empfiehlt billigst in größter Auswahl: [4486]

76	Offenbacher u. Wiener Lederwaaren:	und	Artikel eigener Fabrik:	76
76	Photographie-Albums,		Herren-, Damen-, Knaben-Sättel,	76
76	Necessaires,		Reitzeuge, Chabracken,	76
76	Cigarren-Etuis,		Pferdegeschirre,	76
76	Brieftaschen,		Fahr- und Reitpeitschen,	76
76	Portemonnaies,		Reit- und Spazierstöcke,	76
76	Damen- und Mädchentaschen,		Herren-, Hand-, Damenkoffer,	76
76	Jagdmuffe und Taschen,		Schul-, Geld-, Eisenbahntaschen,	76
76	Pulverhörner,		Hosenträger,	76
76	Schrootbeutel,		Gummischuhe.	76

Stickereien werden nach neuester Façon garnirt.

Markt-Anzeige.

Vorgezeichnete Weißwaaren und Metallschablonen,
Fabrik und Lager von **A. A. Reimann** aus Berlin,
empfiehlt zu passenden Weihnachtsgeschenken gezeichnete Piquédecken, Négligé-Taschen, Tablettes, angef. Tüll- und Einsatzstickereien (neu), Gretchenstulpen und Kragen in Rips, sowie Kupferschablonen zum Wäsche zeichnen zu den solidesten Preisen. [4469]
Stand wie bisher **Riemerzeile,** vis-à-vis dem **goldenen Kreuz,**
mit großer Firma: **A. A. Reimann** aus Berlin.

Zu auffallend billigen Preisen

empfehlen wir unser reiches Lager von zu Geschenken sich eignenden Luxusgegenständen in Thon **zu den billigsten Preisen.** — Wiederverkäufer erhalten sehr lohnenden Rabatt. Unter anderem machen wir auf unsere reiche Auswahl von Hyazinthentöpfchen aufmerksam. [5291]
Kiefer u. Co., Reuschestraße Nr. 9.

Bude Nr. 18,

(Riemerzeile) schrägüber dem Herrn Scherbel,
findet während des Jahrmarkts ein
Großer Ausverkauf
von Filz-, Tuchhüten und Putzfedern
statt. — **Preise billig.** [4485]

Kieler Sprotten, bei **Herrmann Straka.**

Photographie-Albums und Rahmen,

zu Preisen, wie sie Niemand billiger geben kann, empfiehlt in allen Größen:
[4328] **A. Zepler,** Breslau, Nikolaistraße Nr. 81.

Prima Hamburger Photogèn-Solaröl,
Rectifizirtes Petroleum, Gasäther,
Paraffin- und Stearin-Kerzen
in **bestbekannter Qualität** empfehlen en gros und en détail billigst: [5222]
Ewald Müller, Elisabetstraße Nr. 4.

Französische Delikateß-Pfefferkuchen
in Packeten à 6 Sgr. ist angekommen und empfiehlt: [4497]
Handlung **Eduard Groß** in Breslau, **Neumarkt Nr. 42.**

Eine reizende Besitzung

in einem der größten Badeorte Schlesiens an der Promenade und in der Nähe des Kursaales, mit vielen eleganten Zimmern, schönem großen Garten, besonderer Domestikenwohnung, großem Hof, Stallung, Wagenremise, sich zu Privatwohnungen, zu einem Gasthofe oder Hotel 1. Klasse, auch für Herrschaften, die in einer reizenden Gegend wohnen wollen, eignend, soll sofort sehr billig gegen geringe Anzahlung verkauft werden durch [5298]
Johann Scholz,
Agent der Vaterländischen Hagel-Versicherung
in Breslau, Alte-Taschenstraße 10.

Gänzlicher Ausverkauf
der Mode-Waaren-Handlung von
Adolph Zwettels, [4440]
Nr. 23. Riemerzeile Nr. 23.

Lager von Gasleuchtern, schmiedeeisernen **Gasröhren,** bei [4473]
H. Meinecke, Mauritiusplatz 7.

8,000 Ellen Reste

in **Wolle, Seide, Thibet** und **Camlot,** werden auffallend zu billigen Preisen verkauft. Um für die neuen Meßwaaren Platz zu gewinnen werden **Düffelmäntel** und **Jacken, Kindermäntel** und **Kinderjäckchen** auffallend billig verkauft. [4509]
J. Ningo. 80 Ohlauerstraße 80.

Die Colonial-Waaren-Niederlage,

Kaffee. Einzel-Verkauf zu Engros-Preisen, **Breslau, Elisabethstr. 6.** **Zucker.**
verkauft, wie bisher, beste Colonial-Waaren zu den öffentlich bekannt gemachten Preisen. [4463]

Gegen Schwindsuchten, scrophulöse Leiden 2c.

Chemiker **Dr. Hauck's** ozonisirter
Dorsch-Leberthran. Dies Präparat besitzt außer allen Eigenschaften der besten Leberthransorten, **die es in Geschmack und Geruch, so wie an Jodgehalt bedeutend übertrifft,** auch noch die therapeutischen des **Ozons,** dessen Heilsamkeit bei Schwindsuchten die wissenschaftlichen Forschungen festgestellt haben. [4466]
In Flaschen à 12½ Sgr. bei **R. Sitte,** Alte-Taschenstraße Nr. 8.
J. C. Hillmann, Junkernstr. Nr. 16.
General-Depot des Dr. Hauck'schen Leberthrans bei
F. A. Wald in Berlin, Hausvogteipl. 7.

Ein Brennerei-Verwalter,

militärfrei, welcher die größtmöglichsten Resultate erzielte, darüber gute Zeugnisse besitzt, mit dem Maschinen- und Handbetrieb vertraut ist, sucht eine Stelle durch **F. Behrend,** in Galisch's Hotel. [4500]

Feinstes genießbares Schweine-Schmalz
empfing wieder und offerirt das Pfund für 6 Sgr., bei Entnahme von 5 Pfd. à 5½ Sgr., der Centner 18 Thlr., in Original-Gebinden von 2—3 Ctr. und Netto-Thara.
[4298] **Gotthold Eliason,** Reuschestraße 63.

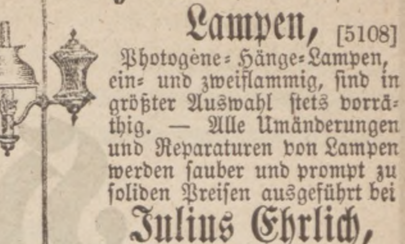
Pommersche Gänsebrüste u. Sülzkeulen, Braunschweiger Cervelat- u. Jauersche Bratwürste, Elbg. Neunaugen, — Caviar, — mar. Roll-, Brat- und Stück-Aal, mar. Lachs, Kieler Sprotten und Speck-Bücklinge,
empfing und empfiehlt: [4481]
Carl Straka, Albrechtsstr. 40.
Delicatess-, Colonialwaaren- und Brunnen-Handlung.

In diesen Tagen empfing ich eine Ladung
grosser lebender Ostsee-Aale,
von denen, so wie **Forellen,** große böhmische **Spiegel-** und **Schuppenkarpfen, Seehechte, frische Silberlachse, Seezander, Seekrabben** und **teltower Delikateß-Rübchen,** empfiehlt:
Gustav Rösner,
Fischmarkt Nr. 1 und Wassergasse Nr. 1. [5200]
Briefliche Aufträge werden stets pünktlich ausgeführt. D. O.

Pommersche Gänsebrüste und Keulen, Sülzkeulen, Spick-Aal, marinirten Aal und Lachs, Neunaugen, Brat-Heringe, Anchovis, russische Sardinen in Fässern, **Sardines à l'huile, Elbinger und Astrachaner Caviar,** [4508]
Kieler Sprotten, Hamb. Speckbücklinge, Holl. Voll- u. Fettheringe,
1862 und 63er Schotten, große und kleine Berger-, Ihlen-, Küsten-, und keine Fettheringe, en gros & en détail, frisch und schön bei
G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.



59 Ohlauerstraße. 59.
Pomm. Gänsebrüste, Sülzkeulen, Sardines à l'huile, feine **Kieler Sprotten, beste Bratheringe, Neunaugen, Aal-Roulade, eingel. Aal, Aalbricken, div. Sorten Heringe,** täglich frische Rauchheringe empfiehlt **en gros & en détail** [4504]
F. Radmann, aus Wollin in Pommern.



Patent-Oel-Spar-Lampen, [5108]

Photogène-Hänge-Lampen, ein- und zweiflammig, sind in größter Auswahl stets vorräthig. — Alle Umänderungen und Reparaturen von Lampen werden sauber und prompt zu soliden Preisen ausgeführt bei
Julius Ehrlich,
Klempnermeister,
Schmiedebrücke Nr. 1.

Patent-Oel-Spar-Lampen,
so wie Hänge-, Wand-, Tisch-, Moderateur- u. Photogène-Lampen empfiehlt zu billigen Preisen
A. Radoy,
Altbüßerstraße Nr. 51.
Auch werden alte Schiebe-Lampen in obige unter Garantie umgearbeitet. [5301]

Zahme und sprechende
Papageien,
Zwerg-Papageien,
kleine ausl. Vögel,
Flöten-Vögel,
Rothe Rebhühner,
große u. ganz kleine Affen u. Goldfische
sind zu verkaufen Ohlauerstraße 21.

Gummischuhe,
bestes französisches Fabrikat,
Gummi-Bälle,
Gummi-Figuren,
Gummi-Kämme
empfiehlt en gros und en détail
A. Kuschbert,
Gummi-Waaren-Handlung
Schweidnitzerstr. 5, Ecke Junkernstraße.

Puppen! Puppen!

Die Puppenfabrik von **W. Böttger** in Berlin, Rosenthalerstraße 24, empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager sauber gearbeiteter Lederpuppen zu den billigsten Preisen. Bestellungen, auch auf Muster, werden sofort effectuirt.

Schafwollwatten.

Das Neueste und Vorzüglichste zu Wattirungen, wärmer, elastischer, leichter und billiger wie Baumwolle, in schönstem Weiß und Naturgrau. Für Damen zu Stepprröcken in einer Tafel, auch schon abgepaßt in üblicher Weite und Länge empfiehlt die [5011]
Heinrich Lewald'sche Dampfwatten-Fabrik, in Breslau, Schuhbrücke 34.

Haaröle.

Die feinsten französischen Blumenöle neuester Sendung — à Flac. 5, 6, 7½, 10 und 15 Sgr. — sowie

Gereinigtes { **Ochsenklauenöl, Rindmarköl, Nußöl, Klettenöl, Chinarindenöl, Kräuteröl, Vegetab. Haaröl, Macassaröl** u. s. w. } frischester Füllung.

R. Hausfelder,
Parfümerie-Fabrik und **Handlung,**
Schweidnitzerstr. 28, dem Theater schrägüber.

Haupt-Niederlage von Photographien

in allen Größen, **nur Originale keine Copien von anderen Photographien,** wie sie meist ausgeboten werden, sondern wirkliche **Original-Aufnahmen** nach der Natur oder berühmter Meisterstücke. Lager-Verzeichnisse des zumeist Vorräthigen werden à 2½ Sgr. verabreicht. [4510]
Ring 14. **Kunsthandlung** von
Leopold Priebatsch.

Für Oelmühlen-Besitzer.

Die neue patentirte Oelmühle ist nun vollständig gelungen, und liefert aus 100 Pfund Raps 42 Pfund Oel, das reiner und schöner, als das ausgepreßte ist, da der Eiweisstoff und andere nährende Schleimtheile in dem Rapsmehle zurückbleiben, das die Mühle entweder als trockenes Mehl, oder wie die Pressen, in festen Kuchen liefert.

Zwei Mann und ein Aufseher können einen Apparat bedienen, welcher täglich 100 Scheffel Raps verarbeitet.

Näheres brieflich. [5261]
Breslau, den 16. November 1863.
Maschinen- und Oel-Fabrik „Koinonia."
J. G. Hofmann.

Ecke Herrenstraße. 77. 77. 77 Nikolai-Straße 77. 77. 77 Ecke Herrenstraße.

Die große und elegante Herren-Kleider-Halle

von D. Lewin,

Nikolaistraße Nr. 77,

[4444]

empfiehlt für die gegenwärtige Saison ihr aufs vollständigste assortirtes Lager eleganter

Herren-Garderobe und Knaben-Anzüge

zu nachstehendem **Preis-Courant**. **Sämmtliche hier nachstehend aufgeführten Gegenstände sind in größter Auswahl vorräthig, und können selbst Nichtkäufer sich von der Solidität und Billigkeit derselben persönlich überzeugen.**

1 Ueberzieher in Ratine mit Wollatlas oder Tuch gefuttert in allen Farben	von 8 Thlr. an.
1 dito Doubel oder Diagonal in neuesten Farben	von 6 Thlr. an.
1 dito Buckskin, einfachem Düffel oder Tuch warm gefuttert	von 5 Thlr. an.
1 Tuchrock von gutem Tuche, sauber gearbeitet,	von $4\frac{1}{2}$ Thlr. an.
1 dito besserem Tuche auf Serge oder Lüstre	von $5\frac{1}{2}$ Thlr. an.
1 dito extrafeinem Tuche mit Seide gefuttert	von 7 Thlr. an.
1 Frack von Tuch oder Croisee	von 5 Thlr. an.
1 Beinkleid von Buckskin in neuesten Dessins	von $2\frac{1}{4}$ Thlr. an.
1 Beinkleid von Buckskin in besserer Qualität	von $3\frac{1}{6}$ Thlr. an.
1 dito englischen Doubel-Stoffen	von 4 Thlr. an.
1 Arbeitshose in Halbwolle, englisch Leder, Herkules 2c.	von 1 Thlr. an.
1 Flauschrock durchweg warm gefuttert	von $2\frac{1}{2}$ Thlr. an.
1 Havelock in hellen oder dunklen Stoffen	von 7 Thlr. an.
1 Schlafrock in Cassinet, Lama, Tuch und Doubel.	von 3 Thlr. an.
1 Stepprock von Orlin oder englisch Satin	von $3\frac{1}{2}$ Thlr. an.
1 Weste in Wolle, Tuch, Buckskin, Cachemir, Seide oder Sammet	von 1 Thlr. an.

Knaben-Anzüge in größter Auswahl.

Ecke Herrenstraße 77. 77. 77 Nikolai-Straße 77. 77. 77 Ecke Herrenstraße.

Das große neue Möbel-, Spiegel- und Polster-Lager

von **F. Haller**, Neue Taschenstraßen-Ecke Nr. 9, in Breslau,

empfiehlt sich zur geneigten Beachtung unter Garantie zu den billigsten Preisen. [4458]

Um mein großes **Lager** von

Damen-Mänteln, Burnussen, Paletots und Jacken

zu verringern, verkaufe ich von nun an **die gediegendsten Stücke**

in Tuch, Düffel, Rips und Seide

zu auffallend billigen Preisen. [4439]

E. Breslauer,

Albrechtsstraße 59, 1. Etage.

Knaben-Paletots und Havelocks in allen Größen.

Mädchen-Burnusse und Paletots in größter Auswahl.

! Wiederverkäufer !

finden die größte Auswahl

!! Puppen !! !! Puppen !!

!! Puppenköpfe !!

!! Täuflinge !!

Schachtelspielzeug!

Bau- und Handwerkskasten!

und andere sehr schöne [4418]

!! Spielwaaren !!

zu wirklichen Fabrikpreisen bei

G. Warschauer,

5. Blücherplatz 5. (Ecke Herrenstraße.)

P. Karpe's Kleiderhalle, Albrechtsstr. 46.

Ungeachtet gesteigerter Anforderungen und einer fortschreitenden Concurrenz, hatten die Leistungen meines renommirten Geschäfts das Glück, mir nicht allein den bisherigen großen Kreis geschätzter Kunden zu erhalten, sondern auch neue Gönner zu erwerben. Dem angemessen habe ich mein bedeutendes Waarenlager allen Ansprüchen gemäß vergrößert, so daß ich nach dem herrschenden Modegeschmack der Saison in Herbst- und Wintergarderobe, ganz nach Gefallen die mich Beehrenden bedienen kann. Gute Waaren und möglichste Billigkeit bleiben immer das Prinzip der Firma. [4438]

46. 46. 46. P. Karpe, Albrechtsstraße Nr. 46. 46. 46.

1 feiner Double-Düffel-Rock, Paletot oder Tween von	7 — 9 Thaler.
1 do. do. do. do. do. prima Qualität	$8\frac{1}{2}$—10 =
1 do. Velour, glatt und couleurt, in verschiedenen Façons, mit Tuchfutter	9 —11 =
1 do. do. beste Qualität	11 —14 =
1 do. Satin-, Ratinérock, Paletot od. Tween mit Tuchfutter	9 —14 =
1 do. do. do. do. mit Lamafutter	7 — 9 =
1 do. Velour- und Düffel-Rock mit Lamafutter	6 — 8 =
1 derber, haltbarer und warmer Winter-Rock in Castor	$5\frac{1}{2}$— 7 =
1 do. do. do. do. Paletot oder Tween	6 — 9 =
1 fein wattirter Tuchrock, Paletot oder Tween von	6 —10 =
1 guter dauerhafter Kallmuck-Rock oder Paletot von	$3\frac{1}{3}$— 5 =
1 do. do. Kallmuck-Kaputze (für Oekonomen)	$4\frac{1}{2}$— 7 =
1 Baierische Jagd-Joppe von Castor	3 — $3\frac{1}{2}$ =
1 do. do. mit warmem Futter von	4 — 7 =
1 do. do. von gutem Düffel und engl. Stoffen	6 — 9 =
1 do. do. Double-Düffel, beste Qualität	7 — 9 =
1 engl. Leder- oder Orlin-Stepprock, sehr sauber gearbeitet, von	4 — $4\frac{1}{3}$ =
1 do. Satin- do. do.	$4\frac{1}{3}$— $5\frac{1}{2}$ =
1 do. Woll-Atlas-Stepprock, sehr sauber gearbeitet, von $5\frac{1}{2}$—	6 — 7 =
1 Havelock von Double-Düffel und englischen Stoffen	9 —12 =
1 do. do. do. beste Qualität	12 —16 =
1 guter Reise-Mantel von Tuch mit Lamafutter	14 =
1 guter Reise-Mantel von Tuch mit Tuchfutter	16 Thaler.
1 feiner schwarzer Tuchrock mit Lüstrefutter von	5 — $7\frac{1}{2}$ =
1 do. do. do. mit Seide von	7 — 9 =
1 do. do. Tuchfrack do. von	5 — 9 =
1 Schlafrock von Tricot, gut wattirt (nicht Wergwatte)	3 — $4\frac{1}{2}$ =
1 do. Plüsch do.	$3\frac{2}{3}$— 4 =
1 do. Lama mit Diftifutter	$4\frac{1}{2}$— $5\frac{1}{2}$ =
1 do. do. mit Lamafutter	$6\frac{1}{2}$— 9 =
1 do. Double-Düffel in Wolle (nicht Barchent)	8 —13 =
1 couleurtes Winter-Bukskin-Beinkleid von	$2\frac{1}{2}$— 4 =
1 do. do. beste Qualität	$3\frac{1}{2}$— 5 =
1 feines schwarzes Tuch- oder Bukskin-Beinkleid	$2\frac{3}{4}$— 5 =
1 gutes engl. Leder-Beinkleid	$1\frac{1}{3}$— $1\frac{2}{3}$ =
1 do. wollenes Strapazier-Beinkleid	2 =
1 engl. Herkules- do.	$1\frac{1}{4}$ =
1 gute Winter-Weste	25 Sgr.
1 do. Bukskin-Weste von	$1\frac{1}{6}$— 2 Thaler.
1 do. seidene do. von	$1\frac{1}{2}$— 3 =
1 do. echte Sammet-Weste von	2 — 4 =
1 Livree-Rock von	$5\frac{1}{2}$— 8 =
1 Livree-Weste von	$1\frac{1}{2}$— 2 =
1 Livree-Mantel von	10 —13 =

Knaben-Anzüge sind nach den neuesten Moden in größter Auswahl vorräthig.

Schles. Honig-Extrakt

von **L. W. Egers** in Breslau.

Weltbekanntes diätetisches Mittel bei **Hals-, Brust-,** sowie **Hämorrhoidal-** und **Unterleibs-Leiden,** Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Rauhheit, Kitzel und Beschwerden im Halse. Er ist von angenehmem Geschmack, **erregt Appetit** und bewirkt **regelmäßige Leibesöffnung, Se. Majestät der König Wilhelm I. von Preußen** haben denselben bei einem schnell beseitigten katarrhalischen Unwohlsein **Allerhuldreichst** entgegenzunehmen und **Allerhöchstihren Dank** dafür mir schriftlich aussprechen zu lassen geruht. — Die Flasche 18 Sgr., ½ Flasche 10 Sgr., jede mit meinem Siegel u. Facsimile nebst Gebrauchsanweisung. [3338]

L. W. Egers, Blücherplatz 8 erste Etage.

Josua Levy,

Ohlauerstraße Nr. 77 in den 3 Hechten, empfiehlt billigst

500 Dutzend

Diverse Shawls,

à Stück von 1½ bis 5 Sgr.,

Div. Kragen

von 3, 5 und 7½ Sgr.,

Zephir- u. Strumpfwolle,

Baumwolle, Strickgarn,

Crinolinen,

Gesundheitsjacken,

wollene Kinderstrümpfe,

Gamaschen,

außerdem die neuesten [4196]

Besatz-Artikel.

1863er schott. Fullbrand-Heringe,

sowie Groß-Berger- und Küsten-Heringe, 60er und 62er Sardellen habe billigst abzugeben:

[4300] **Gotthold Eliason,** Reuschestraße 63.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Piquee, in den neuesten Façons, empfiehlt **unter Garantie des Gutsitzens en gros & en détail** zu billigsten Preisen die Leinwandhandl. u. Wäschefabrik von **S. Grätzer**, vorm. **C. G. Fabian**, Ring 4. [3743]

Anilin!!!

prima, harzfrei in Krystallen, **Roth** 14 Thlr **Lila** 19 Thlr., **Blau** 20 Thlr. pr. Pfun gegen Cassa oder Postvorschuß bei [3838]

Franz Darré in Breslau.

Schwarze französische Schleier.

Stickereien und Negligee-Sachen.

Die Band-, Tüll- und Weißwaaren-Handlung
en gros & en detail,
von [4467]
Herrnstadt & Leipziger,
Riemerzeile Nr. 22,
empfiehlt nachstehende Artikel zu billigen Preisen:
Garnirte Sammt- und **Filzhüte,** sowie **Hut-Capotten** in großer Auswahl nach den neuesten Modellen copirt.
Echte Sammete und **Halb-Sammete** in allen Farben.
Schärpenbänder in allen Breiten.
Tarlatan's und **Tüll's** zu Ballkleidern.
Mull-, Gaze-, Filee- und **Tüll-Gardinen** in 8/4, 10/4, 12/4.

Schwarze und couleurte Taffete.

Abgepaßte und schwarze Moiree-Röcke.

Die Pelz- und Rauchwaaren-Handlung
en gros von **en detail**
S. Schacher,
Ring, im neuen Stadthause,
empfiehlt die grösste Auswahl aller Arten Pelzgegenstände, als: Herren- und Damenpelze, Pellerinen, Muffen, Manschetten, Fussäcke, Reisestiefeln, Damenmäntel-Besätze von den **billigsten** bis zu den **kostbarsten,** so wie alle in dies Fach schlagende Artikel, und bietet bei **reeler** Waare und **gediegener** Arbeit die neuesten Façons und die nur möglichst billigsten Preise.
Bestellungen werden in meiner **Fabrik** auf's **Sorgfältigste** und in kürzester Zeit effectuirt. [3741]

Wer den Werth einer Sache kennt, weiß sie zu schätzen!

Eine Reihe berühmter Aerzte und Chemiker, die Herren: **Königl. Sanitäts-Rath** Dr. **Friedberg** und **Kgl. Ober-Stabsarzt** Dr. **Seippel** in Berlin, **Königl. Sanitätsrath** Dr. **Grätzer** in Breslau, **K. K. Stadt-Physikus** und **Sanitäts-Magister** Dr. **Granichstädter, K. K. Hof-Schloßarzt** Dr. **Stütz,** sowie der **K. K. Professor von Kletzinski** in Wien, **Professor** Dr. **Pettenkofer** in München 2c. 2c., stellten vor Jahren dem damals erst auftretenden, jetzt freilich allbekannten und berühmten Malz-Extract-Gesundheitsbier aus der Brauerei des Königlichen Hoflieferanten Herrn **Hoff** in Berlin eine Prognose, nach der es vornehmlich die Kranken der Erkältung und des Magenverderbens zu beseitigen im Stande sein würde. Die Analyse und die Beobachtung an den Krankheiten vermochte sie zu der Aussage, es sei wirkend gegen Hämorrhoidalleiden, Unterleibsbeschwerden, Hals- und Brustleiden, Schnupfen, Husten, Heiserkeit u. s. w. Die Vorhersagung bestätigte sich in allen Punkten, so daß die Zahl derer immer größer wurde, welche mit Vertrauen zu dem Malz-Extract-Gesundheitsbier griffen. — Der Ruf dieses köstlichen Getränkes ist heute fest gegründet, und daß derselbe bis zur Unerschütterlichkeit gediehen ist, zeigen uns die vielen tausend Briefe an den Fabrikanten, aus deren Mitte die nachstehenden wieder entnommen sind: [4447]

Eggerin (bei Uckermünde), 5. Mai 1863.
„Ihr Malzextract-Gesundheitsbier hat den Lehrer Keller sehr gestärkt, es ist ihm augenscheinlich gut bekommen, wofür ich Ihnen in seinem Namen herzlichst danke. Da der Vorrath verbraucht ist" (folgt neue Bestellung).
A. Hintze, Pastor.

An das Hoff'sche Generaldepot in Paris, Rue l'Echiquier Nr. 38 (Uebersetzung).
Rochelle, 29. Juli 1863.
„Mein Herr! Den Empfang der mir gütigst gesandten 27 Fl. Ihres ausgezeichneten Malzextractes bestätigend, habe ich hiermit die Ehre, Ihnen 52 Francs für diese und die vorige Sendung zu übermachen. Ich habe ein sehr gutes Resultat für meine Gesundheit durch den Gebrauch Ihres Malzextractes erzielt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank abstatte mit er erneuerten Versicherung meiner Hochachtung."
Comte Caffarelli, Deputirter.

Karthaus (bei Danzig), 3. Oktober 1863.
„Ich ersuche 2c. — Schon im vorigen Jahre habe ich bei meinem Leiden zu Ihrem Malzextract gegriffen und sehr gute Wirkung wahrgenommen. Ich halte es bei meinem Zustande (Brustübel) für nöthig, dasselbe längere Zeit zu gebrauchen 2c."
Jamm, Kanzleidirektor.

Gr.-Zarnow (bei Pyritz), 23. September 1863.
„Meine Schwester (bei Pastor Homann in Katzow bei Wolgast), die 66 Jahre alt ist, fühlte sich durch den Genuß Ihres ausgezeichneten Fabrikats in ihrer schwachen Constitution sehr gekräftigt. Ich bitte deshalb" 2c.
Bindemann, Pastor.

Ottleben (Reg.-Bez. Magdeburg), 2. Okt. 1863.
„Ew. Wohlgeboren bitte ich um fernere 24 Fl. von Ihrem Malzextract-Gesundheitsbier. Ich bin mitten in der Kur, und mein Vorrath droht auszugehen" 2c.
Graf von Schulenburg.

Billards, **neue** und **gebrauchte,** empfiehlt die **Billardfabrik** des **A. Wahsner,** Weißgerbergasse Nr. 5. [5257]

5 **Photographie-Albums,** größtes und schönstes Lager in Breslau, 5
zu 12, 24, 50, 100 bis 200 Bildern, die Preise sind von 5, 10, 20 Sgr., 1, 2, 3, 4, 5 bis 10 Thlr. das Stück, empfiehlt die bekannte billige Papier-Handlung: [4316]
J. Bruck, Nr. 5 Schweidnitzerstraße Nr. 5, Ecke der Junkernstraße.

Das Hôtel „zum weissen Adler"
empfiehlt seine **Weinhandlung,** verbunden mit einem neu errichteten [4504]
separaten Restaurations- und Weinstuben-Geschäft.



Wir empfehlen unser auf das Reichhaltigste assortirte Lager von **Pferdedecken** und zwar in [4257]
abgepaßten **engl. Kirseydecken, engl. Woylachs,** gefutterten **Friesdecken, echt ungarischen Chotzendecken,** sowie **Stalldecken, Chabraken, Gurten** und **Halftern.**
Gebr. Neddermann, Ring 57.

Wilhelm Bauer junior,
Schweidnitzerstraße Nr. 30|31,
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager
in größter Auswahl zu billigsten Preisen, [4206]
Bronze-Kronleuchter, **geschnitzte Holzsachen,**
Bronze-Wandleuchter, **Feuer-Geräthschaften,**
Bronze-Figuren, **Lampen,**
Fabrikate aus der Fabrik von Ch. Christofle & Co. in **Paris** und **Karlsruhe.**
Größtes Lager deutscher und französ. Pianos und Pianinos.

Lilionese,
vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Flasche 1 Thlr., die halbe Flasche 15 Sgr. [3036]

Chinesisches Haarfärbungsmittel,
à 25 Sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Barterzeugungs-Pommade,
die Dose 1 Thaler.
Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von 16 Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Orientalisches Enthaarungsmittel,
à 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Teint in der obigen Zeit beseitigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.
In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von anderen Firmen zum Verkauf veröffentlicht, und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher genau auf unsere Firma, auf Etiquetts und Siegel zu achten.
Der Erfinder **Rothe & Comp.** in Berlin.
Niederlagen befinden sich in **Breslau** bei
Gustav Scholtz, Schweidn.-Str. 50, S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.
J. Kozlowski in Ratibor, Adolph Greiffenberg in Schweidnitz.

Die reichhaltigste Auswahl
wollener und seidener Gesundheits-Hemden
in jeder Größe und Qualität; **couleurte Flanellhemden, gewebte Unterhosen** von Seide, Wolle und Baumwolle. Gestrickte und gewebte **Socken** und **Strümpfe, Jagdstrümpfe, Jagdröcke, Jagdwesten, Jagdhandschuhe,** sowie alle Arten **Strumpfwaaren, Phantasie-Artikel** und **Bukskinhandschuhe** für **Herren, Damen** und **Kinder jeden Alters** empfiehlt zu den **billigsten Preisen:** [3700]
Heinrich Adam, Schweidnitzerstraße 50.

Fabrik-Preise.

Wecker & Strempel,
Junkernstraße, goldene Gans.
Liqueur-, Parfüms- und **Eau de Cologne-Fabrik.**
Lager von **Jamaica-Rum, Batavia-Arac, Cognac, Franzbranntwein, Bowlen-** und **Punsch-Essenzen.**
Thee-Handlung. [3526]
Bonbonieren und **Cartonnagen.**
Hauptlager der **Chocoladen-** und **Confectüren-Fabrik** von **Jordan & Timaeus** in Dresden.
Commissionslager der **Sächs. Champagner-Fabrik** in Dresden.
Wecker & Strempel.

Für Wiederverkäufer Rabatt.

Jahrmarkts-Anzeige. (Verkauf en gros und en détail.)
Große Partien Regenschirme sind eingetroffen und sollen nur während des Jahrmarkts verkauft werden: [4421]
Eine Partie seidene Regenschirme, pro Stück 1¾ Thlr.
Seidene Regenschirme, bessere Sorten, pr. Dutz. 25 und 31 Thlr., pr. Stück 2¼ und 2¾ Thlr.
Regenschirme in den schwersten seidenen Stoffen, auch englische und französische **Patentschirme in kostbaren Gestellen,** pr. Dutz. 36 Thlr., 40 und 44 Thlr., pr. Stück 3¼, 3½, 3¾ Thlr. u. s. w.
Alpacca-Regenschirme, pr. Dutz. 15½, 17½ und 19½ Thlr., pr. Stück 1⁵⁄₁₂, 1½, 1¾ Thlr. u. s. w.
Regenschirme von englischem Leder und baumwollene Regenschirme, pr. Dutz. 6½ und 9½ Thlr. u. s. w.; auch im Einzelnen sehr billig
im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 7,
eine Treppe hoch, beim Schirmfabrikant **Alex. Sachs** aus Köln a/R.

Während des Jahrmarktes En gros-Verkauf der anerkannt besten
Gummischuhe zu den billigsten Preisen
im Hotel zum blauen Hirsch, Ohlauerstraße Nr. 7, eine Treppe hoch. [4422]

Pensions-Anerbieten eines Lehrers.

Wer eine seit fast 20 Jahren bestehende Knaben-Pension mit guter Kost und mütterlicher Pflege, à 100 Thlr., bei einem Lehrer sucht, der stets Aufsicht führend bei den Knaben ist, **Einzelne** für die **höheren Schulen vorbereitet,** ihnen Flügelunterricht ertheilt, sie täglich ins Freie führt und bei ihnen schläft, dem wird von angesehenen Familien, die ihre Söhne in einer solchen seit Jahren haben, diese auf gefällige Adressen sub **W. K. 42** in der Expedition der Schlesischen Zeitung zu Breslau franko, aufrichtig empfohlen. [4876]

Große Karpfen-Auswahl, [4471]

tägliche frische Silberlachse, große Ostsee-Zander, Seehechte, Dorsche u. s. w. empfiehlt:
Verkaufsplatz Vormittags am Neumarkt. **E. Huhndorf,** vorm. **F. Lindemann,** Weidenstr. Nr. 29.

Flügel u. Pianino's aus Paris und Wien sind in großer Wahl aller Holzarten unter Garantie zu Fabrikpreisen, Salvatorplatz Nr. 8, zu kaufen und zu leihen. [5276]

Eiserne Geldspinde, Patent-Dampf-Kaffeebrenner, geeichte Brückenwaagen und schmiedeeiserne Bettstellen stehen stets vorräthig bei R. Wernle, Ketzerberg 4.

Bekanntmachungen aller Art
in sämmtliche **deutsche, französische, englische, russische, dänische, holländische, schwedische etc.** Zeitungen, werden prompt zu dem **Original-Insertionspreis** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei grösseren Aufträgen entsprechender Rabatt gewährt. [4417]
Annoncenbureau von **Illgen & Fort** in **Leipzig.**
☞ Unser neuester Zeitungs-Katalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen **gratis** und **franco** zu Diensten.

Diepenbrock's eigenthümliches und bewährtes **Heilmittel** für **Gemüthsleidende** jeder Art. Gegen Francoeinsendung Eines Thlrs. nur von ihm selbst (in Darmstadt Kießstraße Nr. 49) zu beziehen. [4456]

Für 40—50,000 Thaler **Wald,** nahe der preuß. Gränze, ist sofort, ohne Einmischung eines Dritten, zu verkaufen. — Näheres Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 50, 2 St. bei Meier. [5269]

Die seit Jahren in bestem Renommee stehende **Koscher**-Delicatessen- und Rauchfleisch-Handlung von
Simon Meyer,
A. B. Meyer's Nachfolger,
44 Mühlenstraße 44 in Hamburg,
empfiehlt zur Saison echtes Hamburger Rauchfleisch, alle Arten Wurst und geräucherte Zungen zu anerkannt billigen Preisen. [4455]

Zwei große schwarze Jagdhunde sind von der Kleinburger-Chaussee nachgelaufen bis Goldeneradegasse Nr. 3 und können daselbst im Hofe par terre abgeholt werden. [5289]

Großer Ausverkauf
von allen Sorten seidener Bänder und Schleier bei
M. Simm,
Ohlauerstr. 80, 1. Etage. [5305]

Im großen Filzschuh-Ausverkauf, Albrechtsstr. Nr. 39, der kgl. Bank gegenüber, werden gute Filzschuhe, billiger als auf dem Jahrmarkte verkauft. [5259]

Ausverkauf seidener Bänder, Albrechtsstr. Nr. 39, der kgl. Bank gegenüber.

Ein neuer verdeckter leicher **Wagen** steht billig zum Verkauf. Auskunft sub M. 42 in der Expedition der Breslauer Morgen-Zeitung. [5254]

Ein gut gehaltener Mahagoni-Concert-Flügel, englischer Mechanik von Stecker ist für 150 Thlr. Salvatorplatz Nr. 8. par terre zu haben. [5275]

Ein Eisenwaaren-Geschäft, in der Provinz, wird zu kaufen gesucht. Adr. P. B. 25 poste restante Breslau fr. [5265]

Theaterstücke,
bestehend in Büchern, Rollen und Musikalien offerirt leihweise unter den billigsten Bedingungen und ohne Pfandeinlagen: [5306]
C. G. Schüttler,
Breslau, Neuegasse Nr. 1.

Flügel und **Pianino's** unter Garantie zum Verkauf, desgleichen ein **gebrauchter** Flügel (Polyr. 7oct.):
[5293] **Neueweltgasse Nr. 5.**

Wiener Flügel, Pianino's
empfiehlt preiswürdig unter Garantie
[4525] **J. Seiler,** Nikolaistraße 71

Juwelen, Perlen, Gold und Silber kauft zu den höchsten Preisen:
☞ **H. Brieger,** ☜
Riemerzeile 19. [3789]

☞ **Juwelen, Perlen, Gold und Silber** ☜
werden zu kaufen gesucht [3744]
☞ **Riemerzeile Nr. 9.** ☜

***** Reis-Offerte. *****
Feinsten Arracan-Reis, 13 Pfd. für 1 Thlr., Secunda-Arracan-Reis, 15 Pfd. für 1 Thlr., Koringa-Bruch-Reis, 17—18 Pfd. für 1 Thlr., Perl-Sago, à 3 Sgr. das Pfund, geschliffene Perlgräupchen, 10 Pfd. für 1 Thlr., feinste Suppengräupchen, 8 Pfd. für 1 Thlr., neue görzer Prünellen, à 6 Sgr. d. Pfd., bei Entnahme von 5 Pfund billiger, sowie neue schönste süße geb. Pflaumen und gegossene Pflaumen, billigst. [4299]
Gotthold Eliason, Reuschestr. 63.

Stangen-Pommade
in heller, brauner und schwarzer Farbe, das Haar glatt und glänzend zu machen, so auch zur Färbung. Das St. 1, 2, 4 u. 5 Sgr.
Klettenwurzel-Oel
zur Conservirung der Haare. Die Flasche 2½, 5, 10 u. 15 Sgr. [4478]
Gall-Seife
zur kalten Wäsche für Seidenzeug und andere Stoffe, den Farben nicht nachtheilig, und zur Entfernung der Flecke. Das Stück 2½ Sgr.
S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 21.

Wein-, Liqueur- und Cigarren- **Etiquetts** [3834]
empfiehlt i. gr. Auswahl z. billigen Preisen: Lith. Inst. **M. Lemberg,** Roßmarkt 9.

Pomm. Gänsebrüste,
Sülzkeulen, geräucherte Gänsekeulen,
Holst. u. Nativ-Austern
Sprotten, Speckbücklinge, Elb. Neunaugen,
Geräuch Rheinlachs,
Hamb. Rauchfleisch, Telt. Rübchen, Straßb.
Gänseleber-Pasteten,
marin. Lachs und Aal, westfälischen
Schinken, Pumpernickel
Tyroler Rosmarin-Aepfel, Apfelsinen,
Feinen russ. Thee,
das Pfund zu 1—1½—2—3 u. 4 Thlr.,
Düss. Punsch-Essenzen
von Kemna, Röder, Sellner und Lehmann,
Astrach. Caviar,
Feigen, Traubenrosinen, Schalmandeln, alten
Cognac, Arak u. Rum,
amerikanische Para-Nüsse,
Paraffin- u. Stearin-
Kerzen in allen Sorten und Packungen, empfiehlt zu den billigsten Stadtpreisen en gros und en détail: [5262]
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkernstraße.

Frische holst. Austern bei **Carl Krause.** [5311]

Bestes amerikanisches Schweinefett
von neuer Sendung empfiehlt in Originalgebinden billigst: [5273]
Siegfried Bruck, Herrestr. 24.

Magdeburger Sauerkohl,
in ⅟₁ Eimer, ⅟₁ Anker und ½ Anker-Gebinden offeriren [5192]
Weiß & Neugebauer,
Breslau, Reuschestr. 55, Pfauen-Ecke.

Preßhefe.
Täglich 2mal frisch,
empfiehlt in vorzüglichster Qualität zu dem billigsten Fabrikpreise: [3045]
A. Kluge,
Neue Junkernstr. 17. 18.

Bestes Schweinefett
offerirt zum billigsten Preise [4502]
Paul Neugebauer,
Ohlauerstr. 47, schrägüber d. Gen.-Landschaft.

Künstliche Haar-Arbeiten, wie auch **Zöpfe,** werden angefertigt bei Frau **Linna Guhl,** Hummerei Nr. 28, dem Kirchplatz gegenüber. [5271]

Das Dom. Möhlten, Kr. Glaz, verkauft noch starke Lämmer und gut genährte Schafe. [4408]

Einem geehrten Publikum empfehle ich zur gütigen Beachtung mein
neu aufgestelltes Billard,
nebst gutem Wein, à Flasche 12 Sgr.,
Alte Taschenstraße Nr. 3, Dresdener Bäckerei. **Illgen.** [5076]

Kaufmannsgute Waaren zu soliden Preisen kauft stets gegen **sofortige Baarzahlung.**
[3946] **L. M. Kaatz,** Schweidnitz.

Pfannkuchen,
täglich frisch, empfiehlt: **J. Dürrast,** Conditorei ersten Ranges, Neue-Taschenstr.-Ecke.

Havelocks
für 8—9½—11¼—15 Thlr.

Double-Ueberzieher
für 7—8—10 Thlr.

Ratiné-Ueberzieher
für 9½, 11, 13 Thlr.

Eskimo- u. Diagonal-Ueberzieher
für 11¼—13—15 Thlr.
das feinste auf Pelzfutter.

Paletots
als Rock und Ueberzieher zu tragen
für 7—8—9½—11 Thlr.

Beinkleider
für 2¼—3½—5 Thlr.

Beinkleider
in Schwarz, Tuch und Bukskin
für 2¾—4—5 Thlr.

Westen
in Tuch, Bukskin, Seide u. Sammet
für 1¼—2—3 Thlr.

Livré-Mäntel und Paletots
für 10—14 Thlr.

Livré-Röcke
für 5—7 Thlr.

Reise- u. Jagd-Mäntel
für 10—12½—16 Thlr.

Jagd-Joppen u. Röcke
für 2½—4—5—7 Thlr.

L. Prager,
51 Albrechtsstraße 51
par terre u. erste Etage.

[4445]

Verlag von **J. F. Ziegler,** Herrenstraße 20, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Alphabet-Bogen, klein.
Miethskontrakte.
Notariatsregister.
Pfandbrief-Verzeichnisse.
Pfandbrief-Coupons-Verzeichnisse. [2695]
Prozeß-Vollmachten, nach dem Schema des hies. Anwalt-Vereins.

Echt engl. Ale und echt engl. Porter,
jede Woche eine frische Sendung, empfiehlt:
E. Astel, [4303]
Hôtel de Rome, Breslau.

Prima amerik. Schweineschmalz
in Original-Fässern offeriren:
Steinbach und Timme.

Petroleum, Photogen, Solaroel [4202]
offerirt Breslau **C. G. Schlabitz.**

Der Dünger
von den Mauritius-Platz Nr. 6 stationirten Omnibus-Pferden ist zu vergeben. Reflectanten belieben ihre Offerten im Comptoir **Klosterstraße Nr. 88,** bis Mittwoch den 25. Novbr. niederzulegen. [5264]

Eine geübte Directrice
findet in einer bedeutenden Putzhandlung in der Provinz ein Engagement zum Januar k. J. Näheres in der Strohhutfabrik von **C. R. Laffert,** Ohlauerstraße Nr. 14. [5267]

Als Aufsichtsbeamter resp. Repräsentant wird für ein bedeutendes Etablissement (Streichgarn-Spinnerei) — im Innlande — ein **gebildeter, solider und sicherer Mann** gesucht, welcher auch die Kassenverwaltung übernehmen könnte. Dieser Posten erfordert **keine Kenntnisse von der technischen Leitung, ist ein dauernder und angenehmer** und kann sofort oder später angetreten werden. Das Jahreseinkommen ist **auf 1000 Thlr. bei freier großer Wohnung und Garten** festgesetzt. Im Auftrage ertheilt gern weitere Auskunft **J. Holz** in Berlin, Fischerstr. 24.

Für ein **Tuch-Engros-Geschäft** wird ein **tüchtiger Reisender,** welcher Schlesien bereist hat, zum 1. Januar 64, mit einem Gehalte von 4—500 Thalern zu engagiren gewünscht. [5279]
E. Richter, Hinterhäuser 6.

Ein Buchdrucker,
welcher Lust hat, sich in einer kleinen Stadt zu etabliren, erhält Auskunft über nähere Verhältnisse und Rentabilität durch den Bürgermeister **Matzner** in Wünschelburg. [4483]

Für eine bedeutende **Baierisch-Bierbrauerei** wird ein gut empfohlener sicherer **Braumeister** so wie ein **Kellermeister,** bei hohem Gehalt, verlangt. Auftrag **Wilhelm Locke** in Berlin, Grenadierstraße 16. [5308]

Ein Brauer-Gehilfe,
tüchtiger Baierisch-Bier-Brauer, sucht Unterkommen. Gefällige Offerten werden entgegengenommen in der Expedition der Provinzial-Zeitung, Albrechtsstraße Nr. 29.

Für ein hiesiges Manufacturwaaren-Geschäft en gros wird zum 1. Januar ein junger Mann als **Lehrling** gesucht. Adressen werden unter M. 18 in der Expedition der Breslauer Zeitung entgegengenommen. [5190]

Ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen kann in meiner **Apotheke** als **Lehrling** eintreten. [5253]
Wartenberg, den 21. November 1863.
Herrmann, Apotheker.

In einer Weinhandlung kann ein junger Mann von achtbaren Eltern mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen, vom 1. Januar 1864 ab als Lehrling eintreten. Näheres auf frankirte Briefe P. A. 6. poste restante Breslau. [5295]

Die erste Etage Elisabetstraße Nr. 3, bestehend aus 6 Piecen, nebst Zubehör, ist sofort zu vermiethen und Weihnachten zu beziehen, selbe eignet sich zu jedem Geschäft. Näheres Reuschestraße Nr. 67, erste Etage.

Für Garçons. [5274]
2 schöne Vorderzimmer sind Schweidnitzer-Stadtgraben, Hochparterre zu vermiethen. Näheres Alte Taschenstraße 12, 1 Stiege.

In einer hiesigen französischen Familie finden junge Leute unter sehr billigen Bedingungen beste Aufnahme (Kost und Wohnung). Es wird denselben außerdem unentgeltlich Gelegenheit geboten, sich auch in der französischen Sprache vollständig auszubilden. Näheres unter Chiffre P. D. 60 poste restante Breslau. [5307]

Apotheker-Lehrling.
Für die Apotheke einer Stadt in Schlesien wird ein Lehrling ohne Pensionszahlung verlangt. Nähere Auskunft giebt die Droguenhandlung von **Moritz Krauske.** [5282[

Herrschaftliche Wohnung,
neu tapezirt, neu gestrichenen Fußboden, ist sofort zu beziehen Sonnenstr. 14. [5285]

Zu vermiethen Mathiasstr. 14 im 3. Stock ein freundliches Quartier. [5294]

Am Ringe, erste Etage, sind 3 Piecen, als Geschäfts-Lokale, zu Comptoirs gut geeignet, von Ostern k. J. ab zu vermiethen und Näheres bei Herrn **A. L. Strempel,** Elisebethstr. 11 zu erfahren. [5267]

Ein Gewölbe [5260]
ist Riemerzeile Nr. 23 zu vermiethen und Ostern zu beziehen. Näheres daselbst 1 St.

Ein **Gewölbe** ist vom 1. Januar 1864 ab Ritterplatz Nr. 1 zu vermiethen. Das Nähere beim Haushälter. [4450]

Remisen sind bald zu vermiethen **Ring Nr. 46.** Näheres daselbst. [5256]

Eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Zubehör ist vou Weihnachten ab zu vermiethen, Graupenstraße Nr. 4 b. Näheres daselbst. [5290]

Zwei elegante Wohnungen
zu 68 und 90 Thlr. sind sofort zu beziehen Paradiesgasse 6 a. [5200]

Größere und kleinere **Läden,** mit großen Schaufenstern, sind sofort zu vermiethen und zu beziehen; ebenso ein geräumiger Keller per Weihnachten. Näheres Oderstraße Nr. 7, eine Treppe, im Comptoir. [3718]

Eine schöne **Wohnung** von 6 Stuben, im 2. Stock, ist Oderstraße 7 zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen. Näheres eine Treppe im Comptoir. [3719]

Herrenstraße Nr. 2 ist ein **Verkaufs-Gewölbe** zu vermiethen.

Ring Nr. 8 (sieben Kurfürsten) im Hofe sind für die **Jahrmärkte geräumige Lokale** zu vermiethen. [5252]

Der erste Stock Friedrich-Wilhelmsstr. 14a, ist zu vermiethen und Neujahr zu beziehen. Näheres daselbst beim Wirth. [5098]

Pr. Lotterie-Loose versendet **D. Benheim,** Berlin, Leipziger-Str. 136. [4349]

Lotterie-Loose, ⅟₁ bis ⅟₃₂, vers. **Basch,** Berlin, Molkenmarkt 14, 2 Tr. [4350]

Lotterie-Loose, preußische, versendet **R. Hike,** Bibliothek. Berlin, Rosenthalerstr. 46, am Hak'schen Markt.

König's Hôtel,
33 Albrechtsstraße Nr. 33, 33
empfiehlt sich geneigter Beachtung.

Preise der Cerealien.
Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 21. Nov. 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	65— 68	63	56—60	Sgr.
dito gelber	62— 63	60	55—57	"
Roggen	44— 45	43	40—42	"
Gerste	36— 37	34	31—32	"
Hafer	28— 29	27	25—26	"
Erbsen	52— 55	51	48—50	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	212	202	194	Sgr
Winterrübsen	202	190	180	"
Sommerrübsen	174	164	150	"

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13¾ Thlr. G., ⅚ B.

20. u. 21. Nov.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	335'''64	334'''88	333'''97
Luftwärme	+ 2,8	+ 0,8	- 6,6
Thaupunkt	+ 1,8	— 1,5	+ 3,4
Dunstsättigung	91 pCt.	81 pCt.	76 pCt.
Wind	SW	SO	O
Wetter	heiter	heiter	heiter

Breslauer Börse vom 21. Nov. 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		
Ducaten	—	96 G.
Louisd'or	—	110¼ B.
Poln. Bank-Bill.	—	$88\frac{11}{12}$ G.
Oester. Währg.	—	82½ B.
Russ.	—	$88\frac{11}{12}$ G.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.	4½	—
Preus. Anl. 1850	4	96¾ B.
dito 1852	4	96¾ B.
dito 1853	4½	—
dito 1854 56	4½	100¼ B.
dito 1859	5	103¾ G.
Präm.-Anl. 1854	3½	119¼ B.
St.-Schuld-Sch	3½	84¾ G.
Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	—
Schles. Pfandbr.		
à 1000 Thlr.	3½	90¼ B.
dito Lit. A.	4	99 B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	99 B.

Schl. Pfdbr. C.	4	99 B.
dito B.	4	—
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	94¼ B.
Posener dito	4	93¼ G.
Schl. Prov.-Obl.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	80¾ B.
dito neue Em.	4	—
Krakau-O.-Sch.		—
Oest. Nat.-Anl.	4	65½ G.
Italienische Anl.	—	—
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr.		
Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	—
Mainz-Ludwgh.	—	—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Brsl.-Sch.-Frb.	4	128½ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito Litt. D.	4½	99¼ B.
dito Litt. E.	4½	99¼ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	89¾ B.

Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	81¼ G.
Oberschl. Lit. A.	3½	148¾ B.
dito Lit. B.	3½	136¼ G.
dito Lit. C.	3½	149¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	93¼ B.
dito Lit. F.	4½	99¾ B.
dito Lit. E.	3½	80¾ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	48¾ B.
dito Pr.-Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	50¾ G.
Schl. Zinkh.-A.	—	—
Genfer Credit	—	—
Minerva	5	20½ G.
Schles. Bank	4	98 G.
Disc. Com.-Ant.	—	—
Darmstädter	—	[bz. B.
Oester. Credit	—	73 74⅝ 74
dito Loose 1860	—	76,75½ b.
Gal. L. B. Slb. Pr.		[G.

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Co. (W. Friedrich) in Breslau.